



**Universität  
Zürich** UZH



# Jahresbericht 2011



# Inhalt

Präsidentin des Universitätsrats	6
Rektor	8

## Universitätsrat und Universitätsleitung

Aus dem Universitätsrat	14
Aus dem Bereich des Rektors	15
Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften	16
Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften	17
Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	18
Direktion Finanzen, Personal und Infrastruktur	19

## Highlights 2011

Forschung und Nachwuchsförderung	26
Lehre und Weiterbildung	36
Infrastruktur und Dienstleistung	40

## Fakultäten und Stände

### Fakultäten

Theologische Fakultät	48
Rechtswissenschaftliche Fakultät	49
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	50
Medizinische Fakultät	51
Vetsuisse-Fakultät	52
Philosophische Fakultät	53
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	54

### Stände

Professorinnen und Professoren	55
Privatdozierende	55
Mittelbau	56
Studierende	56

## Statistiken und Finanzen

### Statistiken

Zusammenfassung	62
Studierende	64
Abschlüsse	72
Betreuungsverhältnisse	74
Dozierende	74
Personal	76

### Finanzen

Jahresrechnung	78
Anhang zur Jahresrechnung	81
Erläuterungen zur Jahresrechnung	84
Segmentberichterstattung	90
Betriebsrechnung nach Fakultäten	92
Drittmittel nach Fakultäten	96
Revisionsbericht	99

## Chronik und Persönliches

Dies academicus	103
-----------------	-----

### Chronik

Auszeichnungen	105
Rufe an andere Hochschulen	111
Donationen	115

### Persönliches

Berufungen	117
Beförderungen	119
Ernennungen	120
Habilitationen	121
Rücktritte	124
Ständige Ehrengäste	126
Wir gedenken	127

Organigramme	130
--------------	-----

*Nachwuchsförderung wird an der Universität Zürich grossgeschrieben. Engagierte Nachwuchsforschende und ihre Ziele in der Wissenschaft stehen im Zentrum der ganzseitigen Porträts, die Stefan Walter für diesen Jahresbericht fotografiert hat.*

# Das Wichtigste in Kürze

## Scientifica

Unter dem Motto «Was die Welt antreibt» fanden die von der UZH und der ETHZ gemeinsam organisierten ersten Zürcher Wissenschaftstage «Scientifica» statt. Während dreier Tage strömten mehr als 15000 Besucherinnen und Besucher ins Hochschulquartier und liessen sich von an Ausstellungsständen vorgestellten Forschungsprojekten, Kurzvorlesungen und Science-Talks begeistern.

## 4 Graduate Campus

Der neu eingerichtete Graduate Campus bietet Dienstleistungen für Doktorierende und Postdoktorierende an und fördert die Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Universität Zürich hat mit dem Graduate Campus ein schweizweit bisher einmaliges Instrument der Nachwuchsförderung geschaffen.

## Neue Studierendenvereinigung

Der Kantonsrat stimmte am 29. August 2011 dem Begehren der Studierenden zu: An der Universität Zürich soll es nach über 30 Jahren wieder eine öffentlichrechtlich organisierte Studierendenschaft geben; aus der Studierendenvertretung StuRa wird neu die Studierendenschaft der Universität Zürich. Die neue rechtliche und finanzielle Unabhängigkeit verbessert die Möglichkeiten, Ideen und Anliegen der Studierenden im universitären Betrieb einzubringen.

## Jubiläen

Das Deutsche Seminar feierte im Berichtsjahr sein 125-jähriges Bestehen und beging das Jubiläum unter anderem mit der Ausstellung «125 Jahre Deutsches Seminar 1886–2011», die mit einer Fülle historischer Fund- und Schriftstücke aufwartete.

Seinen 50. Geburtstag feierte das Slavische Seminar mit einer Festschrift und der internationalen Konferenz zum Thema «Kommunismus autobiographisch».

## Jahr der Chemie

Auch die Universität Zürich feierte das von der Uno ausgerufene Internationale Jahr der Chemie. An zahlreichen Veranstaltungen wurden unter dem Motto «Kulturleistung Chemie» die Errungenschaften des Fachs präsentiert.

## EU-Grants

Die drei Forscher Ernst Fehr, Martin Schwab und Josef Jiricny wurden mit dem höchsten Forschungspreis der EU ausgezeichnet. Sie erhielten den begehrten «Advanced Grant» des Europäischen Forschungsrats ERC. Je ein «Starting Grant» des ERC wurde an die beiden Forscher Felix Kübler und Florian Schiestl vergeben.

Lehre	HS 2011	HS 2010
Studierende <sup>1</sup>	25 634	25 618
Eintritte <sup>1</sup>	4 516	4 528
Dozierende	4 002	3 859
	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Abschlüsse <sup>1</sup>	5 000	4 774
Habilitationen	87	79

<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 69 bis 71.

Personal <sup>2</sup>	2011	2010
Professuren	527	507
Mittelbau	3 057	2 897
Administratives und technisches Personal <sup>3</sup>	2 006	1 977
Gesamt	5 589	5 382

<sup>2</sup> In Vollzeitäquivalenten (VZÄ) per 31.12.

<sup>3</sup> Ohne Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten

Finanzen (in Mio. CHF)	2011	2010 <sup>4</sup>	Veränderungen absolut	in %
<b>Ertrag</b>	<b>1 232.5</b>	<b>1 193.3</b>	<b>39.2</b>	<b>3.3</b>
Beiträge Kanton Zürich	572.4	562.5	9.9	1.8
Beiträge Bund/übrige Kantone	252.5	245.3	7.2	2.9
Übrige Grundfinanzierung	14.8	17.3	-2.5	-14.5
Projektbeiträge (inkl. Schweizerischer Nationalfonds)	246.4	226.6	19.8	8.7
Eigene Dienstleistungserträge	117.3	112.9	4.4	3.9
Studiengebühren	23.5	24.7	-1.2	-4.9
Finanzertrag	5.6	4.0	1.6	40.0
<b>Aufwand</b>	<b>1 226.9</b>	<b>1 177.0</b>	<b>49.9</b>	<b>4.2</b>
Personalaufwand	746.0	721.7	24.3	3.4
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Transferaufwand)	475.6	452.1	23.5	5.2
Finanzaufwand	5.3	3.2	2.1	65.6
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>5.6</b>	<b>16.3</b>	<b>-10.7</b>	<b>-65.6</b>

<sup>4</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

# Angemessene Infrastruktur als Erfolgsfaktor



Regine Aeppli ist Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich.

6

*«Für eine Hochschule mit nationalem und internationalem Anspruch ist eine angemessene Infrastruktur massgeblich für den Erfolg.»*

Weshalb das Feld der Schlagzeilen Medienschaffenden überlassen, wenn man diese für einmal selber produzieren darf? Die Universität Zürich (UZH) hat sich solches zu Herzen genommen und mit der Präsentation ihrer Flächenentwicklungsstrategie an der traditionellen Jahresmedienkonferenz eine entsprechende Marke gesetzt. Grosses Echo löste insbesondere der angekündigte Investitionsbedarf von rund 3 Milliarden Franken im Zeithorizont der nächsten 15 Jahre aus. Diese Summe, die allerdings mehr als zur Hälfte die ohnehin anfallenden Kosten für den Unterhalt und die Sanierung der bestehenden und in weiten Teilen leider auch veralteten universitären Liegenschaften umfasst, erscheint insgesamt hoch, spiegelt letztlich aber nur die besondere Bedeutung einer angemessenen Infrastruktur für eine Universität vom Format der UZH.

Die Strategie der UZH zielt auf die Profilierung als eine der führenden Universitäten Europas! Dieses Ziel kann die UZH nur dann erreichen, wenn sie gleichermaßen für Forschende und Lehrende, für den akademischen Nachwuchs und vor allem auch für die Studierenden attraktiv ist. Die Attraktivität der UZH setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen: Neben Zürichs typischen Standortqualitäten seien ein forschungsfreundliches Umfeld, hochstehende Nachwuchsförderungs- und Lehrprogramme, aber auch budgetäre und politische Verlässlichkeit sowie Internationalität erwähnt. Im Reigen dieser Erfolgsfaktoren für eine Hochschule mit nationalem und internationalem Anspruch kommt auch einer angemessenen Infrastruktur massgebliche Bedeutung zu. Die UZH ist diesbezüglich im letzten Jahrzehnt offenkundig ins Hintertreffen geraten. Starksteigende Studierendenzahlen, der Ausbau von Professuren, aber auch die Förderung flächenintensiver Forschungsfelder haben zu beengten Verhältnissen geführt. Der aus dieser Not geborene und über Mietliegenschaften aufgebaute Standort Oerlikon hat diesbezüglich wohl eine gewisse Entspannung gebracht, ändert aber nichts daran, dass der Kanton, wie im Universitätsgesetz vorgesehen, der UZH zwecks Erhalt ihrer Konkurrenzfähigkeit mittelfristig neue Bauten zur Verfügung stellen und die Voraussetzungen für die Realisierung dringender und teilweise aus budgetären Gründen aufgeschobener Sanierungs- und Unterhaltsprojekte schaffen muss.

Bei dieser Ausgangslage kommt einer griffigen Raumplanung für die UZH entscheidende Bedeutung zu. Universitätsleitung und Universitätsrat haben denn auch in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion schon vor längerem die Erarbeitung einer Flächenentwicklungsstrategie initiiert und diese 2009 verabschiedet. Die Strategie sieht vor, die UZH als Stadtuniversität an den Standorten Zentrum und Irchel weiterzuentwickeln und den Standort Oerlikon sowie zahlreiche weitere Kleinsteinheiten mittelfristig wieder aufzugeben. Die Strategie setzt auf ein Flächenpotenzial von rund 400 000 m<sup>2</sup> Nutzfläche (heute 304 000 m<sup>2</sup>). Sie schafft damit die Voraussetzungen, um die im Planungshorizont voraussichtlich steigenden Studierendenzahlen von heute 25 600 auf rund 28 000 sowie jene der Mitarbeitenden von heute 7 500 auf rund 9 000 aufzufangen. Am Standort Irchel werden die Bereiche der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, die Grundlagenfächer der Medizinischen Fakultät, sowie die sozialwissenschaftlichen Fächer konzentriert. Am Standort Zentrum werden die anderen Fakultäten sowie die kliniknahe Forschung der Medizinischen Fakultät weiterentwickelt. Gerade die Verortung der kliniknahen Forschung bedurfte der engen Abstimmung mit der sich derzeit ebenfalls in Erarbeitung befindenden Raumstrategie des Universitätsspitals Zürich (USZ), des wichtigsten Partners der UZH in der Universitären Medizin Zürich. Diese Abstimmung erfolgt im Rahmen des Projekts zur Strategischen Entwicklungsplanung für das USZ und die medizinbezogenen Bereiche der UZH (SEP). Mit dem im Herbst 2011 gefällten Grundsatzentscheid des Zürcher Regierungsrats, das USZ und die medizinbezogenen Bereiche der UZH am Standort Hochschulgebiet Zürich Zentrum weiterzuentwickeln, wurde die Flächenentwicklungsstrategie der UZH bestätigt, die der Universitären Medizin wegen ihrer herausragenden Bedeutung für Reputation und Sichtbarkeit der Universität besondere Beachtung schenkt.

Die Realisierung der Flächenentwicklungsstrategie der UZH bedingt zum einen die Verfügbarkeit von Flächen und zum anderen die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel. In baulichen Fragen ist die enge Zusammenarbeit von Bildungs- und Baudirektion mit der UZH und, soweit es die Belange der Universitären Medizin angeht, auch mit der Gesundheitsdirektion

und dem USZ, aber auch mit der ETHZ und den weiteren universitären Spitälern auf dem Platz Zürich, für ein gutes Gelingen unabdingbar. Gerade die Erfahrungen aus dem Projekt SEP stimmen diesbezüglich zuversichtlich. Zur Verbesserung der Bauprozesse wird derzeit das kantonale Immobilienmanagement überprüft. Das Ziel muss es sein, die Verantwortlichkeit der UZH für die Bewirtschaftung ihres gesamten Bauportfolios zu stärken – mit allen Rechten und Pflichten!

Der genannte Investitionsbedarf von rund 3 Milliarden Franken zwingt den Kanton als Träger der UZH – auch mit Blick auf andere Grossprojekte – zu grundsätzlichen Entscheidungen. Das raue Klima im wirtschaftlichen Umfeld macht die Finanzierung der Investitionen nicht einfacher. Gerade deshalb ist die Erweiterung und Flexibilisierung der Finanzierungsmodelle für kantonale Bauvorhaben zugunsten der UZH besonders erstrebenswert. Im Zentrum der Überlegungen stehen die zusätzliche Nutzung von Mitteln aus dem Globalbudget der Universität, aber auch die Beteiligung Privater über Drittmittel und Fundraising. Solche neuen Finanzierungsansätze ändern freilich nichts daran, dass die Umsetzung der Flächenentwicklungsstrategie weitgehend mit Mitteln der öffentlichen Hand zu bestreiten sein wird. Die Politik wird diesbezüglich ein Zeichen setzen müssen, wenn sie weiterhin auf die Innovationskraft des Hochschulstandorts Zürich setzen und vertrauen will.

*Regine Aepli*

# Bauen für eine exzellente Wissenschaft



Prof. Dr. Andreas Fischer ist Rektor der Universität Zürich.

8

*«In der Raumplanung braucht es mutige Schritte: Die Standorte Zentrum und Irchel sollen ausgebaut und verstreute Institute zusammengefasst werden.»*

Vor 100 Jahren herrschte reger Betrieb am unteren Zürichberg. Zwischen dem Semper-Bau der heutigen ETH und dem Bodmerhaus hatten Bauarbeiter im Januar 1911 mit der Errichtung des neuen Universitätsgebäudes begonnen. Es war höchste Zeit: Die Einquartierung der Universität im Südflügel des Polytechnikums vermochte immer weniger zu befriedigen. Seit den 1890er Jahren war die räumliche Enge Anlass dauernder Klagen, und bisweilen mussten für Lehrveranstaltungen sogar Zutrittskarten ausgegeben werden. Mit über 1000 Studierenden platzte die Universität 1905 aus allen Nähten. Zum Glück hatten die Zürcher Stimmbürger ein Einsehen und bewilligten für die Finanzierung eines Neubaus 5 Millionen Franken. Am 18. April 1914 wurde die «neue Universität» feierlich eingeweiht. Sie ist mit ihrem majestätischen Turm bis heute ein Wahrzeichen der Stadt Zürich.

Der grosszügige Neubau auf der Zürcher Stadtkrone bot der Hochschule nun für längere Zeit reichlich Platz. Doch spätestens, als die Studierendenzahlen seit Ende der 1950er Jahre sprunghaft zunahmen – von 2528 im Wintersemester 1957/58 auf über 5000 im Jahr 1964 und auf über 10000 bereits 1973 –, stand die Universität vor ihrem nächsten Raumproblem. Das dringende Bedürfnis nach neuen Lokalitäten, etwa für die Bereiche Medizin und Chemie, verband sich bald mit einem umfassenden Raumentwicklungsprogramm: Die Naturwissenschaften und die nichtklinische Medizin sollten etappenweise neue Gebäude auf dem Strickhofareal beziehen, während die Geisteswissenschaften und die mit der Klinik verbundenen medizinischen Fächer im alten Hochschulquartier beziehungsweise in der Nähe des Kantonsspitals verblieben. Die Politik unterstützte diesen ehrgeizigen Plan, und am 14. März 1971 bewilligte auch das Zürcher Stimmvolk – ergänzend zu Bundesbeiträgen in der Höhe von 400 Millionen Franken – einen Kredit von 600 Millionen Franken für den sukzessiven Ausbau des Campus Irchel. Noch nie zuvor war über eine Kreditvorlage in dieser Höhe zu entscheiden gewesen.

Heute, vierzig Jahre später, zählt die Universität Zürich rund 26000 Studierende. Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass die Weichen der Raumplanung einmal mehr neu gestellt werden müssen. Die Dringlichkeit dieses Themas hat bereits die Präsidentin des Universitätsrats in ihrem Beitrag unterstrichen.



Zwar verfügt die UZH mittlerweile über eine ganze Reihe prächtiger Gebäude, ebenso über eine teilweise sehr gute Infrastruktur. Die fünfte Ausbauphase des Campus Irchel ist in Planung, und in Oerlikon wurde 2006 ein dritter Standort der UZH eröffnet, der vor allem sozialwissenschaftliche Disziplinen beherbergt. Das alles täuscht aber nicht über die aktuelle Problemlage hinweg. In den letzten zehn Jahren hat sich die Raumsituation nämlich deutlich verschlechtert: Während das Wachstum der Hauptnutzfläche zwischen 1980 und 2000 mehr oder weniger mit den steigenden Personal- und Studierendenzahlen Schritt zu halten vermochte, sind die Bauinvestitionen unter dem Einfluss kantonaler Sparprogramme seither ins Stocken geraten. Die Universität behilft sich mit Verdichtungsmassnahmen und mit der Anmietung zusätzlicher Gebäude; der neue Campus Nord in Oerlikon basiert beispielsweise vollständig auf gemieteten Büroliegenschaften. Doch Mietverträge sind kündbar und eignen sich nur bedingt als Fundament einer längerfristigen Immobilienstrategie. Weitere Problemfelder betreffen den massiven Sanierungsbedarf der universitären Liegenschaften sowie die mangelnde räumliche Einheit der Nutzflächen: Die Universität bewirtschaftet insgesamt über 200, zum Teil kleine und weitverstreute Gebäude. Das ist ineffizient, teuer und auch für die wissenschaftliche Kooperation wenig sinnvoll.

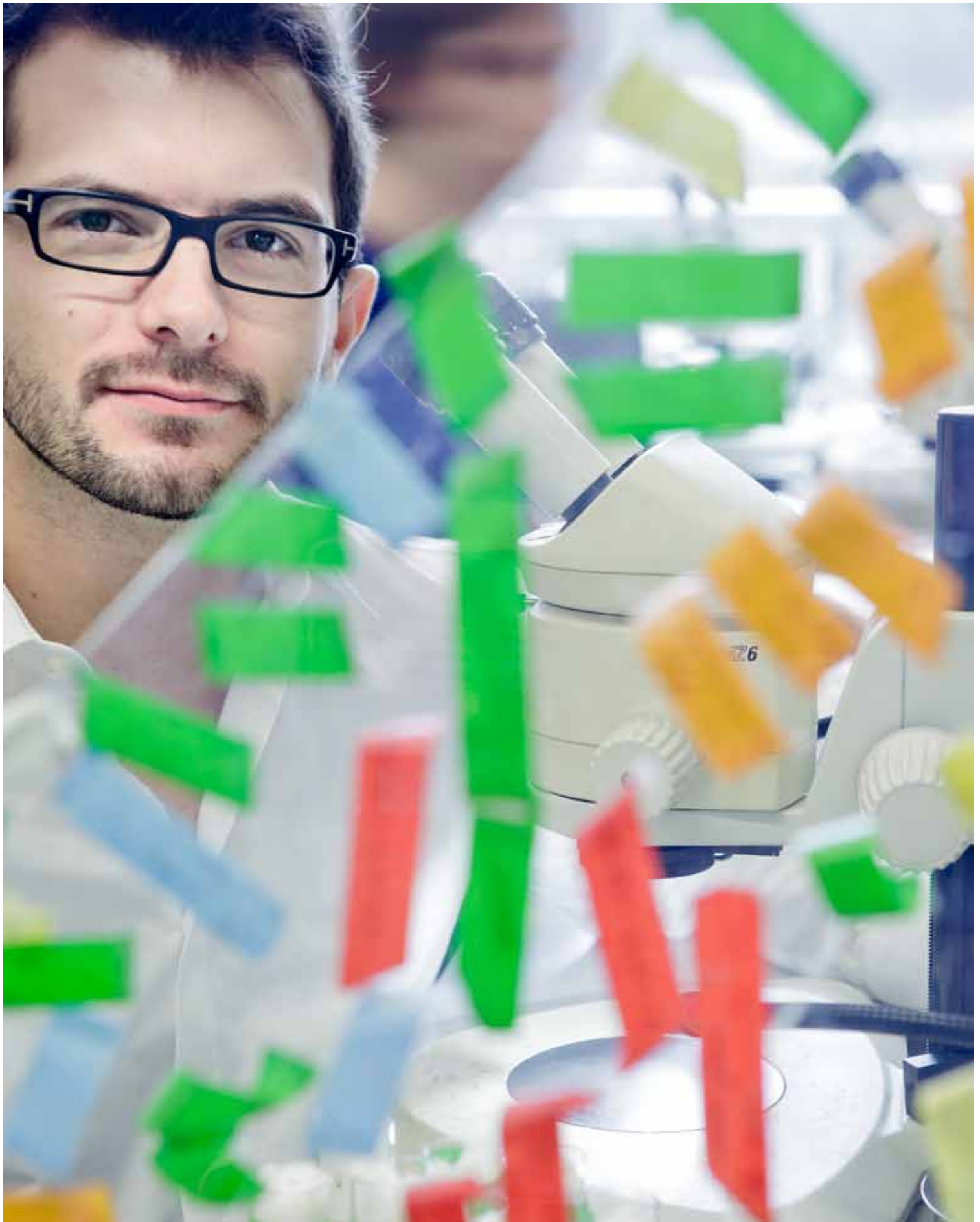
Die Universitätsleitung tut ihr Möglichstes, um die genannten Probleme zu entschärfen. Sie verfolgt vor allem zwei strategische Ziele: die Sanierung und den Ausbau der beiden Hauptstandorte Zentrum und Irchel sowie die Zusammenfassung kleiner verstreuter Flächen zu grösseren Einheiten. Die UZH bekennt sich ausdrücklich zu ihrer Verankerung in der lebendigen Zürcher Innenstadt; gleichzeitig sollen Stadtvillen und andere vereinzelte Liegenschaften, die nicht mehr benötigt werden, vermehrt wieder als Wohnraum freigegeben werden. Bei all dem ist aber klar, dass die Raumfrage letztlich nur im Gespräch mit den anderen Akteuren des Hochschulraums und vor allem in Zusammenarbeit mit den kantonalen Instanzen erfolgreich angegangen werden kann. Denn von der Autonomie, die das Zürcher Stimmvolk seiner Universität 1998 zugestand, ist der Baubereich nach wie vor ausgenommen. In § 39 des Universitätsgesetzes heisst es: «Der Kanton stellt der Universität

die Bauten gegen Verrechnung der Kapitalkosten zur Verfügung. Er erstellt die Neu-, Um- und Erweiterungsbauten.»

Fest steht: Wenn die universitären Gebäude in einem guten Zustand erhalten und sinnvoll arrondiert werden sollen, sind markant höhere Bauinvestitionen unumgänglich. Knapp 3 Milliarden Franken dürften die dringendsten Sanierungsarbeiten und Bauprojekte in den nächsten 15 Jahren kosten. Darüber hinaus plädieren wir aber auch dafür, die herkömmliche Bau-Governance grundsätzlich zu überdenken. Dass der Kanton für die Universität baut, ist historisch legitimiert und hat sich in der Vergangenheit bestens bewährt. Erlaubt sei aber die Frage, ob der UZH in Zeiten der Hochschulautonomie und des verschärften bildungspolitischen Wettbewerbs nicht auch beim Bauen mehr Eigenverantwortung zugestanden werden müsste. Dies würde es der Universitätsleitung ermöglichen, ihre Führungsfunktion auch im zentralen Bereich der räumlichen Ressourcen effizient wahrzunehmen – ähnlich, wie es an der ETH und an vielen ausländischen Universitäten bereits heute der Fall ist. Universitätsleitung und Universitätsrat haben die Schaffung grösserer Freiräume in der Planung und Umsetzung von Bauprojekten denn auch unlängst in die Liste ihrer strategischen Ziele aufgenommen.

Die Universität Zürich gehört heute zu den besten Hochschulen Europas. Ein Jahrhundert nach der Errichtung des Kollegiengebäudes und knapp 40 Jahre nach Baubeginn auf dem Irchel ist es an der Zeit, einen nächsten mutigen Schritt zu tun und dafür zu sorgen, dass unserer Hochschule auch in Zukunft jener Raum zur Verfügung steht, den sie für ihre erfolgreiche Entwicklung braucht. Gewiss – umsonst ist dies nicht zu haben. Doch die visionären Ausbauprojekte der Vergangenheit haben gezeigt, dass Investitionen in das Bauwerk der Wissenschaft nicht nur für Studierende und Forschende lohnend sind, sondern auch für den Standort Zürich reichen Ertrag abwerfen.

*Andreas Fischer*



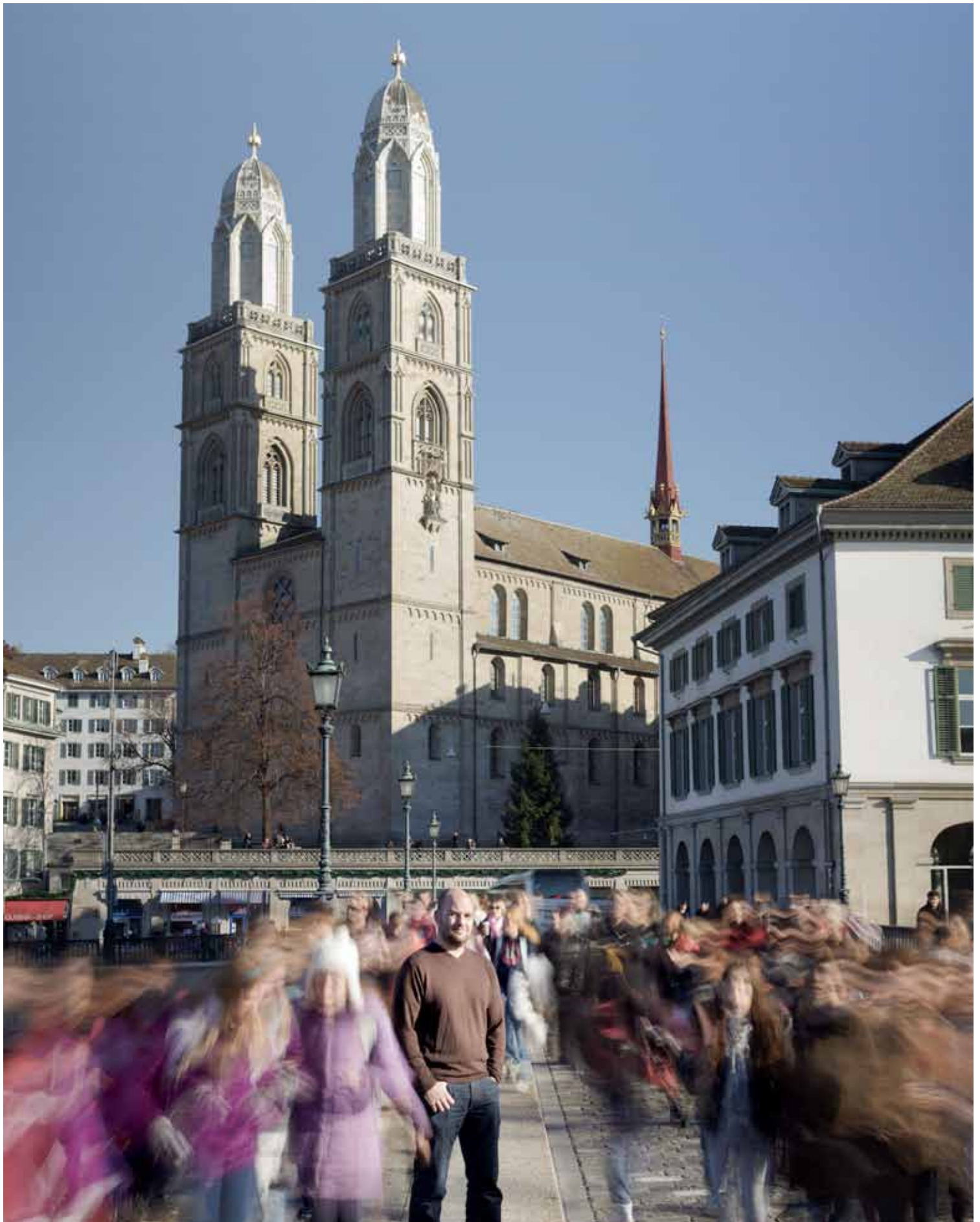
«In meiner Forschung möchte ich einen Beitrag zum Verständnis des sogenannten Wnt-Signalwegs leisten, der eine wichtige Rolle in biologischen Entwicklungsprozessen spielt, bei Fehlfunktionen aber auch Krebs auslösen kann.»

Fabian Heinz Jenny, Doktorand am Institut für Molekulare Biologie



«Mein Ziel ist es, im Internet das Surferlebnis für Benutzer weltweit zu verbessern. Die User sollen selbstangepasste, intelligente Websites vorfinden, die sie ihren jeweiligen kulturellen Präferenzen nach schön und intuitiv finden.»

Dr. Katharina Reinecke, Postdoctoral Fellow an der Harvard School of Engineering and Applied Sciences



«Meine Forschungen sollen die historischen Wurzeln des Protestantismus schweizerischer Prägung freilegen und so eine kritische Reflexion unserer konfessionellen Traditionen ermöglichen.»

→ Seite 14

## Universitätsrat

---

→ Seite 15

## Bereich des Rektors

---

→ Seite 16

## Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften

---

→ Seite 17

## Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften

---

→ Seite 18

## Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

---

→ Seite 19

## Direktion Finanzen, Personal und Infrastruktur

---

# Wahlen, Graduate Campus, UZH-Foundation

Der Universitätsrat ist gemäss Universitätsgesetz das oberste Organ der Universität Zürich (UZH). Seine Mitglieder sind Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik und werden vom Regierungsrat gewählt. Die Bildungsdirektorin oder der Bildungsdirektor nimmt von Amtes wegen Einsitz.

## Wahlen

14

Für die neue Amtsdauer 2011/2015 setzt sich der Universitätsrat wie folgt zusammen: Bildungsdirektorin Regine Aeppli (Präsidentin), Barbara Basting, Ulrich Jakob Looser, Prof. Dr. med. Hans-Rudolf Lüscher, Dr. Urs Oberholzer, Dr. Kathy Riklin und Dr. Christoph Wehrli.

Prof. Dr. Andreas Fischer, Ordinarius für Englische Philologie, wurde vom Universitätsrat als Rektor der UZH für die Amtsdauer vom 1. August 2012 bis zum 31. Juli 2016 wiedergewählt. Rektor Fischer trat das Amt als Rektor erstmals im August 2008 an. Mit der frühzeitigen Wiederwahl würdigte der Universitätsrat die bisherigen Leistungen des Rektors und setzte gleichzeitig ein Zeichen für Kontinuität.

## Graduate Campus

Die Doktoratsstufe ist zentraler Teil der Reformen des Studiums und wurde in den letzten Jahren von den Fakultäten weiterentwickelt. Ziel ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für qualifizierte Nachwuchsforschende. Mit dem Projekt «Graduate Campus der UZH» werden Nachwuchsforschenden neu auf gesamtuniversitärer Ebene bestehende Angebote einfacher zugänglich gemacht und für diese zusätzliche Förderinstrumente und Plattformen bereitgestellt. Fächerübergreifende Bezüge werden gefördert und persönliche Netzwerkbildung ermöglicht. Dieser gemeinsame Auftritt wird die Sichtbarkeit und Attraktivität der Doktoratsstufe an der UZH erhöhen und damit einen weiteren Beitrag zu deren Stärkung leisten. Die Stiftung Mercator Schweiz unterstützt das Projekt mit einem Beitrag von insgesamt rund 3,6 Millionen Franken. Der Universitätsrat genehmigte die betreffende Fördervereinbarung im Januar 2011.

## UZH-Foundation

Im Zuge der Feierlichkeiten zum 175-Jahr-Jubiläum vor drei Jahren verstärkte die UZH ihre Fundraising-Aktivitäten auf verschiedensten Ebenen. Zur weiteren

Unterstützung dieser Aktivitäten haben Universitätsrat und Universitätsleitung die Einrichtung einer «UZH-Foundation – Die Stiftung der Universität Zürich» beschlossen. Die UZH-Foundation bezweckt die Förderung von Forschung, Lehre und Dienstleistungen an der UZH. Sie will damit dem Kanton Zürich wie auch der Schweiz einen nachhaltigen Beitrag leisten. Mit der Stiftung wird ein neues Finanzierungsinstrument geschaffen, das vorab für strategische Vorhaben mit breiter universitärer Wirkung genutzt werden soll. Die herkömmlichen Drittmittel sind davon nicht betroffen.

## Beschaffungen

Im Rahmen seiner Finanzkompetenzen genehmigte der Universitätsrat die Erneuerung der Vereinbarung zwischen der Stavros Niarchos Foundation und der UZH betreffend die Finanzierung einer Assistenzprofessur für Experimentelle Neuropathologie im Umfang von 1 Million Franken. Im Weiteren beschloss der Universitätsrat über die Anschaffung kostenintensiver Geräte, so eines Ganzkörper-Magnetresonanz-Tomographen für das Institut für Biomedizinische Technik und eines Linearbeschleunigers für die Abteilung Radio-Onkologie des Departements für Kleintiere.

## Berufungsgeschäfte

Den Berufungsgeschäften kam wiederum zentrale Bedeutung zu. Im Berichtsjahr traten 16 Professorinnen und 41 Professoren (total 57; einschliesslich SNF und ERC) ihr Amt an der UZH an. Davon stammten 19 Personen aus der Schweiz, 20 aus Deutschland und 18 aus dem übrigen Ausland. Weitere Geschäfte des Universitätsrats betrafen die Evaluationen sowie Habilitations-, Promotions-, Rahmen- und Weiterbildungsverordnungen der Fakultäten. Besonders zu erwähnen ist die Totalrevision der Verordnung über die Zulassung zum Studium an der UZH, die massgeblich auf dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Bologna-Umsetzung erfolgte, die Genehmigung der Assoziierung des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums (STIZ) sowie die Schaffung eines Asien-Orient-Instituts durch Zusammenlegung der Abteilung Indologie, des Orientalischen Seminars und des Ostasiatischen Seminars.

*Sebastian Brändli*

Dr. Sebastian Brändli ist Aktuar des Universitätsrats.

# Das Langzeitgedächtnis der UZH

Hochschulrankings stiessen in den letzten Jahren auch in Europa auf wachsende Aufmerksamkeit, sowohl in den Medien als auch in der Politik. Wie weit soll eine Universität Rankings als Beitrag zur Qualitätssicherung ernst nehmen, für die Selbstdarstellung nutzen, zu beeinflussen versuchen oder gar ungerührt über sich ergehen lassen? Um solche Entscheide zu treffen, ist zunächst ein vertieftes Wissen über die breite Palette unterschiedlicher Rankings gefragt. Zu diesem Zweck wurde im Generalsekretariat ein Projekt gestartet, das von der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) im Rahmen eines schweizweiten Projekts über die Messung von Forschungsleistungen mitfinanziert wird. Bis jetzt hat es sich gezeigt, dass die grossen globalen Rankings auf teilweise zweifelhaften Methoden und Indikatoren beruhen. Beispielsweise kann die schlichte Grösse einer Universität – zum Nachteil der «kleinen, aber feinen» – den Rang verbessern. Sehr spezifische Rankings verfügen dagegen über deutlich mehr Aussagekraft.

Rankings – ein Thema der 2010er Jahre. Ob sie 2030 etablierter Bestandteil der zur Führung einer Universität notwendigen Informationen sein werden, weiss heute niemand. Auf jeden Fall sollen die zukünftigen Mitglieder der Universitätsleitung im Jahr 2030 die publizierte Universitätsgeschichte in den wesentlichen Zügen nachvollziehen können. So zum Beispiel auch die Überlegungen, Diskussionen und Entscheidungen zu den Rankings im Jahr 2012. Und noch vieles gilt es, dauerhaft zu dokumentieren, nicht zuletzt die Masterabschlüsse der zukünftigen Universitätsleitungsmitglieder und ihrer Kommilitonen.

Dafür ist das Universitätsarchiv zuständig. Es verrichtet seine Aufgabe nicht im Rampenlicht, soll aber hier für einmal gewürdigt werden. Nach wie vor nimmt es jährlich in gegen 50 Ablieferungen rund 100 Laufmeter Papierakten entgegen, die es professionell zu bewerten und zu erschliessen gilt. Viele Daten existieren seit Jahren nur noch digital und müssen folglich auch digital archiviert werden, etwa die Matrikel der Studierenden, Controlling- und Finanzdaten, die jährlichen Akademischen Berichte der Institute, Protokolle und Sitzungsunterlagen der Universitätsleitung. Ein laufendes Projekt wird die digitale Langzeitarchivierung sichern. Auch wenn weltweit die Standards noch

in Entwicklung begriffen sind und sich die Technik laufend ändert, muss jetzt gehandelt werden.

Klar ist, dass in der digitalen genauso wie in der Papierwelt nicht nur das Erinnern, sondern auch das Vergessen wirkungsvoll unterstützt werden muss. Eine der Hauptaufgaben des Archivpersonals besteht darin, zu unterscheiden, was zu behalten und was zu vernichten (in der Fachsprache: kassieren) ist – wobei das letztere Schicksal 80 Prozent oder mehr der gesamten Datenmenge betrifft. Man mache sich keine Illusionen: Der digital archivierte Buchstabe ist mitnichten billiger als jener auf Papier, und zukünftige Nutzerinnen wollen sich nicht durch Unmengen von Daten kämpfen müssen, sondern eine sorgfältig getroffene Auswahl vorfinden.

Dass das Archiv auch für die gegenwärtigen Nutzer da ist, zeigen die über 200 internen und externen Anfragen pro Jahr. Sie betreffen mitunter auch Videomaterial, wie etwa Aufnahmen der Schliessung der UZH in der Folge von Studierendenprotesten 1971. «Leckerbissen», aber wissenschaftshistorisch sehr wertvoll sind Nachlässe – zum Teil schon Vorlässe – von Professorinnen und Professoren, die dem Archiv immer wieder angeboten werden und um die es sich auch aktiv bemüht. So konnte etwa der Nachlass des bedeutenden Nordisten Oskar Bandle übernommen werden.

Im Archiv gesicherte Materialien zur Universitätsgeschichte sind das eine, in den Köpfen langjähriger Mitarbeitenden gespeicherte Daten das andere. Die Letzteren – subjektiver, farbiger, persönlicher – haben ihren besonderen Reiz und Wert, werden aber früher oder später – ohne dass es des Zutuns der Archivarin bedürfte – von der «Kassation» eingeholt. Besonders augenfällig wurde dies beim altersbedingten Abschied von Maximilian Jaeger, der während dreier Jahrzehnte als Universitätssekretär, Leiter des Bereichs Akademisches und Delegierter des Rektors, im Dienste der UZH gestanden hat.

*Kurt Reimann*

Dr. Kurt Reimann ist Generalsekretär der Universität Zürich.

# Forschung fördern



Prof. Dr. Daniel Wyler ist Prorektor Medizin und Naturwissenschaften.

Die UZH ist bestrebt, ihren Angehörigen ein optimales Forschungsumfeld zu bieten. Die Förderung exzellenter Forschung ist ein zentrales Anliegen des Prorektorats und der Abteilung Forschung und Nachwuchsförderung. Dafür wurden im Berichtsjahr aktuellste Technologien gefördert und zwei neue Förderungsinstrumente lanciert.

16

## Medizinische Fakultät

Unter der Leitung des Prorektors wurde im Projekt «Führung universitäre Medizin» die inneruniversitäre Organisation in der Medizin umfassend untersucht. Es wurde ein Positionspapier der UZH mit den Zielen in der universitären Medizin erarbeitet. Die Analysen und das Positionspapier bilden eine Basis für die folgenden Strukturdiskussionen innerhalb der Universität. Diese werden vor dem Hintergrund des kantonalen Projekts «UMZH Governance & Strategie» geführt.

Am 1. November 2011 nahm die Geschäftsführerin des Kooperationsprojekts «Hochschulmedizin Zürich» ihre Arbeit auf. Die UZH, das Universitätsspital und die ETH Zürich bekräftigen damit eine intensivere Kooperation, insbesondere im Bereich der translationalen Forschung.

Das vor kurzem gegründete Forschungszentrum für das Kind des Kinderspitals setzte im Berichtsjahr mit einem ersten Retreat ein Zeichen für die Zusammenarbeit unter den eigenen Forschungsgruppen sowie auf internationaler Ebene.

## Vetsuisse-Fakultät

Mit der Genehmigung der Anschaffung eines Linearbeschleunigers im Departement Kleintiere ist man dem Ziel, wieder ein Zentrum für Forschung, Ausbildung und Therapie in der für die Krebstherapie sehr wichtigen Methode der Strahlentherapie zu bilden, näher gekommen. Dieser Behandlungsansatz in der Veterinärmedizin bietet durch seine hohe Vergleichbarkeit mit der Humanmedizin Heilungschancen über Tierpatienten hinaus.

Die Vetsuisse-Fakultät wurde von internationalen Experten evaluiert. Das Expertenkomitee äusserte sich überzeugt, dass die Vetsuisse-Fakultät, Standort Zürich, zu den besten zehn veterinärmedizinischen Fakultäten Europas gezählt werden kann.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Mit der am Biochemischen Institut eingeführten Technik der Kryoelektronentomographie wird das Portfolio der UZH in den bildgebenden Verfahren aufgewertet. Es handelt sich dabei um ein innovatives Verfahren, das zum ersten Mal die Strukturen in einer Zelle in ihrer natürlichen Umgebung bei hoher Auflösung dreidimensional sichtbar machen kann.

Aufgrund der vielfältigen Schnittstellen zwischen medizinischer und Grundlagenforschung und zum Zweck der Ausbildung und der akademischen Nachwuchsförderung hat die Universitätsleitung das Institut für Medizinische Virologie als Doppelinstitut der Medizinischen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät anerkannt.

## Dienstleistungen für Forschende

Mit EU GrantsAccess und Unitecra verfügt die UZH über zwei Fachstellen zur Unterstützung der Forschenden. EU GrantsAccess informiert über Forschungsprogramme der Europäischen Union und bietet gezielte Unterstützung bei der Antragsstellung. Unitecra unterstützt die Forschenden bei der wirtschaftlichen Umsetzung von Forschungsergebnissen.

## Förderung Assistenzprofessur

Mit der «Förderung Assistenzprofessur» wurde 2011 die Nachwuchsförderung an der UZH weiter gestärkt. Qualifizierten jungen Forschenden ermöglicht eine Assistenzprofessur frühzeitig, in Forschung und Lehre selbständig zu werden und der Fakultät beizutreten. Eine Assistenzprofessur ist damit eine optimale Vorbereitung zur Bewerbung auf einen Lehrstuhl. Die UZH motiviert die Fakultäten, neue Assistenzprofessuren zu schaffen, und bietet ihnen einen finanziellen Anreiz.

## Forschungssemester

In der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung ist freie, persönliche Forschungszeit besonders wichtig. Die Universität Zürich fördert solche Forschungsfreiräume für Professorinnen und Professoren mit der Vergabe von zusätzlichen, kompetitiv vergebenen Forschungssemestern und finanziert eine Stellvertretung für die Lehrverpflichtungen. Achtmal konnte ein Forschungssemester in den ersten beiden Ausschreibungen vergeben werden.

Daniel Wyler



# Lehre und Forschung stärken und weiterentwickeln



Prof. Dr. Otfried Jarren ist Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften.

## Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen

Die Anerkennung des neuen Lehrdiploms für Maturitätsschulen durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im April ist Zeichen des starken Engagements der UZH im Bereich der Lehrpersonenbildung auf der Sekundarstufe II.

Dazu gehört auch die erfolgreiche Zusammenführung des Instituts für Erziehungswissenschaft und des Instituts für Gymnasial- und Berufspädagogik. Nun steht am neuen Institut die Besetzung zweier Professuren in Fachdidaktik an. Zusammen mit der ETHZ und der PHZH wurde ein Joint-Degree-Masterstudiengang «Fachdidaktik in Naturwissenschaften» eingerichtet. Die Planungen für den zweiten Joint-Master «Fachdidaktik Deutsch» (UZH, PHZH) sind weit fortgeschritten. Auch die Reorganisation der Weiterbildung von Lehrpersonen ist angestossen.

## Theologische Fakultät

Mit der Theologischen Fakultät hat der Prorektor den Dialog über ihre Binnenstruktur fortgeführt. Durch die Schaffung einer Professur konnte die Religionswissenschaft in Lehre und Forschung gestärkt werden.

## Philosophische Fakultät

In der Philosophischen Fakultät wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Dekan die Reorganisation des Dekanats weitergeführt. Mit ausgelöst durch den Studienreformprozess der Fakultät wurden die Entwicklung einer tragfähigen Governance in der Lehre sowie die Optimierung der Anerkennungs- und Zulassungsprozesse angegangen. Zudem wurden die Berufungsprozesse überprüft. Ziel aller Massnahmen ist es, die Strategie- und Planungsfähigkeit der Fakultät im Sinne ihrer Selbstorganisationsfähigkeit zu optimieren.

Ein Erfolg ist bei der Nachwuchsförderung zu vermelden: Nachdem Professuren erstmals «open rank» ausgeschrieben wurden, konnten 2011 Assistenzprofessuren mit Tenure Track vergeben werden. Der Nachwuchs in den Geisteswissenschaften bedarf aber auch auf Stufe Doktorat/Postdoktorat künftig besonderer Aufmerksamkeit.

Eine Reihe von organisatorischen Entwicklungsprozessen, die auch der besseren Zusammenarbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der Stärkung der Forschung dient, wurde weitergeführt, so im Falle der Linguistik, der sich mit Asien befassenden Disziplinen, der Fachdidaktik oder des geplanten Methoden-zentrums der Sozialwissenschaften.

Erfolgreich gestartet ist das Psychotherapeutische Zentrum am Psychologischen Institut, an dem therapeutische Praxis erfolgreich mit universitärer Forschung, Lehre und Weiterbildung kombiniert wird.

## Graduate Campus

Nach Unterzeichnung des Kooperationsvertrags mit der Stiftung Mercator Schweiz konnte der Graduate Campus die Planung seiner konkreten Aktivitäten angehen. Der Prorektor nahm die ihm übertragenen vielfältigen Aufgaben wahr (so die Mitwirkung bei der Wahl des Direktors, der Geschäftsführerin sowie bei der Besetzung der Leitungsgremien).

## Qualitätsentwicklung Lehre

Bei der Qualitätsentwicklung der Lehre lag das Schwergewicht in der Stärkung der Governance durch Einführung einer konsequenten Programmsicht. Diese kommt bereits heute bei der systematisch durchgeführten Lehrveranstaltungsbeurteilung zum Tragen. Auch das neu eingerichtete Netzwerk für Programmverantwortliche trägt dazu bei, die Kultur einer stufengerechten Lehrentwicklung wie Qualitätssicherung zu etablieren.

Als eine der grossen Herausforderungen für die nächsten Jahre hat sich die systemstabile IT-Unterstützung der Kernprozesse von Lehre und Studium (SAP CM) herausgestellt. Hierzu wurde mit dem Prorektorat RWW ein Benchmarking-Projekt initiiert.

Ein Erfolg konnte 2011 mit dem «Tag der Lehre» verzeichnet werden: Neben Aktivitäten in den Instituten und Seminaren wurden an der Abschlussveranstaltung unter anderem diejenigen zwölf Dozierenden gewürdigt, welche in den letzten fünf Jahren mehrmals für den Lehrpreis («Credit Suisse Award for Best Teaching») nominiert waren. Gute Lehre, so wurde deutlich, hat viele Gesichter und lebt vom persönlichen Engagement der Lehrenden.

Otfried Jarren

Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

# Vielfältige Weiterbildungsprogramme – Erfolgreiche Nachwuchsförderung



**Prof. Dr. Egon Franck**  
ist Prorektor Rechts- und  
Wirtschaftswissenschaften.

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

Die Weiterbildung hat in den juristischen Berufen einen hohen Stellenwert. Daher hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät (RWF) seit vielen Jahren ein breites Weiterbildungsangebot aufgebaut. Bei den Studiengängen der RWF wird grosser Wert auf den bidirektionalen

Wissenstransfer zwischen Wissen-

18 schaft und Praxis gelegt. Ein gutes Beispiel dafür sind die CAS-Studiengänge (Certificate of Advanced Studies) in Arbeitsrecht, Erbrecht und Familienrecht, die mit jeweils mindestens einer schweizerischen Partneruniversität und dem Schweizerischen Anwaltsverband angeboten werden. Neben vier weiteren CAS-Studiengängen bietet die RWF zudem drei MAS-Studiengänge (Master of Advanced Studies) an. Im Berichtsjahr konnten 14 MAS- und 23 CAS-Absolvierende ihre Diplome entgegennehmen.

Um auch in Zukunft die hohe Qualität des Weiterbildungsangebots zu halten und die Bedürfnisse der Weiterbildungsstudierenden sowie die aktuellen Trends aufzunehmen, erarbeitet die RWF zurzeit ein ganzheitliches fakultäres Weiterbildungskonzept.

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF) setzt sich seit längerer Zeit intensiv mit der Nachwuchsförderung auseinander. Einerseits ist sie bestrebt, dass sich eigene Mittelbauangestellte erfolgreich auf Professuren an anderen Universitäten bewerben können. Dadurch erhalten jährlich fünf bis acht Nachwuchskräfte Rufe auf Professuren an anderen Fakultäten. Andererseits ist es ihr ein Anliegen, durch die Anstellung vielversprechender Nachwuchskräfte die Innovation in der Forschung zu fördern.

In diesem Zusammenhang schuf und besetzte die WWF im Berichtsjahr insgesamt acht Assistenzprofessuren, davon vier am Institut für Informatik, drei am Institut für Volkswirtschaftslehre und eine am Institut für Betriebswirtschaftslehre. Gleichzeitig führte die Fakultät eine Grundsatzdiskussion über die Etablierung neuer Karrieremodelle. Ziel ist die Schaffung einer grösseren Anzahl von Professuren unter Wahrung einer ausreichenden finanziellen Flexibilität, um auch in

Zukunft Kürzungen abfedern oder ausserordentliche Talente durch attraktive Angebote anzuziehen.

## Akademische Dienste

Die Abteilung Internationale Beziehungen implementierte die sogenannte Vollbeteiligung der Schweiz am Erasmus-Programm und weitete die Kooperation Nord-Süd auf den gesamten afrikanischen Kontinent aus. Zudem konnte auf der Doktoratsstufe eine steigende Zahl von Mobilitätsvereinbarungen abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr schlossen die Informatikdienste die Konzeption für die neue SAP-Finanzplattform ab und starteten die Realisierungsarbeiten. Die Bereiche Multimediaproduktion und Visuelle Gestaltung erneuerten ihre strategische Planung, während das E-Assessment ein strategisches Dienstleistungsportfolio erarbeitete.

Im Herbstsemester 2011 verarbeitete die Abteilung Studierende erneut mehr Bewerbungen, insbesondere auf der Masterstufe. Im Oktober wurde die «UZH Guestcard» eingeführt, die unter anderem akademischen Gästen, Mitarbeitenden assoziierter Institute wie auch Mitgliedern der Pensioniertenvereinigung Zugang zum Dienstleistungsangebot der UZH gewährt.

Die Dachorganisation Alumni UZH begrüsst neue Alumni-Gruppen im Ausland: Neben dem Alumni Chapter in San Francisco wurden ähnliche Initiativen in London und Singapur gestartet.

Zum 1. Oktober 2011 wurde die Abteilung Fundraising auf gesamtuniversitärer Ebene organisatorisch den Akademischen Diensten zugeordnet.

Die Career Services organisierten 65 Informationsveranstaltungen und Workshops, in denen rund 3500 Teilnehmende Informationen zu Standortbestimmung, Berufseinstiegsmöglichkeiten und Bewerbungsverfahren erhielten. Individuelle Fragestellungen wurden in rund 500 Beratungen beantwortet.

Seit Juni 2011 engagiert sich die Hauptbibliothek im Projekt «Zusammenlegung der Bibliothekskataloge der UZH, ETH und Zentralbibliothek». Dadurch wird bis 2013 der grösste Katalogverbund der Schweiz mit sieben Millionen Titeln entstehen. Das E-lib.ch-Projekt «Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen» wurde am Ende des Berichtsjahres abgeschlossen. *Egon Franck*

Direktion Finanzen, Personal und Infrastruktur

# Ungenügende Infrastruktur als Entwicklungshindernis



Dipl. Ing. Stefan Schnyder ist Direktor Finanzen, Personal und Infrastruktur.

Neben der erfolgreichen Bewältigung des Tagesgeschäfts konnten im Jahr 2011 auch strategische Projekte konsequent weiterverfolgt werden. Für viele Mitarbeitende des Bereichs Finanzen, Personal und Infrastruktur bedeutete dies eine Mehrfachbelastung, die sie dank grossem Einsatz meisterten.

Die nun geschaffenen Grundlagen ermöglichen in den nächsten Jahren eine erhebliche Modernisierung der Administration und eine Erneuerung der Infrastruktur.

Auch personell stand das Jahr 2011 im Zeichen des Wandels: Nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit übergab Alfred Feichtinger sein Amt als Leiter der Abteilung Sicherheit und Umwelt am 1. Oktober 2011 seiner bisherigen Stellvertreterin Annette Hofmann.

## Infrastruktur

Wichtige Liegenschaften an allen universitären Standorten weisen einen sehr grossen Sanierungsbedarf auf und stellen für die Universität inzwischen ein Entwicklungshindernis dar. Unter anderem sind die Gloriastrasse 30/32, Plattenstrasse 11/Pestalozzistrasse 10, Irchel (1. Bauetappe), Botanischer Garten und August-Forel-Strasse 1/7 davon betroffen. Nebst überfälligen Instandsetzungsarbeiten an Gebäude und Haustechnik genügen Ausstattung und teilweise auch die Grundrisse dieser Gebäude den aktuellen Anforderungen nicht mehr. Die deutlich gestiegenen betrieblichen, technischen und (bau)rechtlichen Anforderungen im Bereich der Infrastruktur stellen zusätzliche Herausforderungen dar. Beispielsweise sind Spitzenleistungen in der naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschung nur in zeitgemässen Laborbauten möglich. Nötig sind immer umfassendere und präzisere Steuerungs-, Mess- und Auswertinstrumente mit möglichst minimaler Ausfalltoleranz. Dies stellt hohe Anforderungen an die Haustechnik, denen die bestehenden, vielerorts überalterten technischen Anlagen (Elektroanlagen, Heizung, Lüftung, Klima) kaum noch genügen. Die Ausfallhäufigkeit einzelner technischer Komponenten ist hoch, und Ersatzteile sowie Betriebsstoffe für Kälteanlagen sind teilweise nicht mehr oder nur schwierig erhältlich.

In den obengenannten Liegenschaften der UZH sind in den nächsten zehn Jahren bauliche Instandsetzungs- und Erneuerungsmassnahmen geplant, die trotz dringlichem Handlungsbedarf nur sehr langsam voranschreiten. Die Universität und der Kanton sind deshalb vermehrt gezwungen, an den betroffenen Gebäuden – neben ordentlichen Instandhaltungsmassnahmen – teure, zumeist nichtwerthaltige Not-Instandsetzungen vorzunehmen, die trotz der dadurch erhöhten Betriebs- und Instandhaltungskosten den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine nur bedingt geeignete Forschungsinfrastruktur bieten.

## Personal

Nach einer zweijährigen erfolgreichen Pilotphase führte die Universität das Case Management per Mitte 2011 definitiv ein. Es umfasst die vereinten Anstrengungen verschiedenster Parteien, den Mitarbeitenden mit einer Langzeitarbeitsunfähigkeit eine beschleunigte – volle oder teilweise – Rückkehr an den Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Im Berichtsjahr erfolgte der Startschuss für das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Die UZH will damit dem Wohlergehen ihrer Mitarbeitenden Rechnung tragen und bietet gesunderhaltende Strukturen und Rahmenbedingungen an. Das Gesundheitsportal [www.health.uzh.ch](http://www.health.uzh.ch) verschafft einen Überblick über das vielfältige Angebot des BGM.

## Finanzen

Von der Abwertung des Euro war im Berichtsjahr auch die Universität Zürich stark betroffen, nicht zuletzt wegen ihrer Beteiligung an den EU-Forschungsprogrammen. Im Jahr 2011 wurden dafür 17 Millionen Franken für Projekte im EU-Forschungsrahmenprogramm verausgabt. Die Finanzierung dieser Projekte erfolgt in Euro, die Kosten hingegen fallen in Schweizer Franken an. Da die Projektkosten ursprünglich mit einem Eurokurs von 1.5 berechnet wurden, führt der heutige Kurs von 1.2 zu Finanzierungslücken von mehreren Millionen Franken. Ihre Kompensation erfordert geeignete Sparmassnahmen der Projektleitungen und eine zentrale Unterstützung durch die Universität. Dank einer Massnahme des Bundes konnten per Ende 2011 besonders betroffene Projekte mit einem Totalbetrag von 2,7 Millionen Franken unterstützt werden.

*Stefan Schnyder*

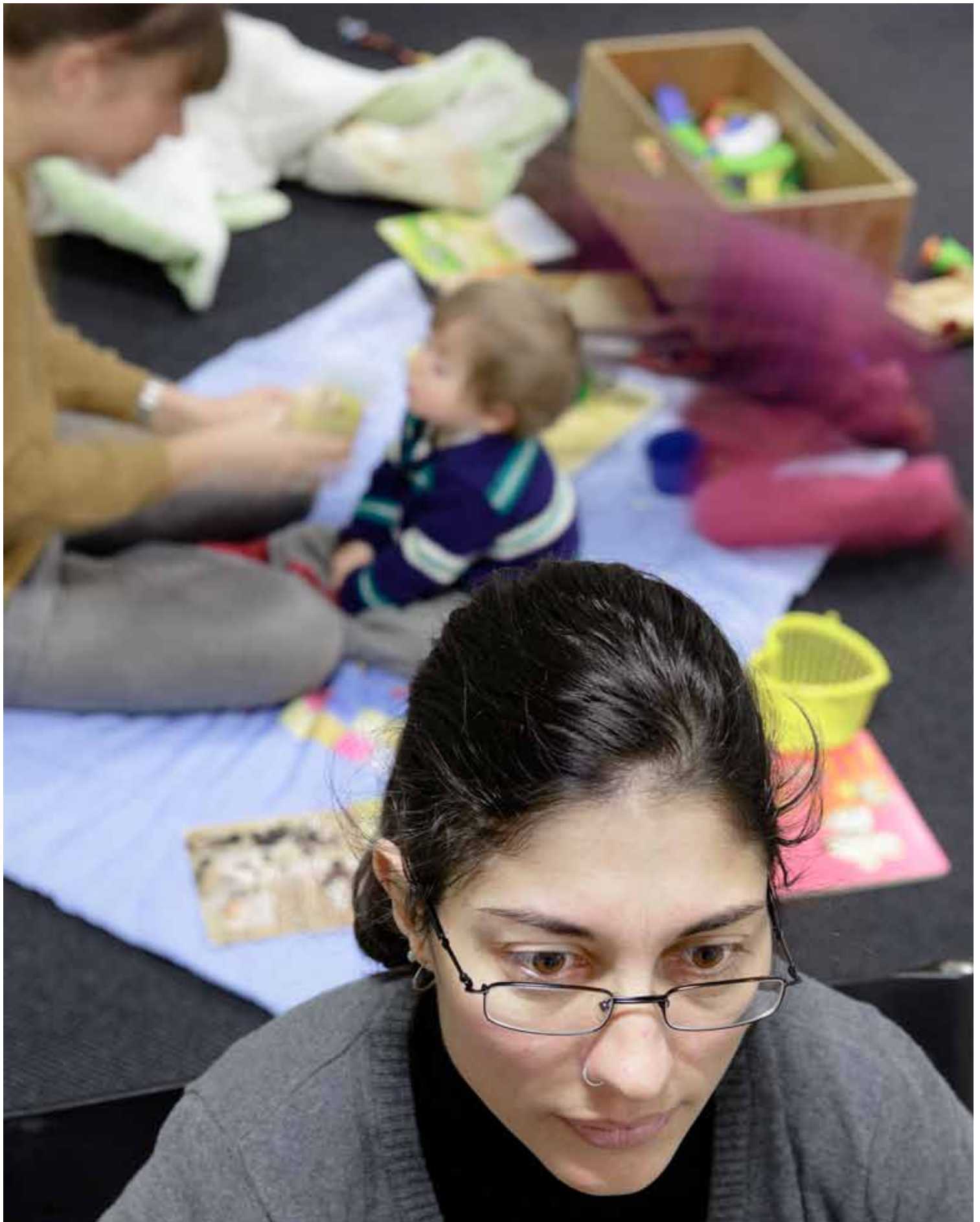


«Es ist mein Anliegen, sowohl Juristen als auch Nichtjuristen einen faszinierenden Einblick in die chinesische (Rechts-)Kultur zu bieten und dadurch das Verständnis zwischen China und dem Westen zu vertiefen.»

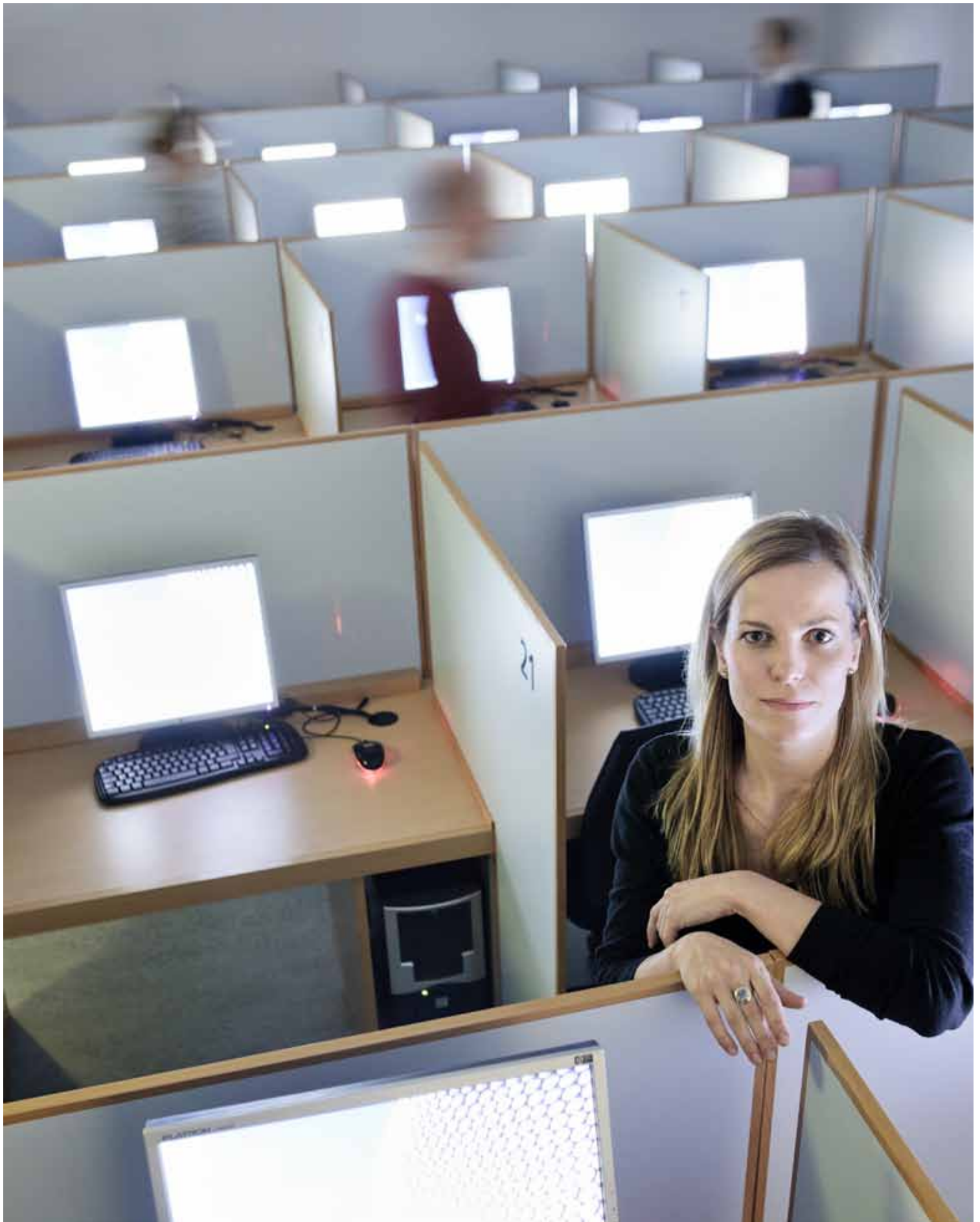
Dr. Guido Mühlemann, Oberassistent am Rechtswissenschaftlichen Institut



«Ich erforsche Künstlerreisen und den interkulturellen Austausch in der italienischen Renaissance. Zudem engagiere ich mich für einen intensiven Dialog zwischen der internationalen und der schweizerischen Kunstwissenschaft.»



«Mein Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit meinen Kollegen immer genauere Modelle der geistigen Entwicklung des Menschen zu entwerfen. Sie sollen erklären, wie Kinder und Erwachsene Wissen über ihre Umwelt erwerben, organisieren und optimieren.»



«Mit Verhaltensexperimenten untersuche ich die Dynamiken, die der Entwicklung und Verbreitung sozialer Normen unterliegen. Zum Beispiel bei einem Feldexperiment im Sudan, wo ich die Beschneidung von Mädchen als soziale Norm erforsche.»

Dr. Sonja Vogt, Postdoktorandin am Institut für Volkswirtschaftslehre



«Meine Forschung soll dazu beitragen, dass wir Konflikte in einer sich stets wandelnden Gesellschaft und Wirtschaft begreifen, lösen und in Zukunft vermeiden können.»



→ ab Seite 26

## Forschung und Nachwuchsförderung

---

→ ab Seite 36

## Lehre und Weiterbildung

---

→ ab Seite 40

## Infrastruktur und Dienstleistung

---



Erforscht die Regeneration von Nervenfasern nach einer Verletzung: Hirnforscher Martin Schwab.

EU-Forschungsgelder

## Wie verletzte Nervenzellen wieder wachsen

**Drei Wissenschaftler der UZH erhielten den höchsten Forschungspreis der EU, den ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats. Einer von ihnen ist Hirnforscher Martin Schwab.**

Einmal jährlich werden die ERC Advanced Grants an Spitzenforschende in Europa vergeben. 2011 erhielt die Universität Zürich drei solcher Grants (einen mehr als 2010). Nebst dem Ökonomen Ernst Fehr und dem Krebsforscher Josef Jiricny kommt auch Martin Schwab, Professor für Hirnforschung an der Universität und der ETH Zürich, in den Genuss des begehrten Preises.

Den Europäischen Forschungsrat überzeugte die bisherige Forschung Martin Schwabs, die sich mit der

Frage befasst, wie Nervenzellen nach einer Verletzung oder einem Schlaganfall nachwachsen und wie verlorene Funktionen in Gehirn und Rückenmark wieder hergestellt werden können. «Für unsere Forschung ist der ERC Advanced Grant sehr wichtig. Wir können damit die exakten Mechanismen erforschen, welche die Regeneration von Nervenfasern und die Bildung neuer Schaltkreise ermöglichen», sagt Schwab.

Schwab entdeckte an der Universität Zürich bereits 1988, dass es für

die Nervenfasern im Rückenmark und im Gehirn nebst wachstumsfördernden Faktoren auch Wachstumshemmer gibt. Diese Proteine befinden sich in den Hüllen der Nervenfasern und verhindern, dass verletzte, durchtrennte Nervenstränge in Rückenmark oder Gehirn wieder nachwachsen können. Dadurch erreichen die Befehle aus dem Gehirn das Rückenmark nicht mehr – der Patient ist gelähmt.

### **Nogo-A verstehen**

Schwab fand den potentesten Wachstumsverhinderer und nannte ihn Nogo-A. In Kooperation mit dem Pharmakonzern Novartis haben er und sein Team einen Antikörper gegen menschliches Nogo-A entwickelt und damit den Grundstein für einen neuen Therapieansatz bei Querschnittlähmung gelegt. Das europäische Forschungsgeld



Aus den molekularen Analysen werden sich hoffentlich neue Möglichkeiten ergeben, die von Nogo-A ausgehende Wachstumshemmung der Nervenfasern zu stoppen. Damit kann die Regeneration verletzter Nervenfasern und ihre funktionelle Erholung gefördert werden.

#### Neue Therapien entwickeln

Der ERC Advanced Grant wird also vorerst in die Grundlagenforschung investiert. Doch diese schafft im Fall von Schwabs breitangelegter Forschung langfristig die Basis für weitere klinische Versuche beim Menschen. «Der Weg führt vom biologischen Grundlagenwissen zu einem neuen Verständnis der Reparaturvorgänge im verletzten Nervensystem und damit zur Entwicklung neuer Therapien für das geschädigte Gehirn und Rückenmark», erklärt Schwab.

#### Mit einem ERC Advanced Grant 2011 ausgezeichnete UZH-Forschende:

- Prof. Dr. Ernst Fehr, Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Zürich
- Prof. Dr. Josef Jiricny, Institut für Molekulare Krebsforschung, Universität Zürich
- Prof. Dr. Martin E. Schwab, Institut für Hirnforschung, Universität Zürich, und Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie, ETH Zürich

#### Mit einem ERC Starting Grant 2011 ausgezeichnete UZH-Forschende:

- Prof. Dr. Felix Kübler, Institut für Banking und Finance, Universität Zürich
- Prof. Dr. Florian Schiestl, Institut für Systematische Botanik, Universität Zürich

soll nun dafür verwendet werden, die Wirkungsweise von Nogo-A genauer zu verstehen und daraus neue Therapieoptionen, beispielsweise für die Folgen eines Schlaganfalls, zu gewinnen.

«Wir haben zwar schon einiges über Nogo-A herausgefunden», erklärt Schwab. Zum Beispiel, dass es mit einem Komplex von Membranproteinen auf wachsenden Nervenfasern interagiert. «Aber wie genau der Rezeptorkomplex von Nogo-A wirkt, wissen wir erst teilweise», so Schwab. Im geförderten Projekt soll die Zusammensetzung dieses Rezeptorkomplexes in Nervenzellen verschiedener Hirnregionen untersucht werden, und zwar auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen: während der Ausprägung des Nervensystems im Mutterleib von Ratten, nach der Geburt und bei erwachsenen Ratten.



Fritjof Helmchen und Benjamin Grewe

Pfizer Forschungspreis

## Neues Mikroskop entwickelt

Fritjof Helmchen und Benjamin Grewe vom Institut für Hirnforschung haben den mit 30000 Franken dotierten Forschungspreis der Pfizer Stiftung erhalten. Die beiden Forscher haben ein neuartiges 2-Photonen-Mikroskop mit speziellen Laserscannern entwickelt, das schnelle Messungen neuronaler Netzwerkaktivität im Gehirn ermöglicht. Gleichzeitig kann dabei die räumliche Organisation des Netzwerks aus verschiedenen Zelltypen erfasst werden.

Neue SNF-Förderungsprofessuren

## Sieben auf einen Streich

Von den 41 Förderungsprofessuren, die der Schweizerische Nationalfonds 2011 vergeben hat, gingen sieben an Forscherinnen und Forscher, welche die Universität Zürich als Gastinstitution gewählt haben. Von den sieben neuen Professuren sind vier an der Philosophischen Fakultät angesiedelt. Die übrigen drei verteilen sich auf die Medizinische Fakultät und auf die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.

Zürcher Wissenschaftstage «Scientifica»

## Was die Welt antreibt

**Ausstellung, Kurzvorlesungen, Science-Talks: 15000 Besucherinnen und Besucher erlebten an der Scientifica von UZH und ETH Forschung und Wissenschaft aus einer ungewohnten Perspektive.**

28

Vor dem Hauptgebäude der Universität Zürich schichtet der Bauroboter der ETH-Architekturprofessoren Fabio Gramazio und Matthias Kohler sorgfältig und unbeirrbar kunstvoll geschwungene Mauern aus einzelnen Ziegelsteinen. In der Haupthalle der ETH zieht gleichzeitig die Supraleiter-Magnetschwebbahn aus dem Labor des UZH-Professors Hugo Keller lautlos seine Runden.

Dazwischen flanieren Familien, diskutieren interessierte Besucher an Ausstellungsständen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern, machen selber kleine Experimente und lassen sich ganz von der Faszination der Forschung forttragen. Am letzten Augustwochenende 2011 verwandelten sich die

beiden Hauptgebäude der Universität und der ETH in eine grosse Wissenschaftsausstellung zum Anfassen, Staunen und Diskutieren. «Scientifica – Zürcher Wissenschaftstage» feierte ihre rundum gelungene Premiere. 15000 Besucherinnen und Besucher erlebten Forschung und die Menschen, die sie prägen, aus ungewohnter Perspektive.

Universität und ETH wollen mit der Scientifica gemeinsam der Bevölkerung die Bedeutung und die Lebendigkeit Zürichs als Wissenschafts- und Forschungsplatz aufzeigen. Sie soll sich über die kommenden Jahre als wichtigster Publikumsanlass der beiden Hochschulen etablieren. An den ersten Zürcher Wissenschaftstagen zeigten rund

250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von UZH und ETH an über 40 Ausstellungsständen und in 45 Kurzvorlesungen, womit sich ihre Forschung auseinandersetzt und wie sie mit gesellschaftlichen Fragen zusammenhängt.

### **Willenskraft und Zahnschmerzen**

Zum Thema «Was die Welt antreibt» wurden Fragen der Energieversorgung ebenso angesprochen wie die Triebkräfte in den Finanzmärkten oder die Motivation religiöser Auseinandersetzungen. Psychologinnen zeigten mit einem kleinen Parcours auf, wie die eigene Willenskraft das Handeln lenkt, während man bei den Zahnmedizinerinnen im Selbstversuch erfahren konnte, was Zahnschmerzen im Hirn auslösen.

Dreh- und Angelpunkt der Scientifica war das grosse Hauptzelt auf der Polyterrasse, in dem Science-Talks und Science-Slams zeigten, dass Wissenschaft alles andere als trockene Materie ist. So diskutierte etwa Bundesrätin und UZH-Alumna

Forschung zum Staunen: die von UZH-Physikern entwickelte Supraleiter-Magnetschwebbahn an der «Scientifica».



Eveline Widmer-Schlumpf mit dem Astrophysiker und Ehrendoktor der Theologie, Arnold Benz, über Weltliches wie Forschungsgelder und Unerklärbares wie die Entstehung des Universums.

### Engagierte Forscher

Dass die erste Scientifica überhaupt zustande kam, ist selber nur dem grossen Engagement und der Energie aller daran Beteiligten zu verdanken. Denn erst im April erging der Aufruf an die Forschenden, sich mit Projekten zu beteiligen. In Kürze kamen über 40 Projekte und mehrere Dutzend Kurzvorlesungen und Spezialveranstaltungen zusammen.

In einer Rekordzeit wurden die Ausstellung und das Vorlesungs- und Begleitprogramm konzipiert und umgesetzt. Das zeigt: Das Engagement der Forschenden ist gross, wenn es darum geht, ihre Arbeit einem breiten Publikum zu vermitteln und zu erklären. Und weiter: Die beiden Hochschulen können gemeinsam in kurzer Zeit viel erreichen. «Die Zusammenarbeit zwischen Universität und ETH klappte perfekt», sagten Prorektor Daniel Wyler und Roland Siegwart, Vizepräsident für Forschung und Wirtschaftsbeziehungen der ETH, Initiator der Scientifica.

Germanistik

## Gottfried Keller im Fokus

**Das Deutsche Seminar der Universität Zürich wurde 2011 125 Jahre alt. Gefeiert wurde unter anderem mit einer Jubiläumsausstellung, die mit einer Fülle von historischen Fund- und Schriftstücken aufwartete.**

Mit rund 1800 Studierenden gehört das Deutsche Seminar der Universität Zürich heute zu den grössten Deutschen Seminarien überhaupt. Seine Geschichte begann vor gut 125 Jahren.

Im Dezember 1885 machte sich der Lehramtskandidaten-Verein Pädagogia in einem Brief an die kantonale Erziehungsdirektion grosse Sorgen über die Qualität der Ausbildung. Es herrsche das Gefühl vor, «dass in praktisch, stilistisch rhetorischer Beziehung aus den Vorlesungen an der Hochschule wenig Erspriessliches gewonnen werde und dass die Fortschritte, die man während der vier Semester Hochschulstudium im Deutschen mache, hinter den Erwartungen zurückliegen.» Am 18. Januar 1886 wurden die Klagen der Pädagogia erhört. An diesem Tag trat das «Reglement für das Deutsche Seminar an der Hochschule in Zürich» in Kraft.

### Grosszügiger Förderer

Das letztjährige Jubiläum wurde unter anderem mit der Ausstellung «125 Jahre Deutsches Seminar 1886–2011» begangen. Die Ausstellung ging nicht chronologisch vor, sondern ordnete die Fülle der Fund- und Schriftstücke zur Geschichte des Deutschen Seminars nach Themen: «Gymnasium und Universität», «Berufsfelder», «Umbrüche». Sie liess Professoren und Studierende zu

Wort kommen, Ehemalige, Schriftsteller, Zeitzeugen. Zu lesen gab es Persönliches und «Hochamtliches» über Freundschaften und Universitätspolitik, Lehre, Literatur und Forschung.

Überraschend ist etwa die enge Bindung Gottfried Kellers an die Universität Zürich. Aus Briefen, Gutachten, Notizen und Kuratorenbeiträgen erfuhr man: Er, der als 15-Jähriger der Schule verwiesen wurde und später das Angebot einer Professur am Polytechnikum ablehnte, förderte grosszügig die Karriere anderer – etwa die Laufbahn Jakob Baechtolds, des ersten Literaturprofessors am Deutschen Seminar.

### Kellers Werk erschliessen

Als Keller 1890 starb, hatte er in seinem Testament die Hochschulförderung als Universalerbin eingesetzt. Vielleicht beteiligt sich das Deutsche Seminar auch deshalb intensiv an der Erschliessung seines Werks: Die historisch-kritische Ausgabe, konzipiert und herausgegeben unter anderem von Ursula Amrein, Titularprofessorin für Neuere deutsche Literatur, wird nun erstmals in seinem vollen Umfang zugänglich gemacht – in Buchform und elektronisch.

→ [www.ds.uzh.ch](http://www.ds.uzh.ch)

Postdoc-Programm

## Forscherinnen fördern

30

Um Frauen auf dem Weg zu einer führenden Position in der Wissenschaft gezielt zu unterstützen, bieten die Abteilung Gleichstellung und die Kommission für die Gleichstellung der Geschlechter der Universität Zürich seit 2010 ein spezielles Postdoc-Programm für Wissenschaftlerinnen an. «Diese Förderung», sagt Gleichstellungsbeauftragte Elisabeth Maurer, «wirkt der Tatsache entgegen, dass Frauen nach der Promotion überdurchschnittlich häufig die Universität verlassen.»

In sechs kompakten, praxisorientierten Workshops rund um die Themen Selbstbild und Rollenverständnis, Mobilität und Vereinbarkeit, Vernetzung, Drittmittelbeschaffung, Publikationsstrategie, Berufungstraining und Führung in der Wissenschaft können sich die Nachwuchsforscherinnen unter Anleitung von Expertinnen und Experten intensiv mit den Spielregeln und Bedingungen des Wissenschaftssystems auseinandersetzen. «Ziel ist, sich relevantes Wissen und Können für eine akademische Karriere anzueignen», so Maurer. Das Programm läuft über zwei Jahre und kann auf Wunsch der Teilnehmerinnen von einer One-to-one-Mentoring-Beziehung zu einer Professorin oder einem Professor begleitet werden.

→ [www.mentoring.uzh.ch](http://www.mentoring.uzh.ch)

Peer Mentoring

## Realitätsnah und praxisbezogen

**Wer sich einen Platz in der internationalen Forschergemeinschaft sichern will, braucht neben wissenschaftlichen Erfolgen weitere Fähigkeiten. Diese werden von der Abteilung Gleichstellung gefördert.**

Felix Morsdorf ist Oberassistent an der Abteilung Fernerkundung des Geographischen Instituts der UZH und untersucht, wie man mit Laserscannern Vegetationsstrukturen besser erfassen kann. Um seine akademische Laufbahn voranzutreiben, nutzte der Nachwuchswissenschaftler das sogenannte Peer-Mentoring, eines der Förderinstrumente der UZH. 2009 beteiligte sich Morsdorf an der Gründung einer – finanziell geförderten – Peergroup von UZH und ETH unter dem Projekttitel «YASE – Young Academics in Spatial Ecology». Regelmässig treffen sich die Mitglieder der Gruppe seitdem zum Austausch über Forschungsinhalte.

### Netzwerke bilden

Peer Mentoring ist eines der Instrumente zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, das von der Abteilung Gleichstellung der Universität Zürich angeboten und unterstützt wird. Die Besonderheit einer Peergroup, erklärt Karin Isler, Oberassistentin am Anthropologischen Institut und seit drei Jahren Mitglied einer «reinen Frauengruppe», bestehe darin, dass neben fachlichen auch karrierestrategische Fragen gruppenintern diskutiert werden. «Ob es um das Einwerben von Drittmitteln geht, um Anträge oder konkrete Bewerbungssituationen: Wir tauschen uns alle zwei Wochen über

Themen zur Laufbahnplanung aus», sagt Anthropologin Isler.

Das eigene Budget ermöglicht der Gruppe, Workshops zum Erwerb sogenannter Soft Skills zu organisieren und Forscher aus dem Ausland zu Seminarvorträgen einzuladen. «Als Einzelkämpfer hat man es schwer – Networking funktioniert im Team viel besser.» Betreut wird jede Peergroup von einem selbst gewählten wissenschaftlichen Beirat aus Professorinnen und Professoren, die als Mentoren unterstützend zur Seite stehen.

Wer sein wissenschaftliches Netzwerk um Kontakte zu ausländischen Forschern erweitern will, kann es auch Peter Hilpert gleich tun. Der junge Psychologe, der sich mit «Ressourcen in der Partnerschaft» beschäftigt, nutzte 2010 ein Auslands-Kurzmentorat zu einem Besuch an Universitäten in Los Angeles und Michigan. «Während meines dreiwöchigen Gastaufenthalts konnte ich mir ein soziales Netzwerk aufbauen und Partner für gemeinsame Forschungsarbeiten gewinnen.»

→ [www.mentoring.uzh.ch](http://www.mentoring.uzh.ch)



Die Ausstellung «Mumien: Mensch, Medizin, Magie» erklärte anschaulich die moderne Mumienforschung.

Mumien und Medizin

## Mumifizierte Krankheiten

**Die Mumienausstellung auf dem Campus Irchel gab Einblicke in die aktuelle Mumienforschung. Dazu gehört die Evolution von Krankheiten, die über Jahrhunderte hinweg zurückverfolgt werden kann.**

Zivilisationskrankheiten sind mindestens so alt wie die Zivilisation selbst. Diese Erkenntnis verdanken wir der modernen Mumienforschung: Ägyptische Forscher haben bei Mumien Verkalkungen in den Blutgefässen gefunden, eine Zivilisationskrankheit, die bei uns als Arteriosklerose bekannt ist. «Das ist aussergewöhnlich, weil man die Gefässkrankheit oft mit modernen Ess- und Lebensgewohnheiten verbindet», sagt Privatdozent und Mumienforscher Frank Rühli.

Rühli und sein Team haben die Ausstellung «Mumien: Mensch,

Medizin, Magie» organisiert, die vom 23. September 2011 bis zum 8. Januar 2012 auf dem Campus Irchel gezeigt wurde. Rühli selbst untersucht am Zentrum für Evolutionäre Medizin der Universität Zürich die Todesursachen von Mumien und diagnostiziert Krankheitsbilder. Das weltweit einmalige Zentrum konnte dank Drittmitteln gegründet werden. Ziel ist, mehr zu erfahren über die Veränderungen und Neuentstehungen von Krankheiten über die Jahrhunderte hinweg.

Mumien sind deshalb interessant, weil sie historische Krank-

heiten in sich tragen. Sie sind aus der Perspektive der Medizin tote Patienten, an denen mit modernen Methoden Erkrankungen erforscht werden können, die weit zurückliegen. Dazu gehören etwa Infektionskrankheiten, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Erkenntnisse zu früheren Formen der Erreger könnten bei der Entwicklung von Medikamenten hilfreich sein.

Ebenfalls werden Veränderungen des menschlichen Erbguts erforscht. Unser Genom verändert sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Diese Dynamik kann mit DNA-Extrakten der Mumien erfasst werden. Im modernen «Mumien-DNA-Labor» an der Universität Zürich Irchel wird die sogenannte «ancient» DNA untersucht, das ist DNA von Körpern, die schon seit mehreren tausend Jahren tot sind.

→ [www.evolutionaermedizin.ch](http://www.evolutionaermedizin.ch)



Ein junger Besucher baut am «Tag der Chemie» mit Gummibärchen und Zahnstochern ein Molekül nach.

Internationales Jahr der Chemie

## Eine kreative Wissenschaft

**Unter dem Motto «Kulturleistung Chemie» wurden 2011 an zahlreichen Veranstaltungen an der UZH Errungenschaften des Fachs in den Blick gerückt. Hintergrund war das Internationale Jahr der Chemie.**

Rämistrasse 74/76: Weisser Naturstein auf dem Fussboden, die Brüstungen der Galerie aus hellem Holz und über den Köpfen eine längsovale Glaskuppel, durch die viel Licht in den ehemals offenen Innenhof fällt: Die Bibliothek im Rechtswissenschaftlichen Institut der UZH – von Architekt Santiago Calatrava als «schwebende Konstruktion» in das Atrium des Gebäudes eingesetzt – ist ein eleganter, architektonisch spektakulärer Raum. Gerade darum war er für Roger Alberto, Professor für Anorganische Chemie an der Universität Zürich, der rich-

tige Ort, um Anfang Juni 2011 den Veranstaltungsreigen unter dem Motto «Kulturleistung Chemie» feierlich zu eröffnen. Denn so, wie Architekten «kreative Meisterleistungen» vollbrächten, sei auch die Chemie eine kreative, eine schaffende Wissenschaft: «La chimie crée son objet», zitierte Alberto den französischen Chemiker Marcelin Berthelot. «Ausserdem befinden wir uns hier auf geweihtem Boden» – Nobelpreisträger wie Alfred Werner und Paul Karrer schritten einst durch dieselben Gänge und Hallen. Bis 1978 waren die Chemischen Ins-

titute der UZH an dieser Adresse unter einem Dach.

### Auf Riesenmolekül klettern

Von der Kreativität der Chemie konnten sich Besucher Mitte Juni auch am «Tag der Chemie» ein Bild machen. Im Lichthof und in den Labors der UZH am Standort Irchel konnten sie sehen und ausprobieren, was Chemie ist und kann. Die Kleinsten bauten mit Gummibärchen und Zahnstochern Moleküle nach oder kletterten auf das Riesenmodell eines Moleküls im Lichthof. Die Grossen bestaunten ein historisches Labor in den Katakomben des Strickhofs oder mischten sich ihr eigenes Parfüm.

→ [www.chemie.uzh.ch](http://www.chemie.uzh.ch)



50 Jahre Slavisches Seminar

## Der weite Blick in den Osten

Das Slavische Seminar feierte 2011 seinen 50. Geburtstag mit einer Festschrift und einer internationalen Konferenz zum Thema «Kommunismus autobiographisch». Angefangen hat alles im Dachstock der Universität.

Die Anfänge des Slavischen Seminars waren bescheiden: Im Herbst 1961 unterrichtete der neu berufene Extraordinarius für Slavische Philologie, Peter Brang, im Dachstock des Hauptgebäudes der Universität Zürich eine Handvoll Studierende. Heute forschen und lehren am Slavischen Seminar der UZH zwei Professoren und eine Professorin. Zusammen mit Assistierenden und Lehrbeauftragten betreuen sie fast 300 Studierende.

Wie es damals war und was in der Zwischenzeit alles passiert ist, ist nachzulesen im Jubiläumsband «Den Blick nach Osten weiten. Fünfzig Jahre Slavisches Seminar der Universität Zürich (1961–2011)». Die Herausgeber Peter Brang, German Ritz, Sylvia Sasse und Daniel Weiss schreiben von der «Normalisierung des Fachs» nach dem Fall der Berliner Mauer. Seit 1989 seien viele Archive aufgegangen. Aus dem Osten kamen Migranten, Touristen und Magnaten nach Zürich. Der Austausch von Studierenden und Dozierenden gehört heute zum Alltag. Das war nicht immer so. 1967 etwa wollte der Schweizer Staatsschutz von einer ausländischen Doktorandin wissen, warum ihre Schüler Russisch lernten und welche politischen Ansichten sie hätten.

Lange Jahre blieben die Schweizer praktisch unter sich. Erst im Wintersemester 1968/69 kamen einige

Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei dazu. Heute hat mehr als die Hälfte der Studierenden am Seminar über die Familie einen slawischen Hintergrund.

### Lehrer, Übersetzer, Reiseführer

Auch die Motivation der Nichtslawen, eine slawische Sprache zu lernen, hat sich im Lauf der Jahre geändert. Kaum jemand wählt dieses Fach heute aus «romantischen» oder «ideellen Gründen», sondern primär aus praktischem Interesse, wie Wladimir Bitter weiss, der seit 32 Jahren Russisch unterrichtet: «Studierende lernen Russisch, um Lehrer, Übersetzer, Diplomat, Reiseführer oder Geschäftsleute zu werden.»

Zu den Geschichten aus der Geschichte des Slavischen Seminars gehört etwa der Besuch des russischen Schriftstellers Alexander Solschenizyn (1918–2008). Der Nobelpreisträger hielt am 20. Februar 1975 vor 60 Studierenden einen Vortrag, der heute unter dem Titel «Gespräch mit Slavistik-Studenten an der Universität Zürich» in der Werkausgabe verzeichnet ist.

→ [www.slav.uzh.ch](http://www.slav.uzh.ch)



David Chiavacci, Professor für Japanologie

Neue Stiftungsprofessur

## Blick auf Japans Gesellschaft

Die Universität Zürich hat Dank der Stiftung Mercator erstmals zwei Lehrstühle für Japanologie. Die neue Stiftungsprofessur wurde mit David Chiavacci besetzt. Chiavacci, der in Zürich studiert und sich an der Freien Universität Berlin habilitiert hat, wird sich aus sozialwissenschaftlicher Perspektive mit Japan beschäftigen. Mit dem neuen Lehrstuhl wird das Japanologieangebot ergänzt. Professor Christian Steineck beschäftigt sich mit der Kultur- und Ideengeschichte Japans.

Preis für Nachwuchsforschende

## Mocca und Drosophila

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung Mercator den Mercator-Preis für Nachwuchswissenschaftler der Universität Zürich vergeben. Ausgezeichnet wurden die Informatikerin Katharina Reinecke und der Biologe Dominique Förster. Reinecke entwickelte in ihrer Doktorarbeit die kulturell-adaptive Benutzeroberfläche Mocca. Förster erforschte an der Fruchtfliege *Drosophila*, wie sich die Luftröhren entwickeln.



In den topmodernen Respirationskammern auf dem Strickhofareal lässt sich exakt messen, wie viel Gas Wiederkäuer produzieren und verbrauchen.

Neue Respirationskammern

## Verräterische Gase

**Nutztiere produzieren weltweit rund 18 Prozent aller Treibhausgase. Mit neuen Respirationskammern wird der Stoffwechsel von Kühen und anderen Wiederkäuern erforscht.**

Seit Kühe und andere Wiederkäuer als methanproduzierende Klimakiller ausgemacht wurden, boomt die Stoffwechselforschung. «Es ist ein regelrechter Hype», sagt Kathrin Bühler, Postdoktorandin am Institut für Tierernährung der Vetsuisse-Fakultät Zürich. Auf der ganzen Welt entstehen Forschungsstationen mit Respirationskammern.

Und auch die Schweiz zieht mit: Ende 2011 wurden auf dem Gelände des Strickhofs drei topmoderne Respirationskammern in Betrieb genommen. Sie dienen als Ersatz für die 20 Jahre alten Kammern der

ETH Zürich und sind Teil des geplanten Forschungs- und Bildungszentrums Agrovet-Strickhof von Kanton, ETH Zürich und Universität Zürich.

### **Umweltverträgliche Nutztierhaltung**

Die Kammern sehen aus wie kleine Wohncontainer. Befindet sich ein Tier darin, strömt Luft in und aus der Kammer. Die Differenz zwischen der Zusammensetzung der Umgebungsluft und der aus der Kammer abgeführten Luft ergibt die Menge an produziertem oder verbrauchtem Gas.

Über die Analyse der Atemgase sind Rückschlüsse auf den Stoffwechsel möglich. In Kombination mit Harn- und Kotsammlungen werden Stickstoff- und Kohlenstoffbilanzen erstellt, die zusätzliche Hinweise auf den Gesamtstoffwechsel und den Energiehaushalt liefern.

Dabei wollen die Forscher der Universität Zürich und der ETH nicht nur der Methanproduktion, sondern generell dem Energie- und Stoffumsatz inklusive der Wärmeproduktion auf den Grund gehen. Die Messungen von Methan und Ammoniak tragen dazu bei, umweltverträgliche Formen der Nutztierhaltung zu finden. Dank der neuen Forschungsstätte am Agrovet-Strickhof werden Tierhalter schon bald wissen, wie sie ihr Vieh am besten und am umweltfreundlichsten ernähren.

→ [www.tierer.uzh.ch](http://www.tierer.uzh.ch)

Assistenzprofessuren

## Selbständig forschen und lehren

Die Universität Zürich setzt sich aktiv für die Schaffung neuer Assistenzprofessuren und so für die Förderung des akademischen Nachwuchses ein: Seit 2011 stehen dafür neu Fördergelder in der Höhe von jährlich 2 Millionen Franken zur Verfügung. Eine Assistenzprofessur ermöglicht es Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, frühzeitig selbständig zu lehren und zu forschen. Zudem können sich die Forschenden auf diese Weise optimal für die Bewerbung auf einen Lehrstuhl weiter qualifizieren.

Als finanzieller Anreiz zur Einrichtung für neue Assistenzprofessuren bietet die UZH den Fakultäten einen einmaligen Förderbeitrag von maximal 200000 Franken an. Das Geld kann auf maximal drei Jahre verteilt und für das Salär, für Folgestellen oder als Betriebskredit eingesetzt werden.

Die Förderung von Assistenzprofessuren wird vorerst in den Jahren 2011, 2012 und 2013 ausgeschrieben. Anträge können jeweils an zwei Eingabeterminen pro Jahr (15. April und 15. Oktober) von den Dekanen bei der Abteilung Forschung und Nachwuchsförderung eingereicht werden.

→ [www.fnf.uzh.ch](http://www.fnf.uzh.ch)  
→ [www.researchers.uzh.ch](http://www.researchers.uzh.ch)



Arbeiten enger zusammen: die Linguistinnen Elvira Glaser, Marianne Hundt und Agnes Kolmer.

Kompetenzzentrum Linguistik

## Viele Sprachen, ein Zentrum

**Das neue Zürcher Kompetenzzentrum Linguistik bündelt die Kräfte der sprachwissenschaftlichen Forschung und fördert die Zusammenarbeit an der Universität Zürich. Dies soll auch den Studierenden zugutekommen.**

Sprachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Universität Zürich kooperierten schon immer über die Fachgrenzen hinweg. Mit dem neuen Zürcher Kompetenzzentrum Linguistik (ZüKL) wurde dafür nun ein institutioneller Rahmen geschaffen. Das interdisziplinäre Netzwerk zählt mehr als 30 Mitglieder. Diese gehören unter anderem Fachbereichen der Phonetik, der Phonologie, der Allgemeinen Sprachwissenschaft, der Germanistik, der Slavistik, der Computerlinguistik, der Neuropsychologie oder der Geographie an.

«Das Kompetenzzentrum ist die Grundlage, um die Zusammenarbeit zu fördern und nach aussen einheitlich als Linguistik wahrgenommen zu werden», sagt Elvira Glaser,

Professorin für Germanische Philologie und Leiterin des ZüKL. Weil die empirisch forschende Sprachwissenschaft vor allem mit Textkorpora und Datenbanken arbeitet, wurde als Erstes eine Bestandesaufnahme des vorhandenen Datenmaterials vorgenommen. Ein wichtiges Ziel des ZüKL ist es die Datenbanken für alle Mitglieder zugänglich zu machen.

Die intensivierete Zusammenarbeit auf Forschungsebene soll auch den Studierenden zugutekommen, etwa bei der Doktorandenausbildung. Auf der Masterebene wird der Studiengang Multilinguale Textanalyse angeboten, der linguistische und computertechnische Fähigkeiten vermittelt.

→ [www.linguistik.uzh.ch](http://www.linguistik.uzh.ch)



Der Graduate Campus soll universitätsweit den Austausch unter Nachwuchsforschenden stimulieren.

Graduate Campus

## Innovative Doktoratsstufe

**Mit dem Graduate Campus beschreitet die Universität Zürich neue Wege in der Nachwuchsförderung. Er macht das Doktoratsstudium interessanter, lebendiger und facettenreicher.**

Was braucht es, damit die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelingt? Es braucht ein Umfeld, das Doktorierenden vielseitige intellektuelle Impulse vermittelt und sie ermutigt, eigene Wege zu gehen. Ein Umfeld, das es ihnen erlaubt, breitgefächerte, generationen- und fachübergreifende Beziehungen zu knüpfen. Ein Umfeld, das neue Horizonte öffnet, Weitblick ermöglicht und die Reflexion wissenschaftlicher Praxis anregt.

Der Graduate Campus der Universität Zürich ist aus der Absicht heraus entstanden, Doktorierenden und Postdoktorierenden die Res-

ourcen der Volluniversität Zürich mit ihrer Forschungsexzellenz und ihren rund 100 Fächern besser zugänglich zu machen und ihnen damit jenes inspirierende Umfeld zu bieten, das zur wissenschaftlichen Sozialisation nötig ist.

### Schritt für Schritt realisiert

Die UZH schafft mit ihrem Graduate Campus ein schweizweit bisher einmaliges Instrument der Nachwuchsförderung. Unter Federführung von Otfried Jarren, Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften, nahm die Idee Gestalt an.

2011 wurde das Vorhaben Schritt für Schritt seiner Realisierung entgegengeführt: Im Februar wurde Heini Murer, ehemaliger Prorektor und ehemaliger Direktor des Physiologischen Instituts der UZH, zum Gründungsdirektor des Graduate Campus gewählt. Am 15. März 2011 schloss die Universität Zürich eine Fördervereinbarung mit der Stiftung Mercator Schweiz ab, die einen grosszügigen finanziellen Unterstützungsbeitrag für die Aufbau- und Anlaufphase von 2011 bis 2015 sprach.

Im Mai wurden die Mitglieder des Vorstands gewählt. Im Juli trat die Geschäftsführerin des Graduate Campus, Marie-Christine Blüm, ihre Stelle an, und im November fand die Wahl der Vertreter des Erweiterten Vorstands statt.

Die Anlaufphase des Graduate Campus beginnt im Februar 2012



mit einer feierlichen Eröffnung. Der Übergang zur definitiven Betriebsphase ist für 2016 vorgesehen.

Die Gründung des Graduate Campus erfolgt im Zusammenhang mit der Doktoratsstufen-Reform an der UZH, die seit einigen Jahren im Gang ist. Konzipiert ist er als eine offene, kooperativ zu entwickelnde Plattform, die nicht auf Mitgliedschaft beruht, sondern allen Nachwuchsforschenden der UZH eine Beteiligung auf freiwilliger Basis ermöglicht.

So unterstützt er Nachwuchsforschende mit einem Set kompetitiv ausgeschriebener Fördermittel für selbst organisierte, fachübergreifende Projekte und Aktivitäten. Doktorierende und Postdoktorierende können zum Beispiel Seminarreihen, Kolloquien, Retraiten oder kleine Tagungen in eigener Regie konzipieren und organisieren. Es können

auch Sommer- und Winterschulen von mehreren Doktoratsprogrammen gemeinsam durchgeführt werden. Zum Angebot des Graduate Campus gehören darüber hinaus Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen sowie Qualifikationskurse für überfachliche Kompetenzen.

#### **Kooperative Qualitätsentwicklung**

Der Graduate Campus gibt Anstösse dazu, die vielfältigen Chancen und Möglichkeiten, die Universität Zürich bietet, aktiv und partizipativ fruchtbar machen. Er stimuliert damit den Austausch der Nachwuchsforschenden untereinander, aber auch den Austausch mit arrivierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Auch das Potenzial der Emeriti und Alumni kann und soll einbezogen werden.

Daneben versteht sich der Graduate Campus als einen Ort der kooperativen Qualitätsentwicklung und des institutionellen Lernens. Er unterstützt Leiterinnen und Leiter von Doktoratsprogrammen der UZH bei ihren Aufgaben und organisiert die übergreifenden Dienstleistungen für die Doktoratsprogramme. Er fördert den Austausch guter Praxis und damit die Weiterentwicklung einer kooperativen Qualitätskultur.

Last, but not least präsentiert der Graduate Campus die Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses auch nach aussen – und verhilft damit der Doktoratsstufe der UZH zu mehr Sichtbarkeit.

→ [www.grc.uzh.ch](http://www.grc.uzh.ch)

Weiterbildung

## **Universitäre Institute managen**

Die Personalabteilung der Universität Zürich hat im August 2011 das neue, mehrtägige Weiterbildungsseminar «Ein universitäres Institut managen» gestartet, das bis März 2012 dauerte. Das Programm richtet sich an Professorinnen und Professoren, die ein universitäres Institut, ein Seminar oder eine Klinik leiten und ihre Management- und Führungsqualitäten erweitern wollen. Zehn Instituts- und Klinikleitende haben sich für das Seminar eingeschrieben.

Das Seminar vermittelt das nötige Wissen für eine zeitgemässe und wirksame Führung eines universitären Instituts und bietet Gelegenheit für den Erfahrungsaustausch. Ziel ist es, den Teilnehmenden spezifische Instrumente der Finanz- und Personalführung zu vermitteln, damit sie die Führungsaufgaben im universitären Alltag erfolgreich meistern können. Dabei setzen sich die Instituts- und Klinikleitenden während fünf Seminarblöcken unter anderem mit folgenden führungs- und praxisrelevanten Themen auseinander: Führen eines Instituts im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Vorgaben, Kennenlernen unterschiedlicher Führungsstile und ihre Wirksamkeit, Managen der eigenen Ressourcen, Umgang mit schwierigen Führungssituationen.

→ [www.pa.uzh.ch](http://www.pa.uzh.ch)

## Gymnasiallehrer-Ausbildung

# Inspiratoren im Klassenzimmer

**Die Aus- und Weiterbildung von Gymnasiallehrpersonen hat sich im letzten Jahrzehnt stark verändert. Die UZH hat Massnahmen in die Wege geleitet, um das Ausbildungsprofil zu schärfen.**

38

Das alte Klischee vom selbstherrlich dozierenden Schulmeister ist längst passé. Moderne Gymnasiallehrpersonen sind Türöffner zu Wissenschaft und Kultur, sind didaktisch gewiefte Arrangeure komplexer Lernumgebungen, sind starke, reflektierte Persönlichkeiten, die ihr Fachwissen authentisch vermitteln können. Das Berufsbild ist vielfältig, und die Anforderungen steigen. Entsprechend wachsen auch die Erwartungen an die Berufsausbildung.

Die Gymnasien brauchen gut ausgebildetes Lehrpersonal, das versteht sich von selbst. Aber auch die Universität Zürich hat ein vitales Interesse an möglichst guten Gymnasiallehrerinnen und -lehrern. Denn diese sind es, die an Schulen die künftigen Studierenden ausbilden. Die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Studierenden von morgen. Und die Universität Zürich braucht fähige, reife und motivierte Studienanfänger.

### Wissenschaftlich ausgerichtet

Die Ausbildung von Lehrpersonen hat an der UZH einen entsprechend hohen Stellenwert. Sie wurde gemäss den Vorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt und unter dem Titel «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» neu strukturiert. Darüber hinaus leitet

die UZH verschiedene Massnahmen ein, um das Profil der Ausbildung zu schärfen.

Ein Hauptziel ist es theoretische und unterrichtspraktische Teile der Ausbildung enger zu verzahnen. Dazu wird unter anderem die bestehende, praxisbezogene Fachdidaktik um eine wissenschaftlich orientierte Fachdidaktik erweitert, das Weiterbildungsangebot verbessert und die Berufseinstiegsphase erleichtert.

### Kompetenzen bündeln

Zudem werden an der UZH das Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik sowie das Institut für Erziehungswissenschaften zusammengeführt. Die bisher auf beide Institute verteilten didaktischen und erziehungswissenschaftlichen Kompetenzen der UZH werden gebündelt und können so innerhalb der Gymnasiallehrpersonen-Ausbildung besser zur Geltung gebracht und genutzt werden. Die Zusammenführung tritt am 1. Februar 2012 in Kraft.

Als Plattform zum regelmässigen Austausch zwischen Vertretern der Universität, der Schulen und des Kantons wurde 2010 auf Initiative von Otfried Jarren, Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften der UZH, ein Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen ins Leben gerufen. Reinhard Fatke, emeritierter Pädagogik-Pro-

fessor und Alt-Dekan, wurde von der Universitätsleitung beauftragt, die Optimierung der Aus- und Weiterbildung von Gymnasiallehrpersonen an der UZH zu koordinieren.

Nicht gerüttelt wird am hohen Stellenwert des fachwissenschaftlichen Studiums innerhalb der Gymnasiallehrpersonen-Ausbildung an der UZH. Der Grund: Studierende, die selbst mit universitärer Forschung in Berührung gekommen sind und sich vom Fach in seiner ganzen Breite haben faszinieren lassen, haben die besten Voraussetzungen, um die Begeisterung für die Wissenschaft später ins Klassenzimmer zu tragen.

### Ein positives Leitbild

Die UZH arbeitet an einem positiven Leitbild für den Lehrberuf: Nicht nur, um begabte Studierende frühzeitig auf den Lehrberuf aufmerksam zu machen, sondern auch um der Dozierenden willen, die sich für die Förderung künftiger Pädagoginnen und Pädagogen einsetzen und damit einen wichtigen Vermittlungsauftrag zwischen Wissenschaft und Gesellschaft wahrnehmen. Die Ausbildung der Gymnasiallehrpersonen ist eine der klassischen Aufgaben der Universität. «Wir müssen ihr grösste Sorge tragen», sagt Prorektor Jarren.

→ [www.ife.uzh.ch](http://www.ife.uzh.ch)



Interessante Vorlesungen sind ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen akademischen Lehre.

Ausgezeichnete Lehre

## Wenn Dozieren Freude macht

**Christian Utzinger ist der Lehrpreisträger 2011. Ausgezeichnet wurden auch zwölf weitere Dozierende, die in den letzten Jahren mehrfach auf der Shortlist für den Lehrpreis genannt wurden.**

Die UZH vergibt seit 2007 jedes Jahr den Credit Suisse Award for Best Teaching. Die Vergabe basiert auf einer Umfrage unter Studierenden. In diesem Jahr wurde Christian Utzinger, Dozent für Latein an der Philosophischen Fakultät und am Sprachenzentrum der Universität Zürich und der ETH, ausgezeichnet. Er erhielt die Auszeichnung für seine attraktiven Lernmaterialien.

Neben dem strahlenden Sieger oder der Siegerin gibt es in jedem Jahr Dozierende, die ebenfalls für den Lehrpreis nominiert wurden, ihn dann aber nicht erhielten. Zwölf

von ihnen sind in den letzten Jahren mehrmals auf der Shortlist aufgetaucht. In diesem Jahr hat nun die Universitätsleitung am «Tag der Lehre» diese Mehrfachnominierten mit einem einmaligen Lehrpreis geehrt.

Ausgezeichnet wurden Antonio Baici, Titularprofessor für Biochemie, Frank Esser, Professor für Publizistikwissenschaft mit Schwerpunkt Vergleichende Medienforschung, Ernst Fehr, Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, Michael Hengartner, Professor für Moleku-

larbiologie, Christine Kaufmann, Professorin für Staats-, Verwaltungs-, Völker- und Europarecht, Caroline Maake, Titularprofessorin für Anatomie, Ruedi Volkart, emeritierter Professor für Betriebswirtschaftslehre.

→ [www.lehre.uzh.ch](http://www.lehre.uzh.ch)



Das Universitätsspital bleibt in unmittelbarer Nähe der Universität. Es muss aber saniert werden.

Universitäre Medizin

## Das Universitätsspital bleibt im Herzen der Stadt

**Das Universitätsspital Zürich muss erneuert und erweitert werden. Der Regierungsrat entschied sich für die bauliche Weiterentwicklung am heutigen Standort – und gegen eine Verlagerung in die Agglomeration.**

Die gegenwärtigen räumlichen Verhältnisse am Universitätsspital sind beengend, die Bausubstanz in schlechtem Zustand. Um die Position Zürichs als Medizinstandort zu sichern, ist ein Ausbau der baulichen Infrastruktur unumgänglich. Baudirektion, Gesundheitsdirektion und Bildungsdirektion haben deshalb Testplanungen zur Ermittlung möglicher Standorte des Universitätsspitals Zürich (USZ) und der medizinbezogenen Bereiche der Universität Zürich durchgeführt.

Eines der Szenarien bestand darin, die universitäre Medizin auf der «grünen Wiese» neu aufzubauen. Dieses Szenario wurde verworfen. Stattdessen wurde entschieden, dass das USZ und die medizinbezogenen Bereiche der UZH am heutigen Standort im Hochschulgebiet Zürich Zentrum weiterentwickelt werden sollen.

Die Testplanung hat gezeigt, dass der Raumbedarf auf dem jetzigen Areal gedeckt werden kann. Dazu müssten grössere Teile der bestehen-

den Bausubstanz abgerissen werden. Die bauliche Erneuerung am heutigen Standort wird rund 20 Jahre dauern und rund 3 Milliarden Franken kosten.

Der Regierungsratsentscheid entspricht ganz den Interessen und Bedürfnissen der UZH. Für die Medizinische Fakultät ist es wichtig, dass sich das USZ als grösstes der fünf universitären Spitäler in der Nähe der Universität befindet. Lehre und Forschung sind untrennbar mit der Patientenversorgung verknüpft, kurze Wege und unkomplizierte Kommunikationsmöglichkeiten unabdingbar. Zudem ist mit dem Entscheid die zeitlich unabhängige räumliche Weiterentwicklung sowohl der Universitären Medizin wie auch der nichtmedizinbezogenen Fächer der UZH im Zentrum gewährleistet.



Medizinische Online-Beratung

## «Guten Tag, ich hatte einen Hörsturz»

**Die medizinische Online-Beratung des Universitätsspitals Zürich ist ein Erfolg. Mehr als 50000 Anfragen beantworteten die Ärztinnen und Ärzte seit der Gründung vor 12 Jahren.**

«Ich bin 29-jährig und hatte im Büro einen Gehörsturz. Nach einwöchiger Behandlung mit Trental hat sich der Tinnitus leicht gebessert, jedoch konnte ich das Medikament nicht vertragen. Darauf bekam ich sieben Tage 50 Milligramm Kortison. Wie lange und in welcher Dosierung darf ich Kortison nehmen? Ich habe Bedenken wegen der Langzeitschäden.» Solche und ähnliche Anfragen gehen bei der Online-Beratung des Universitätsspitals Zürich (USZ) täglich ein. Ein sechsköpfiges medizinisches Expertenteam beantwortet die Anfragen werktags innerhalb von 24 Stunden.

### Dubiose Tipps

Gesundheitsportale boomen. Doch zuweilen sind die Tipps, die dort gegeben werden, dubios. Besser man verlässt sich auf speziell ausgebildete Ärztinnen und Ärzte, die fundiert und ethisch seriös beraten. So, wie die Telemediziner am USZ. Sie spielen auf dem Gebiet der sogenannten E-Health eine Vorreiterrolle. Vor 12 Jahren, zu einer Zeit, als erst wenige Ärzte vom Potenzial des Internets überzeugt waren, richtete das USZ bereits das erste Beratungsportal ein. Über 50000 Anfragen wurden seither beantwortet. Nutzerinnen und Nutzer seien mit der Beratung zufrieden, sagt Maria

Christiane Brockes, Privatdozentin für Telemedizin an der Universität Zürich.

Wenn sie und ihre Kolleginnen und Kollegen einmal nicht mehr weiterwissen, können sie auf das Know-how von rund 80 Spezialisten am Universitätsspital zurückgreifen. Seit 2008 ist die USZ-Online-Konsultation kostenpflichtig. Die Anfragen gingen daraufhin um zwei Drittel zurück. Vor allem ältere Patienten blieben der Online-Beratung jedoch treu. «Wer sich einen Nutzen erhofft, zahlt auch», ist Brockes überzeugt.

Zur Telemedizin gehört nicht nur die Beratung per E-Mail, sondern genauso die telefonische Beratung und das sogenannte Telemonitoring. Beim Telemonitoring übermitteln die Patienten bestimmte Daten, etwa Gewicht oder EKG-Werte, regelmässig an ein Zentrum, wo sie in ihre elektronische Patientenakte übertragen werden. Erkennen die dortigen Mitarbeiter einen Notfall oder zumindest Behandlungsbedarf, nehmen sie Kontakt zu den Patienten auf und besprechen mit ihnen die nächsten Schritte. Noch ist dieser telemedizinische Bereich am USZ allerdings Zukunftsmusik.

→ [www.onlineberatung.usz.ch](http://www.onlineberatung.usz.ch)

Psychologie

## Therapien für Kinder, Jugendliche und Familien

Am 15. September 2011 wurde das neue Psychotherapeutische Zentrum der Universität Zürich gegründet. Es bündelt im Kontext der Forschung und Lehre unterschiedliche beratende und psychotherapeutische Leistungen der klinisch-psychologischen Lehrstühle. Der Vorteil: Hilfesuchende Patienten würden eine sorgfältige und gutbegründete Behandlungsempfehlung erhalten und direkt an die passende Stelle gelangen, wie Professorin Brigitte Boothe, Sprecherin des neuen Zentrums, erklärt.

### Voneinander lernen

Das Therapieangebot aller Lehrstühle am Psychologischen Institut der Universität Zürich umfasst Therapien für Kinder, Jugendliche, Paare und Familien, darunter auch Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin, psychoanalytische Psychotherapie, Angebote für Personen, die unter den Folgen traumatischer Erfahrungen leiden, sowie spezifische Depressionsbehandlungen oder Therapieangebote im Internet.

«Wir Therapeuten repräsentieren jeweils unterschiedliche Schulrichtungen und erhalten durch das neue Zentrum die Chance, voneinander zu lernen, uns auszutauschen und unser professionelles Können weiterzuentwickeln», sagt Boothe.

→ [www.psychologie.uzh.ch](http://www.psychologie.uzh.ch)

Neuer Linearbeschleuniger

## Tiere schonend behandeln

Die Universität stärkt den Schwerpunkt der Tumorforschung (Onkologie) an der Vetsuisse-Fakultät mit der Anschaffung eines Linearbeschleunigers. Der Universitätsrat hat den erforderlichen Objektkredit von 2,557 Millionen Franken bewilligt. Das neue Gerät erlaubt eine optimierte Bestrahlung. Das gesunde Gewebe in der Tumorumgebung wird wesentlich besser geschützt, was insgesamt zu einer geringeren Belastung der Tiere führt. Zudem ermöglicht die neue Technik, die Strahlendosis im Tumor zu erhöhen, womit die Heilungsaussichten deutlich verbessert werden.

Bildgebungstechnologie

## Zuverlässige Diagnosen

Im Bereich «Bildgebende Verfahren» des Universitätsspitals (USZ) wurde 2011 ein neuartiges PET/CT/MRI-System in Betrieb genommen, das durch die Universität Zürich mit einem Objektkredit von 1,3 Millionen Franken mitfinanziert wurde. Durch Kombination von fortgeschrittenen Magnetresonanztomographie-Techniken und der Positronen-Emissions-Tomographie-Bildgebung können Krankheitsdiagnosen zuverlässig und nichtinvasiv gestellt und die Therapiechancen auf molekularer Ebene frühzeitig beurteilt werden.

Unitectra ausgezeichnet

## Erfolgreicher Technologietransfer

**Unitectra unterstützt Forschende, die mit der Wirtschaft kooperieren möchten oder eine Firma gründen wollen. Die Technologietransferstelle wurde mit dem «European Biotechnica Award 2011» ausgezeichnet.**

Noch in den 1990er Jahren waren Forschende an der UZH, die mit der Wirtschaft zusammenarbeiten, ihre Forschungsergebnisse wirtschaftlich umsetzen oder eine Firma gründen wollten, auf sich allein gestellt. Wer eine Erfindung zur Anwendung bringen wollte, musste selbst sehen, wie er sich im Dschungel des Patentrechts zurechtfindet und er das Geld für die kostspielige Patentierung auftrieb. Das änderte sich 1996. Damals wurde Unitectra an der UZH gegründet, die seither kompetent Forscherinnen und Forscher beim Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Wirtschaft unterstützt und berät. Seit 1999 ist die Technologietransferstelle auch für die Universität Bern und seit 2011 für die Universität Basel tätig.

### Ausserordentliche Leistungen

Im vergangenen Jahr ist Unitectra nun mit dem «European Biotechnica Award 2011» ausgezeichnet worden, der seit 2003 von der Deutschen Messe AG und ihren Partnern verliehen wird. Die Auszeichnung richtete sich an erfolgreiche akademische Technologietransferstellen aus den Bereichen Biotechnologie und Life Sciences in Europa. «Unitectra zeichnet sich durch ausserordentliche Leistungen bei der Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Forschung und Wirtschaft aus», sagte Karsten

Henco, Vorsitzender der internationalen Jury, bei der Preisverleihung im Oktober 2011.

### «Auf dem richtigen Weg»

«Wir haben uns gegen eine leistungsstarke Konkurrenz durchsetzen können», freute sich Unitectra-Leiter Herbert Reutimann. «Es ist für das ganze Unitectra-Team eine Anerkennung der in den letzten 15 Jahren geleisteten Arbeit und eine Bestätigung, dass wir mit unserer Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen den Universitäten und der Wirtschaft auf dem richtigen Weg sind.»

In Zahlen lässt sich der Erfolg wie folgt darstellen: 2010 etwa handelte Unitectra Verträge für 543 Forschungsprojekte der UZH aus. Zudem konnten über 30 neue Lizenzen abgeschlossen werden. In den letzten 12 Jahren unterstützte die Technologietransferstelle die Gründung von über 70 Spin-off-Firmen aus der UZH, von denen heute über 90 Prozent noch aktiv sind.

→ [www.unitectra.ch](http://www.unitectra.ch)



Die neuen Wohnungen für Studierende sind mit grosszügigen offenen Küchen ausgestattet.

Studentisches Wohnen

## 179 Zimmer mit Aussicht

**Die Stiftung für Studentisches Wohnen hat zwei neue Wohnhäuser für Studenten eingeweiht. 179 Studierende haben in Zürich Affoltern eine neue Bleibe gefunden. Weitere Projekte sind in Planung.**

Studierende, die in Zürich eine Bleibe suchen, haben es schwer. Die Suche erfordert Geduld und Ausdauer. Die Situation auf dem studentischen Wohnungsmarkt ist sehr angespannt. Der Stadt fehlen laut der Geschäftsleiterin der Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich (SSWZ), Rebecca Taraborrelli, rund 3500 Zimmer, um die Nachfrage zu decken. Abhilfe schafft die Stiftung gleich selbst: Im Herbst 2011 weihte sie an der Bächlerstrasse 44 in Zürich Affoltern zwei neue Studentenwohnhäuser mit insgesamt 179 Zimmern ein. Durch die gute Anbin-

dung an den öffentlichen Verkehr sind die Universität und die ETH schnell und bequem zu erreichen. Die Nachfrage war gross. Innert einer Woche war die Siedlung komplett vermietet.

Die Zimmer sind im Schnitt 14,5 m<sup>2</sup> gross und kosten zwischen 468 und 668 Franken. In die 9½- bis 12½-Zimmer-Wohnungen sind grosszügige und offene Küchen eingebaut. Zudem finden sich in einem der Häuser zwei Wohnungen mit behindertengerechten Nasszellen. Alles in allem kosteten die beiden Neubauten 17 Millionen Franken.

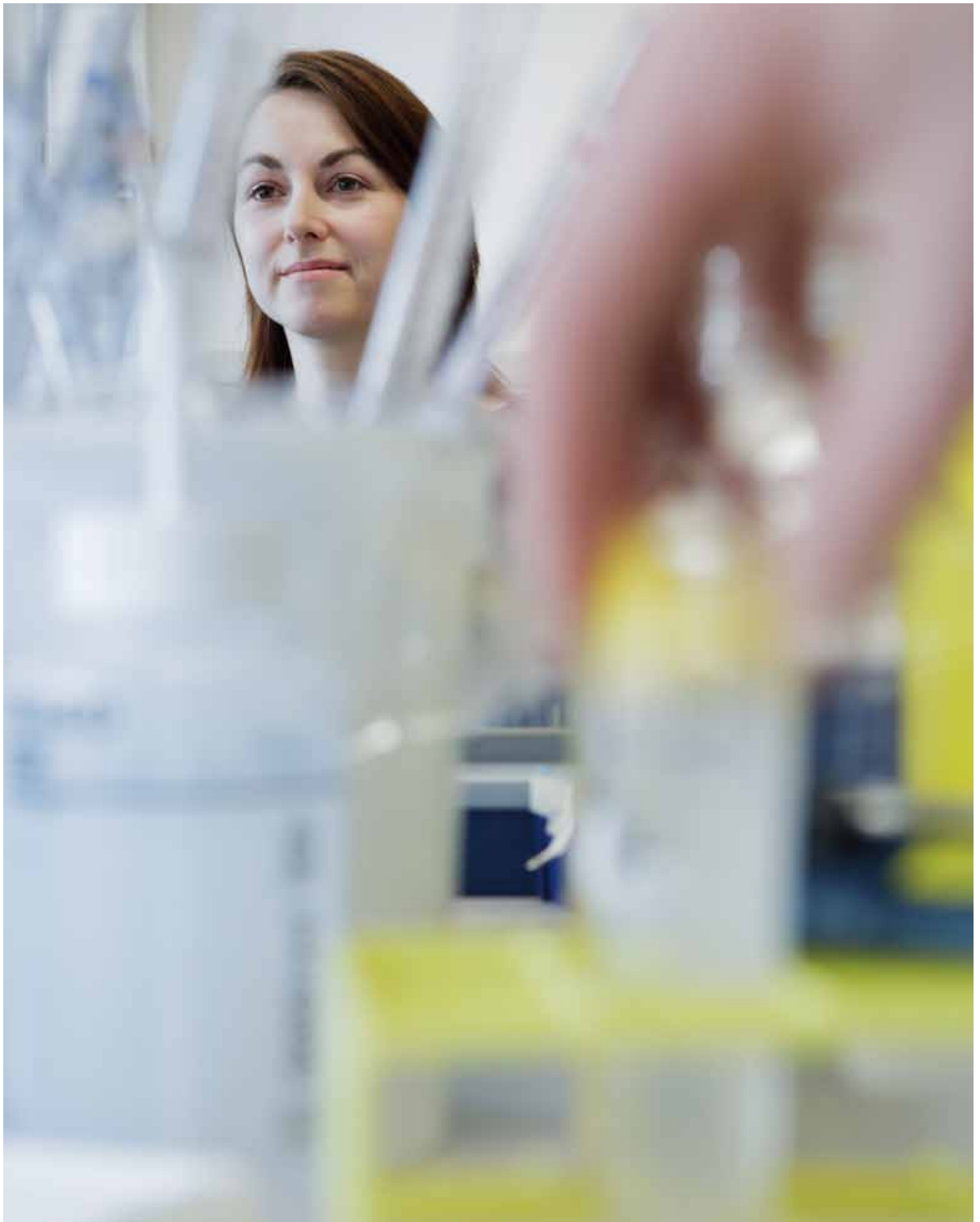
Noch vor zwei Jahren stand auf dem Areal an der Bächlerstrasse eine Wohnsiedlung der Stiftung Werner H. Spross (WHSS). Die Stiftung bot an, Studentenhäuser auf ihrem Land zu bauen. Vor 16 Monaten konnte der Spatenstich für drei neue Häuser gefeiert werden: eines, das die WHSS an Paare und Familien vermietet, sowie die beiden Studentenwohnheime, die von der SSWZ im Baurecht übernommen wurden.

Weitere Projekte hat die SSWZ bereits im Visier: Als nächstes stehen Bauten im Aspholz-Süd und auf dem Campus von Science City der ETHZ an. 333 Zimmer plus Atelierwohnungen sind in Affoltern geplant. Grösser fällt das Vorhaben auf dem Höniggerberg aus: 502 Zimmer, 12 Studios und Kinderkrippen. Bis 2015 will der SSWZ 1000 Zimmer zur Verfügung stellen.

→ [www.sswz.ethz.ch](http://www.sswz.ethz.ch)

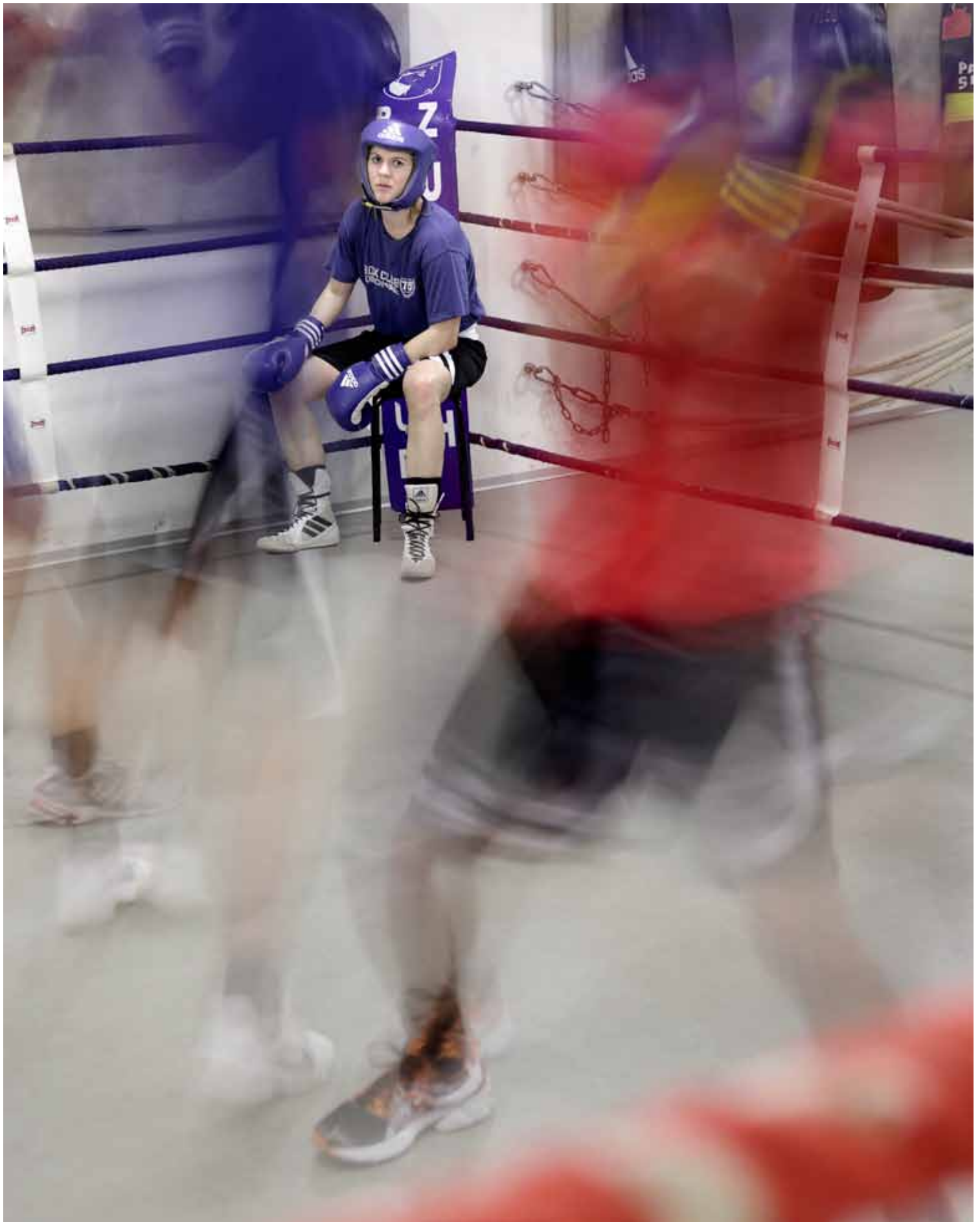


«Ich erforsche die Leberverfettung beim Rind, um Stoffwechselerkrankungen besser zu diagnostizieren.»



«Ich arbeite mit meiner Gruppe daran, den Eintritt des Influenzavirus in seine Wirtszelle besser zu verstehen. Das langfristige Ziel dieser Arbeiten ist es, die gewonnenen Erkenntnisse für die Entwicklung neuer Medikamente gegen die Grippe zu nutzen.»

**Prof. Dr. Silke Stertz**, Assistenzprofessorin am Institut für Medizinische Virologie



«Die ungelösten Fragen und Rätsel der Biochemie – etwa strukturelle Veränderungen in Proteinen – fordern mich genauso heraus wie ein Boxkampf im Ring.»

→ ab Seite 48

## Fakultäten

Theologische Fakultät

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Medizinische Fakultät

Vetsuisse-Fakultät

Philosophische Fakultät

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

---

→ ab Seite 55

## Stände

Professorinnen und Professoren

Privatdozierende

Mittelbau

Studierende

---

Theologische Fakultät

## Im Fokus europäischer Theologie



Prof. Dr. Christoph Uehlinger ist Dekan der Theologischen Fakultät.

Wissenschaftlicher Höhepunkt des Berichtsjahrs war für die Theologische Fakultät die Ausrichtung des XIV. Europäischen Kongresses für Theologie, der vom 11. bis 15. September 2011 im Hauptgebäude der UZH stattfand und mit rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht war. Der von der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie verantwortete Kongress war dem Thema «Gott – Götter – Götzen» gewidmet. Die drei Begriffe haben für Judentum, Christentum und Islam wie auch für ihre Theologien eine zentrale Bedeutung. Sie dienen der Unterscheidung von anderen Religionen ebenso wie der internen Selbstverständigung – bis hin zu einer Religionskritik, welche die vernunftgeleitete Reflexion auch der eigenen Religion nicht nur erlaubt, sondern fordert. Für eine weltanschaulich pluralisierte Gesellschaft ist das damit verbundene Anliegen von grosser Aktualität: Wie viel Religionskritik will sie von den Religionsgemeinschaften einfordern? Welchen Grad der ethischen, rechtlichen, religiösen Pluralisierung traut sie sich zu? Welchen Instanzen schenkt sie Vertrauen: Überzeugungen, Institutionen, Werten oder etwa den im Berichtsjahr besonders oft und gleichsam in *modo religionis* beschworenen Märkten? Theologie kann hier der wissenschaftlichen Klärung von Orientierungsfragen dienen, die für alle Bereiche der Gesellschaft virulent sind.

48

### Tagungen

Die Reputation der Fakultät, ihre internationale Vernetzung und die Vielseitigkeit ihrer Forschung fanden in zahlreichen weiteren wissenschaftlichen Tagungen ihren Ausdruck: Das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte war Gastgeber der ersten Jahreskonferenz des internationalen Reformation Research Consortium (RefoRC). Das Institut für Sozialethik organisierte eine internationale Tagung zum Thema «Gerechtigkeit». Das Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie lud im Vorfeld des Kongresses zu «Gott denken – Metaphysik oder Metaphysikkritik?» und mit der Sigi-Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien zu einer Tagung über «Religiöse Toleranz heute – und gestern» ein. Anlässlich der Emeritierung von

Alt-Rektor Hans Weder fand eine Tagung zum theologischen Vermächtnis von Rudolf Bultmann statt, an deren Anfang der verdiente Emeritus grundsätzliche Überlegungen zur Theologie als Wissenschaft und zur Tragweite wissenschaftlichen Denkens setzte.

Weitere Tagungsthemen quer durch die Disziplinen reichten von «Inszenierung königlicher Macht» (Bibelwissenschaft) oder «Apollinaris und seine Folgen» (Kirchengeschichte) über «Vertrauen verstehen» (Hermeneutik und Religionsphilosophie), «Meaningful Spaces» (Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik) oder «Mystik im Judentum und im Islam» (Neutestamentliche Wissenschaft und Judaistik) bis hin zu «Schulartspezifische oder inklusive Religionspädagogik?», «Schul- und Kirchenentwicklung in vergleichender Perspektive» und «Leben am Ende – am Ende leben?» (Praktische Theologie). Interdisziplinäre Ringvorlesungen wie «Abschied vom Seelischen?», die durch die Stiftung Mercator gefördert wurde, und «Religionsbegriffe der Moderne» (UFSP Asien und Europa) ergänzten das Spektrum von Denkangeboten. Das Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik initiierte die Podienreihe «Im Fokus» und suchte dadurch wie auch durch diverse Filmabende das Gespräch mit einer breiteren Öffentlichkeit. Während der Scientifica war die Fakultät mit «Religion als Ressource im Alter» vertreten.

### Theologie und Religionswissenschaft

Zum besonderen Profil der Theologischen Fakultät gehört das Nebeneinander ebenso wie die enge Kooperation zweier Studiengänge und Seminare. Theologie und Religionswissenschaft haben unterschiedliche Perspektiven auf den Gegenstand Religion. Wie fruchtbar und anregend ihre Zusammenarbeit sein kann, zeigten im Berichtsjahr wiederum Tagungen (etwa «Laws of Heaven, Laws of Nature»), ein vor Ort durchgeführtes Seminar zur Religionsgeschichte Jerusalems oder eine gemeinsame Forschungsinitiative von Praktischer Theologie und Religionswissenschaft mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung im Bereich der sogenannten Congregational Studies.

Christoph Uehlinger



## Bewährtes weiterentwickeln



Prof. Dr. Wolfgang Wohlers ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

### Revision der laufenden Studiengänge

Das Jahr 2011 stand für die Rechtswissenschaftliche Fakultät erneut vor allem im Zeichen der Revision der Bologna-Studiengänge. Die stetig steigende Zahl der Studierenden in den neuen Studiengängen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät – 2312 Bachelor-

studierende und 529 Masterstudierende, davon 60 im Rahmen der vier Double-Degree-Masterprogramme – verdeutlicht die grundsätzlich erfolgreiche Einführung des Bologna-Systems an unserer Fakultät. Die Belastung aller Beteiligten im Bereich Lehre war aber auch in diesem Jahr wieder enorm hoch. Die Fakultät stösst insbesondere im Prüfungswesen bezüglich der Kapazitäten deutlich an ihre Grenzen. Es werden pro Semester mittlerweile circa 9300 Einzelprüfungen durchgeführt und korrigiert. Damit werden nicht nur die Assistierenden permanent beansprucht, es entstehen auch enorme Gesamtkosten im Prüfungswesen. Die Fakultät hat sich daher bei der Revision der Bologna-Studiengänge für eine Entschlackung des Lehrstoffs und eine Reduktion der Anzahl Prüfungen entschieden bei gleichzeitiger Vertiefung der Kernkompetenzen auf der Bachelorstufe. Die überarbeiteten Bologna-Studiengänge sollen auf das Herbstsemester 2013 eingeführt werden.

### Weitere Entwicklungsprojekte

Auch im Berichtsjahr verfolgte die Fakultät die Strategie der internationalen Vernetzung konsequent weiter. So konnte ein weiteres Double-Degree-Masterprogramm mit der Berkeley School of Law der University of California vereinbart werden. Parallel dazu schloss die Fakultät eine Kooperationsvereinbarung mit der Universität Liechtenstein ab. Die bestehenden Partnerschaften werden unter anderem durch den regelmässigen Beizug von Gastprofessuren gepflegt; dieses Jahr konnte Prof. Dr. Eyal Zamir der Hebrew University, Jerusalem, als Gastprofessor gewonnen werden. Um auf Masterstufe auch seitens der Partneruniversitäten Studierende nach Zürich ziehen zu können, hat die Fakultät ein breiteres englischsprachiges Studienangebot aufgebaut und kann nun für diese Studierenden einen vollständig englischsprachigen Double-Degree-Masterstudiengang anbieten.

Auf nationaler Ebene sind die erfolgreichen Vertragsverlängerungen für die CAS-Weiterbildungsstudiengänge im Arbeitsrecht und im Erbrecht hervorzuheben. Ebenfalls nach langjährigen Vertragsverhandlungen konnte die Fakultät noch im Dezember 2011 die Kooperationsvereinbarung mit der Rechts- und Kriminalwissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne für einen Joint-Degree-Masterstudiengang verabschieden, der auf das Herbstsemester 2012 hin gestartet werden kann.

Auch die weiteren Projekte wie die Neukonzipierung der Nachwuchsförderung, die Neugestaltung der Doktoratsstufe und das Konzept betreffend die Weiterbildung konnten in erfreulichem Masse weiterentwickelt werden, mit deren Abschluss rechnet die Fakultät im Verlauf von 2012.

### Personelles

Per 1. August 2011 trat Prof. Dr. iur. Tanja Domej, ausserordentliche Professorin für Zivilprozessrecht, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Privatrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, die Nachfolge von Prof. Dr. iur. Paul Oberhammer an, der einen Ruf an seine Alma Mater angenommen hat und seit dem 1. Februar 2011 an der Universität Wien tätig ist. Die Fakultät konnte zudem mit Prof. Dr. iur. Frank Meyer, ausserordentlicher Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht unter Einschluss des Internationalen Strafrechts, einen weiteren neuen Lehrstuhl besetzen.

Per 1. September 2011 trat Dr. iur. Peter Vollenweider als langjähriger Geschäftsleiter des Rechtswissenschaftlichen Instituts zurück. Sein Nachfolger ist Herr lic. iur. Peter Wipf.

Wolfgang Wohlers

# Selbstverwaltung und Management



Prof. Dr. Josef Falkinger ist Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF) entwickelte im Berichtsjahr die administrativen Strukturen und Prozesse wesentlich weiter, um eine professionelle und effiziente Unterstützung der akademischen Selbstverwaltung bereitzustellen. Steigende Studierendenzahlen, eine stärkere internationale Ausrichtung der Fakultät, die höhere Diversität der Dozierenden sowie der Anspruch, Spitzenleistungen in der Forschung mit hoher Qualität in der Lehre zu verbinden, stellen die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät vor neue Herausforderungen. Die WWF sieht einerseits in der akademischen Selbstverwaltung ein geeignetes Führungskonzept für eine moderne Wissensorganisation. Andererseits hängt die Zukunft einer Fakultät massgeblich von klaren Strukturen und einem effizienten Management ab. Mit dem konsequenten Ausbau der Managementkapazität verwirklicht die WWF ihre Exzellenzstrategie auch auf administrativer Ebene.

50

## Stärkere Vernetzung

Neue fakultäre Dienstleistungen wurden in den Bereichen Internationalisierung und Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut. Sie sollen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden universitären Diensten die Fakultät unterstützen. Wichtigstes Ziel der Internationalisierung ist die Weiterentwicklung von Kooperationen mit hochwertigen internationalen Partneruniversitäten sowie die Unterstützung des Studierendenaustauschs, um die Mobilität substanziell auszubauen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll die WWF breiter im Bewusstsein der allgemeinen Öffentlichkeit verankert werden; insbesondere soll der Beitrag der WWF zu Wirtschaft und Gesellschaft besser dargestellt und verstärkt über Forschungsergebnisse informiert werden. Die Professorenschaft der WWF war im Jahr 2011 in der Medienberichterstattung gefragt: Allein zu Themen wie Bankenregulierung, Frankenstärke oder Finanzkrise erschienen in Schweizer Publikumsmedien über 100 Beiträge, in denen Dozierende der WWF als Autorinnen und Autoren gewirkt haben oder als Expertinnen und Experten interviewt beziehungsweise zitiert worden sind. Ein wichtiges Anliegen besteht darin, die Vernetzung

zwischen Studierenden, Dozierenden und Alumni zu stärken und zur Identitätsbildung beizutragen. Dieses Anliegen stand auch bei der Neugestaltung der Fakultäts-Website im Vordergrund. Sie stellt studienrelevante Informationen in einer transparenten Struktur sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch zur Verfügung. Zudem wurde der Aufbau eines Intranets vorangetrieben.

Um die Verbindung der WWF zu Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu stärken, wurden im Berichtsjahr in den vier Instituten der Fakultät Advisory Boards mit hochrangigen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Medien und Wissenschaft eingerichtet. Die Institute können sich so regelmässig nach aussen darstellen, werden aber auch systematisch mit der Aussensicht konfrontiert. Die WWF erhofft sich dadurch wichtige Impulse für die strategische Weiterentwicklung der Fakultät. Insgesamt stehen der WWF durch die vier Advisory Boards 37 Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland mit Rat und Wohlwollen zur Seite.

## Innovative Projekte und neue ERC-Grants

Durch ausserordentliche Bologna-Mittel, die von der Universitätsleitung zur Verfügung gestellt wurden, unterstützte die Fakultät im Jahr 2011 drei sehr innovative Projekte zur Vernetzung und Selbstorganisation von Doktorierenden. Zwei Gruppen von Doktorierenden organisierten in Eigenregie wissenschaftliche Workshops, an denen Doktorandinnen und Doktoranden verschiedener Studienrichtungen ihre Arbeit präsentierten und dazu internationale Gäste einluden. Anfang Oktober 2011 fand ausserdem erstmals ein vom Dekanat, vom Fachverein Ökonomie und von der OEC Alumni UZH organisierter Welcome-Event für Master- und Doktoratsstudierende der WWF statt.

Zwei Fakultätsmitglieder warben erfolgreich Mittel des Europäischen Forschungsrats (ERC) ein. Für «Foundations of Economic Preferences» erhielt Ernst Fehr einen Advanced Grant, und für «Solving dynamic models: Theory and Applications» erhielt Felix Kübler einen Starting Grant zugesprochen. *Josef Falkinger*

Medizinische Fakultät

# Neue Staatsexamen erfolgreich durchgeführt



Prof. Dr. Klaus Grätz ist Dekan der Medizinischen Fakultät.

## Neue eidgenössische Prüfung

Im Berichtsjahr wurde an der Medizinischen Fakultät zum ersten Mal die neue, gesamtschweizerisch koordinierte Eidgenössische Prüfung Humanmedizin erfolgreich durchgeführt. Die neue Prüfung setzt sich aus zwei Einzelprüfungen zusammen: einem Multiple-Choice-Teil über zwei

halbe Tage und einer ebenfalls schweizweit einheitlich strukturierten klinisch-praktischen Prüfung, auch «Clinical Skills»-Prüfung genannt. Diese Art der Prüfung klinischer Fertigkeiten und Fähigkeiten ist international anerkannt, validiert und wird in sehr ähnlicher Form in den USA im «United States Medical Licensing Exam» eingesetzt. Das Prüfungsformat wurde so standardisiert, dass die Prüfungen an den fünf schweizerischen medizinischen Fakultäten identisch sind. Die Prüflinge der Medizinischen Fakultät Zürich haben dabei sowohl im theoretischen als auch im praxisbezogenen Teil gut abgeschnitten. Dies spiegelt sich auch in ersten Vergleichsdaten mit den vier weiteren medizinischen Fakultäten der Schweiz wider.

## Studiengang-Akkreditierung

Ebenfalls zum ersten Mal wurden die Studiengänge Human- und Zahnmedizin einem Akkreditierungsverfahren unterzogen. Dies wurde nötig, da neu alle Studiengänge, die zu einem eidgenössischen Diplom führen, durch das Bundesgesetz über die universitären Medizinberufe (MedBG) reguliert werden und einer Akkreditierungspflicht unterliegen. Das bedeutet, dass diese Studiengänge sowohl die Bedingungen des Universitätsförderungsgesetzes vom 8. Oktober 1992 (UFG) als auch diejenigen des MedBG erfüllen müssen, um akkreditiert zu werden.

Die Dekane der fünf medizinischen Fakultäten haben mit dem Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) Qualitätsstandards inhaltlich koordiniert und durch die Schweizerische inter-fakultätskommission (SMIFK) entwickelt sowie definiert. Im Wesentlichen beruhen diese Qualitätsstandards auf den international akzeptierten Qualitätsstandards der World Federation

for Medical Education (WFME), die an die schweizerischen Rahmenbedingungen adaptiert wurden.

## Ein neuer Lehrstuhl

Einen weiteren Meilenstein für die Medizinische Fakultät stellt der neue Lehrstuhl für Translational Neuro-modeling dar. Hier werden die unterschiedlichen Krankheitsmechanismen von neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen erforscht. Mathematische Modellierungstechniken werden dabei mit Neuroimaging-Verfahren gekoppelt, um so pathophysiologische Prozesse bei Erkrankungen des Gehirns besser und detaillierter verstehen zu können. Damit kann der Patientin oder dem Patienten eine optimal abgestimmte Behandlungsstrategie angeboten werden.

## Zentrum für regenerative Medizin

Mit der Eröffnung des Zentrums für Regenerative Medizin konnte die universitäre Medizin am Standort Zürich weiter gestärkt werden. Arbeitsgruppen aus unterschiedlichen Bereichen forschen, um beispielsweise künstliche Gefässe, Herzmuskelgewebe, künstliches Gewebe für die Frakturheilung, andere Stammzellen oder neue Gehirnzellen für Parkinson-Patienten zu erhalten und somit die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten im Verlauf der verschiedenen Erkrankungen wesentlich zu erhöhen.

## Zwei neue SNF-Förderungsprofessuren

Auf zwei Förderprofessuren konnte die Medizinische Fakultät Isabelle Schmitt-Opitz und Petr Cejka begrüßen. Mit Prof. Schmitt-Opitz hat die Klinik für Thoraxchirurgie am Universitätsspital Zürich eine klinisch tätige Nachwuchswissenschaftlerin gewonnen, die sich mit den Folgen der Inhalation von Asbeststaub beschäftigt. Zu erwähnen ist, dass mit Frau Schmitt-Opitz erstmalig eine Frau in einem operativen Fach eine Förderprofessur des Schweizerischen Nationalfonds erhalten hat. Prof. Cejka forscht am Institut für Molekulare Krebsforschung und beschäftigt sich mit den Mechanismen der DNA-Reparatur.

*Klaus Grätz*

# 250 Jahre Veterinärmedizin



Prof. Dr. Felix R. Althaus ist Dekan der Vetsuisse-Fakultät.

Das Jahr 2011 war für die Vetsuisse-Fakultät von besonderer Bedeutung, denn das 250-Jahr-Jubiläum der Veterinärmedizin wurde weltweit gefeiert. In Bern fand eine Feier in Anwesenheit von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann und zahlreichen Parlamentariern statt. Die Veranstaltung erinnerte an die Gründung

52 der ersten veterinärmedizinischen Bildungsstätte in Lyon, Frankreich, im Jahre 1761. Dort wurde das Jubiläumsjahr mit einer «World Conference on Veterinary Education» eingeleitet.

## Aufgaben für die Öffentlichkeit

Bildungsexpertinnen und -experten aus Japan bezeichneten die Bündelung der Kräfte nach dem Muster der Vetsuisse-Fakultät als zukunftsweisend. Die Fakultät nimmt heute mit rund 25 Fachspezialisierungsrichtungen auf College-Niveau eine führende Stellung in Europa ein. Ferner nimmt sie mit rund 20 nationalen Referenzzentren im Diagnostikbereich auch wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben in der öffentlichen Gesundheit wahr, die in anderen Ländern von Bundesforschungsanstalten erfüllt werden. Als Beispiel für das Funktionieren dieser Referenzzentren dienten die im Sommer aufgetretenen Fälle von EHEC-Erregern in Gemüse. Das Vetsuisse-Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene analysierte die Vorfälle. Es betreibt das Nationale Zentrum für enteropathogene Bakterien und Listerien (NENT). Die Kommunikation der Forschungs- und Untersuchungsergebnisse über die EHEC-Erreger trug schliesslich wesentlich dazu bei, dass die von den Medien geschürte Angst vor dem Konsum von Gemüse relativiert werden konnte.

## Synergie in Lehre und Forschung

Am 26. September 2011 wurde anlässlich einer Medienkonferenz der Auftakt zu einer engen Kollaboration der Vetsuisse-Fakultät mit dem Bereich Agronomie der ETHZ sowie dem Kompetenzzentrum für Land- und Ernährungswirtschaft Strickhof gegeben. Am Strickhof in Lindau soll die universitäre Forschung und Bildung im Bereich Veterinär- und Agrarwissenschaften mit den praktischen Bedürfnissen der Landwirtschaft verknüpft

werden. Im Vordergrund steht die translationale Forschung entlang der Wertschöpfungskette «From Feed to Food», das heisst von der Futtererzeugung über die Fütterung bis zur Gewinnung von Lebensmitteln. Durch die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur und Tierbeständen soll eine Synergie in Lehre und Forschung entstehen. Dadurch erhalten auch Studierende einen wesentlich tieferen Einblick in die komplexen Gegebenheiten eines modernen Landwirtschaftsbetriebs. Die Investitionen werden sich auf über 40 Millionen Franken belaufen. Der Betrieb für das neue Nutztierforschungszentrum soll schrittweise zwischen 2014 und 2016 aufgenommen werden.

## Nachwuchs coachen

Die Nachwuchsförderung wurde im Berichtsjahr intensiviert. Im Rahmen des Mentoring-Programms «VETMENT» wurden 34 angehende Forscherinnen und Forscher von erfahrenen Coaches betreut. Ziel des Programms ist, den Nachwuchsforschenden Wege für eine akademische Laufbahn aufzuzeigen, welche die potenziellen Zielkonflikte zwischen Karriere, Partnerschaft und Familie möglichst vermeidet.

## Personelles

Anlässlich des Dies academicus wurde die britische Staatsbürgerin Jill Robinson mit dem Ehrendokortitel ausgezeichnet. Damit wurden ihre grossen Verdienste um den Tierschutz gewürdigt. Durch öffentliche Kampagnen, direkte Verhandlungen mit Behörden und ihr unerschrockenes Auftreten vor Ort hat sie in Asien einen wesentlichen Beitrag zum Schutz von Tieren geleistet. 1998 gründete sie die «Animals Asia Foundation», die mit ihren Kampagnen die Aufmerksamkeit der internationalen Medien geniesst.

Der Vetsuisse-Rat hat beschlossen, dass die Gesamtleitung der Vetsuisse-Fakultät der beiden Universitäten Bern und Zürich im Wechsel von den jeweiligen Dekanen übernommen werden soll. Per 1. Januar 2011 hat der Zürcher Dekan die Leitung für eine zweijährige Amtszeit übernommen.

*Felix R. Althaus*

Philosophische Fakultät

# Zukunftsweisende Ausbildung von Gymnasiallehrpersonen



Prof. Dr. Peter Fröhlicher ist Dekan der Philosophischen Fakultät.

Die Ausbildung von Gymnasiallehrpersonen, die in der Philosophischen Fakultät seit je einen hohen Stellenwert hat, stand im Berichtsjahr in verschiedener Hinsicht im Fokus. Das Lehrdiplom für Maturitätsschulen, welches die Fakultät auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt und formal neu strukturiert hatte, wurde von der

Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) für die ganze Schweiz anerkannt. Darüber hinaus wurden weitere Massnahmen ergriffen, die der Profilierung und Professionalisierung der Ausbildung von Gymnasiallehrpersonen zugutekommen: So ist die Zusammenlegung des Instituts für Gymnasial- und Berufspädagogik und des Instituts für Erziehungswissenschaft praktisch abgeschlossen. In einem neu geschaffenen «Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Maturitätsschulen» kooperieren jetzt alle involvierten Akteure: unter anderem die Fakultäten, die Universitätsleitung, die Bildungsdirektion, die Schulleiterkonferenz und die Lehrpersonenkonferenz. Ausserdem beteiligt sich die Philosophische Fakultät mit der Pädagogischen Hochschule und der ETH Zürich an der Einrichtung zweier neuer Master-Studiengänge in Fachdidaktik (Schulsprache Deutsch und Naturwissenschaften). Schliesslich hat die Fakultät begonnen, ein umfassendes Konzept zur Weiterbildung von Lehrpersonen der Sekundarstufe II auszuarbeiten.

## Strategische Projekte

Im Hinblick auf die Bildung von strategischen Schwerpunkten laufen die Vorbereitungen zur Gründung des Asien-Orient-Instituts, dem die Professuren für Islamwissenschaft, Indologie, Sinologie und Japanologie angegliedert werden. Im Bereich der Sprachwissenschaft sollen die Indogermanistik sowie die linguistischen Laboratorien und Archive in das Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft integriert werden.

Zur Stärkung der Forschung wurde überdies das Zürcher Kompetenzzentrum für Linguistik (ZüKL) gegründet. Am Psychologischen Institut konnte am 15. September das Psychotherapeutische Zentrum eröffnet werden, das Forschung und Praxis verbindet und unter anderem ein Angebot für die berufliche Fortbil-

dung bereitstellt. Drei Seminare beziehungsweise Abteilungen konnten im vergangenen Jahr Jubiläen feiern und organisierten in diesem Rahmen wissenschaftliche Tagungen: Das Deutsche Seminar konnte seinen 125. Geburtstag begehen, das Slavische Seminar wurde 50 Jahre alt und die Abteilung für Osteuropäische Geschichte feierte ihr 40-jähriges Bestehen.

## Verbesserung der Führung

Eine wichtige Neuerung in der Organisation der Fakultät war die Einführung des Studiendekanats und der Studienkonferenz, wodurch die Führung der Fakultät wesentlich verbessert wird. Diese neuen Strukturen sollen nun in einer Revision des Organisationsreglements ihren Niederschlag finden. Im Frühjahrssemester 2011 verabschiedete die Fakultät die materiellen Änderungen der Rahmenverordnung und leitete diese zur Kenntnisnahme weiter an die Universitätsleitung und den Universitätsrat. Zudem führten im Herbstsemester 2011 sämtliche Institute und Seminare unter Mitwirkung der Studierenden und der anderen Stände einen Bologna-Tag II durch mit dem Ziel, die Studienordnung mit Blick auf eine Verbesserung der Studierbarkeit zu revidieren (unter anderem Einführung einer Brückenregelung, bessere Verteilung der Prüfungslast und Klärung der Mobilitätsfrage). Dabei wurde den Anliegen und der Kritik der Studierenden grosses Gewicht beigemessen. Die revidierten Studienordnungen werden nun mit den schriftlichen Stellungnahmen der Studierenden durch die Studienkonferenz und die Bologna-Konferenz überprüft und der Fakultät zur Genehmigung vorgelegt. Die Fakultät ist zuversichtlich, damit die Grundlage für eine qualitativ hochstehende Lehre und ein attraktives Studienangebot geschaffen zu haben.

## Personelles

In der Fakultätsleitung ging das Amt des Dekans von Prof. Bernd Roeck an Prof. Peter Fröhlicher über; das neu geschaffene Amt des Studiendekans übernahm Prof. Peter Schulthess; Prof. Mike Martin löste Prof. Friedrich Wilkening als Prodekan Forschung ab.

*Peter Fröhlicher*

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

# Hohe internationale Anerkennung für Forschungsleistungen



Prof. Dr. Michael Hengartner ist Dekan der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Das Uno-Jahr der Chemie wurde mit wissenschaftlichen Tagungen und Anlässen für das breite Publikum begangen. Auch über unsere Museen und durch andere öffentliche Institutionen pflegten wir einen intensiven Dialog mit der Öffentlichkeit. So realisierte unter anderem das Zoologische Museum mit unseren Physikern, Biologen und Umweltwissenschaftlern die

interdisziplinäre Sonderausstellung «Keine grünen Männchen! Astrophysik und Biologie suchen nach Leben im All». Der Dialog mit der Öffentlichkeit wurde auch über unsere Social-Media-Kanäle gepflegt und wir konnten erfreuliche Ergebnisse erzielen: Die astrophysikalische Simulation zur Entstehung der Milchstrasse von Prof. Lucio Mayer wurde auf Youtube von mehr als 120000 Nutzerinnen und Nutzern heruntergeladen und als bester Wissenschaftsbeitrag des Monats ausgezeichnet.

Unser Angebot im Rahmen des Nationalen Zukunftstags wurde von den Universitätsangehörigen und ihren Kindern rege genutzt. Sehr erfolgreich verlief auch der Informationstag für Schülerinnen und Schüler. Auch dieses Jahr sind unsere Studierendenzahlen wieder gestiegen: Rund 3300 junge Menschen studieren zurzeit an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

## Neue innovative Forschungseinrichtungen und Studiengänge, grosse internationale Resonanz

Im Bereich Forschung wurden viele neue Projekte vorangetrieben: So entwickelte Prof. Michael Schmidt die weltweit einzigartige Klimakammer «MICE». «MICE» wird dazu beitragen, die Auswirkungen von klimatischen Veränderungen auf die bis heute nur wenig bekannten Bodenprozesse zu verstehen. Am Biochemischen Institut wurde mit dem Aufbau des Kryoelektronenmikroskops, das durch Stiftungsgelder mitfinanziert ist, begonnen. Die Fakultät baut damit ihre führende Position in bildgebenden Verfahren weiter aus. Im Bereich Lehre wurde der Bachelor-Studiengang «Erdsystemwissenschaften» ins Leben gerufen.

Unsere Forschungsergebnisse fanden im Berichtsjahr grosse Beachtung: Auf grosse Resonanz stiessen die Resultate von Prof. Anne Müller und Massimo Lopes,

die zeigen konnten, auf welche Art das Bakterium *H. pylori* Magenkrebs verursacht. Prof. Urs Greber konnte den Mechanismus identifizieren, mit dem es dem Adenovirus gelingt, die Wirtszellen zu befallen. Das Virus löst beim Menschen Atemwegserkrankungen aus.

Die Experimente «LHCb» (Prof. Ulrich Straumann) und «CMS» (Prof. Claude Amsler und Vincenzo Chiochia) am Large Hadron Collider am CERN verliefen im Berichtsjahr sehr erfolgreich und lieferten vielversprechende Resultate. Im Bereich Astrophysik konnten Prof. Ben Moore und seine Gruppe nachweisen, dass Planeten-Mond-Systeme häufiger vorkommen als bisher angenommen. Damit erhöhen sich auch die Chancen für die Existenz von extraterrestrischem Leben. Prof. Philippe Jetzer wurde im Zusammenhang mit dem Projekt «STE-Quest» ins Science Team der European Space Agency ESA aufgenommen und vertritt die Schweiz in diesem Gremium nun mit zwei Projekten.

Prof. Marcelo Sánchez löste das evolutionsbiologische Rätsel der Zwölffingrigkeit bei Maulwürfen. Dass sich riffbildende Schwämme nach dem Massensterben am Ende des Perms schneller als bisher angenommen erholten, konnte Prof. Hugo Bucher nachweisen.

Prof. Ueli Grossniklaus konnte bei Pflanzen einen wichtigen Mechanismus für die Aufrechterhaltung der Artgrenzen identifizieren und damit Grundlagenwissen für die Entwicklung zur Verbesserung von Saatgut erarbeiten. Die mangelhafte Verteilung des Spurenelements Kalzium verursacht bei Kulturpflanzen jährlich grosse Ertragsausfälle. Prof. Enrico Martinoia konnte ein spezifisches Kalzium-Transportprotein nachweisen und so die Basis für züchterische Massnahmen zur Behebung der Störung legen.

Die hohe Qualität und die Internationalität unserer Forschungen schlagen sich auch im Shanghai Ranking nieder: Von insgesamt 1200 beurteilten Institutionen stehen wir im Bereich Life Sciences auf Platz 27 und gehören damit zur Weltspitze. *Michael Hengartner*

Professorinnen und Professoren

## Die Qual der Wahl

Das Jahr 2011 wurde zu einem Prüfstein für die neuen Regeln zur Wahl des Rektors beziehungsweise Prorektors, nachdem der Kantonsrat im Jahr 2010 beschlossen hatte, dass der Senat auch künftig an deren Wahl beteiligt ist. Der Universitätsrat ist nach dem revidierten Universitätsgesetz zuständig für die Wahl der Rektorin oder des Rektors sowie der Prorektorinnen oder Prorektoren. Der Senat hingegen beantragt beim Universitätsrat die Wahl der betreffenden Personen.

Die Universitätsordnung regelt dabei das nähere Verfahren: Der Universitätsrat setzt eine Findungskommission ein, die zur Hälfte aus von der Erweiterten Universitätsleitung gewählten Personen besteht, wodurch dem Grundsatz der Selbstverwaltung und Partizipation Rechnung getragen wird. Die Findungskommission erarbeitet eine Nominationsliste mit in der Regel mindestens zwei Kandidierenden. Der Universitätsrat genehmigt die Liste und leitet sie an den Senat weiter. Dieser stellt dann zuhanden des Universitätsrats Antrag auf Wahl der betreffenden Person. Der Senat kann auch weitere Personen zur Wahl im Antrag vorschlagen.

Wie zum Beispiel die Findungskommission die geeigneten Kandidierenden sucht und findet oder welche Auswahlkriterien angewendet werden und welche Bindungswirkung ihr Vorschlag gegenüber dem Universitätsrat hat, ist nicht fest geregelt. Ferner ist offen, ob und – wenn ja – unter welchen Voraussetzungen der Universitätsrat die Nominationsliste der Findungskommission verändern kann und darf. Wie der Universitätsrat mit dem Antrag des Senats verfahren soll, also ob und in welchem Umfang der Antrag Bindungswirkung entfaltet, ist ebenfalls offen. Vergleicht man das Nominierungsverfahren mit Berufungsverfahren, so fällt vor allem eines auf: Bei Berufungsverfahren hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass im Vorfeld des Entscheids eindeutige und bekanntgemachte Regeln ein transparentes, faires Auswahlverfahren gewährleisten. Wird im Laufe des Berufungsverfahrens eine bereits beschlossene Liste durch eine übergeordnete Instanz abgeändert, so bedarf es hierfür zwingender Sachgründe. Man könnte darüber nachdenken, ob solche Regeln auch für die Wahlgeschäfte von Leitungsfunktionsträgerinnen und -trägern der Universität gelten sollen. *Brigitte Tag*

**Prof. Dr. Brigitte Tag** ist Delegierte der Professorinnen und Professoren im Universitätsrat.

Privatdozierende

## Change?!

Für engagierte Köpfe in der Vereinigung der Privatdozierenden (PDV) stand das Jahr 2011 unter dem Stichwort «Change» – zunächst mit positivem Vorzeichen. Zur Jahreswende 2010/11 sollten die Möglichkeiten einer akademischen Laufbahn von Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der UZH, die exzellente Leistungen in Lehre und Forschung vorweisen, eine Richtungsänderungen bekommen: Es wurde eine adäquate Anerkennung und nachhaltige (Be-)Förderung angestrebt, die zum Beispiel reguläre Fakultätsmitgliedschaft, das Recht auf ein «Sabbatical» und anderes mehr beinhaltete. Als vorbildhaft können Regelungen an der Universität Bern sowie an der ETH Zürich gelten. Die Vereinigung der Privatdozierenden stellte einen entsprechenden Antrag mit neuen Karrieremöglichkeiten für Privatdozierende. Die Mitglieder der Erweiterten Universitätsleitung lehnten diesen Antrag jedoch mehrheitlich ab. Das Stoppschild verbreitete in der Vereinigung der Privatdozierenden sowohl Unverständnis als auch Ernüchterung.

Ein «Change» mit negativem Vorzeichen für die Vereinigung der Privatdozierenden wurde im engeren und erweiterten Vorstand der PDV angeschoben. Dort wurde in diversen Diskussionen ein «autodestruktiver Akt» ins Auge gefasst: die Selbstauflösung der Vereinigung. Glücklicherweise ebte diese Debatte wieder ab.

Ein positiver und erfolgreicher «Change» konnte dennoch im Berichtsjahr angestossen werden. Dank der Unterstützung der Abteilung Dozierende zeichnet sich für das Jahr 2012 ab, dass die Vereinigung der Privatdozierenden einen elektronischen «Change» in der Verwaltung der Mitgliederadressen herbeiführen kann: Zugänge und Austritte sollen dann ohne Verzögerung erfasst werden können. *Wolfgang Kersten*

**Prof. Dr. Wolfgang Kersten** ist Präsident der Vereinigung der Privatdozierenden, welche die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich vertritt.

Mittelbau

## Steigende Mitgliederzahlen und neuer zweisprachiger Webauftritt

Die Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ) blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die im Jahr 2010 eingeführte Doppelspitze mit zwei Ko-Präsidenten hat sich weiterhin bewährt. Als Nachfolge von Julian Führer wurde Wolfgang Fuhrmann an der Mitgliederversammlung im März 2010 in das Präsidium gewählt. Gemeinsam mit dem zweiten Ko-Präsidenten Klaus Haberkern sowie zahlreichen ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern setzt er sich für die Anliegen des Mittelbaus in Gremien, Kommissionen und auf Podien ein.

56

Die VAUZ vertritt die Interessen des Mittelbaus, sie ist Ansprechpartnerin bei jeglichen Angelegenheiten – von Anstellungsbedingungen bis hin zur Nachwuchsförderung. Darüber hinaus informiert sie aktiv mehrere tausend Doktorierende und Assistierende über Veränderungen an der Universität Zürich, zum Beispiel zu Chancen und Risiken für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Berichtsjahr hat die VAUZ insbesondere ihre Bemühungen intensiviert, die Angehörigen des Mittelbaus über Rechte und Pflichten, aber auch Fördermöglichkeiten und Dienstleistungsangebote zu informieren. Stellvertretend möchten wir hier einen Flyer sowie einen Newsletter in deutscher und englischer Sprache nennen. Mit unserem neuen Internetauftritt in einer deutschen und englischen Version erreichen wir ab sofort auch die wachsende Zahl ausländischer Doktorierender und (Ober-)Assistierender.

Steigende Mitgliederzahlen, ein wachsendes Interesse an der Hochschulpolitik und die weiterhin hohe Resonanz auf das Engagement der VAUZ belegen ihre erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr. Die Aufstockung des stark nachgefragten VAUZ-Tagungsfonds durch die UZH erlaubt die verstärkte finanzielle Unterstützung von Workshops und Tagungen vom und für den Mittelbau.

Wir bedanken uns für das grosse Engagement der aktiven VAUZ-Mitglieder und freuen uns auch im kommenden Jahr, die Interessen des akademischen Mittelbaus der UZH nach innen und aussen vertreten zu können.

*Klaus Haberkern*

**Dr. Klaus Haberkern** ist Ko-Präsident der Vereinigung akademischer Mittelbau (VAUZ), welche die Interessen des Mittelbaus an der Universität Zürich vertritt.

Studierende

## Verfasste Studierendenschaft und gerechte Stipendien

Am 29. August 2011 besiegelte der Kantonsrat mit klarer Mehrheit, dass die Studierenden unserer Universität künftig wieder in einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft – in einem Verband der Studierenden – verfasst sein werden. Über 30 Jahre blieben die Bemühungen darum fruchtlos, mehrmals scheiterte das Anliegen vor der Politik. Nun erhalten die Studierenden der UZH endlich wieder eine gebührende Verfassung. Durch die rechtliche Sicherheit und finanzielle Stabilität ist die Vertretung der Studierenden besser und das studentische Leben wird bereichert werden.

Einen weiteren Erfolg verzeichnete die Studierendenschaft mit dem Verband Schweizerischer Studierendenschaften (VSS): die eidgenössische Stipendieninitiative gemeinsam erfolgreich voranzutreiben. Die Unterschriftensammlung dafür verlief sehr zufriedenstellend. Die Initiative fordert eine schweizweite Harmonisierung des Stipendienwesens und die Sicherung eines minimalen Lebensstandards für Studierende und gelangt nun nach mehreren Jahrzehnten endlich vor das Volk.

Weiter waren wir auch an der Reform der Bologna-Reform an der Philosophischen Fakultät massgeblich beteiligt. Im Rahmen der zweiten Bologna-Tage plädierten die Studierenden für flexiblere Übergänge vom Bachelor- ins Master-Studium.

Die Vernetzung mit und unter den Fachvereinen wurde durch regelmässige Treffen ausgebaut. So organisierte der StuRa mit den Fachvereinen erstmals ein Erstsemestrigenfest für über 500 Neulinge.

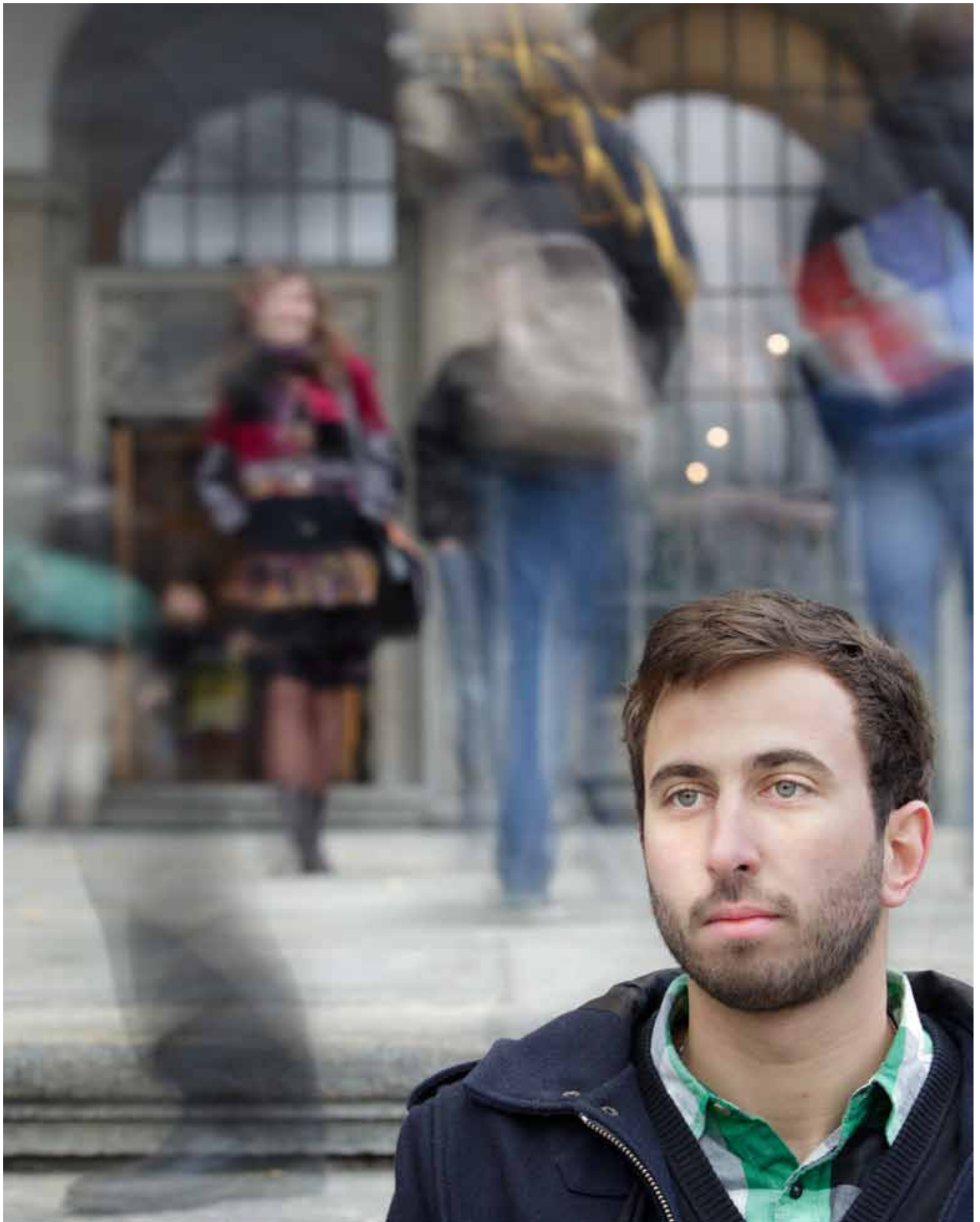
Im Jahr 2011 kandidierten so viele Gruppierungen wie schon lange nicht mehr für den Studierendenrat. Besonders die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, an der es seit der Einführung von Bologna keine Wahlen mehr gegeben hatte, erlebte einen starken Wahlkampf. Als Resultat konnten wir die höchste Wahlbeteiligung seit mehreren Jahrzehnten verzeichnen: Rund 16,5 Prozent der Studierenden gingen an die Urnen und gaben dem Studierendenrat ihre Stimme.

Wir freuen uns über diese Unterstützung und sind zuversichtlich, im nächsten Jahr gestärkt und erfolgreich in die verfasste Studierendenschaft übergehen zu können.

*Martin Roeck*

**Martin Roeck** ist seit dem 1. Januar 2011 Präsident des Studierendenrates (StuRa). Der StuRa vertritt die Studierenden und ihre Anliegen offiziell innerhalb und ausserhalb der Universität.

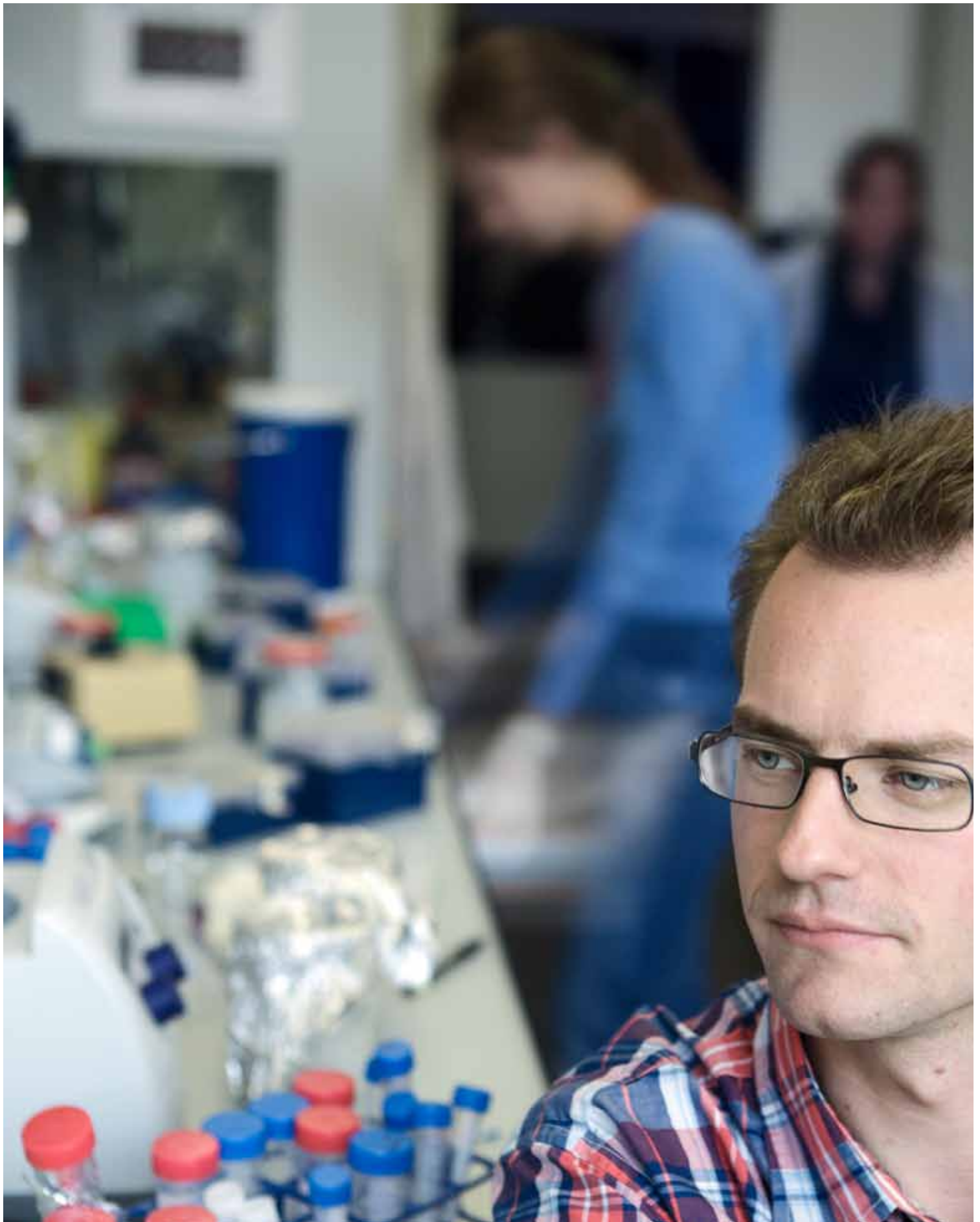




«Meine Forschung dreht sich um die Frage, wie glücklich Menschen sich einschätzen und insbesondere wie verschiedene Messskalen diese Einschätzung beeinflussen.»



«Durch das Studium von Primärquellen werden vergangene Ereignisse greifbar. Damit möchte ich auf dem Gebiet der aussereuropäischen Religionsgeschichte einen Perspektivenwechsel erreichen, der das Verständnis von Geschichte und Religion hinterfragt.»



«Wir erforschen, wie Organe ihre Grösse regulieren. Dieses grundlegende Wissen ist für die medizinische Forschung essenziell.»

Dominique Förster, Doktorand am Institut für Molekulare Biologie



«Unser Forschungsziel ist es, die genetischen Ursachen der Alzheimer-Krankheit in ihrer ganzen Komplexität und Individualität zu erfassen.»

→ ab Seite 62

## Statistiken

Zusammenfassung

Studierende

Abschlüsse

Betreuungsverhältnisse

Dozierende

Personal

---

→ ab Seite 78

## Finanzen

Jahresrechnung

Anhang zur Jahresrechnung

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Segmentberichterstattung

Betriebsrechnung nach Fakultäten

Drittmittel nach Fakultäten

---

→ Seite 99

## Revisionsbericht

---

# Zusammenfassung

## Lehrstatistik

Im Herbstsemester 2011 waren 25634 Personen an der Universität Zürich eingeschrieben. Hinzu kommen 633 Weiterbildungsstudierende mit Abschluss «Master of Advanced Studies». Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Studierendenzahl ohne Weiterbildungsstudierende mit einem Zuwachs von 16 Personen (+0,1 Prozent) auf beinahe konstantem Niveau.

62 Insgesamt haben im Berichtsjahr 4516 Personen ein Studium an der Universität Zürich begonnen. Die Zahl der neu eingetretenen Studierenden entspricht somit nahezu dem Stand des Vorjahres (2010: 4528). Von den neuen Studierenden nahmen 326 Personen ihr Studium direkt auf Stufe «Master» auf (2010: 304). Zu den neuen Studierenden zählen weiterhin 658 Doktorierende (2010: 579).

Die von den Studierenden auf Basis der Neueintritte am stärksten nachgefragten Fächer waren analog zum Vorjahr «Wirtschaftswissenschaften» (717), «Rechtswissenschaft» (561), «Humanmedizin» (232), «Psychologie» (391) und «Biologie» (230).

Die «Rechtswissenschaft» stellt mit insgesamt 3460 Studierenden nach wie vor das grösste Studienfach an der Universität Zürich dar, gefolgt von «Wirtschaftswissenschaften» (2624), «Psychologie» (2384), «Humanmedizin» (2240), «Biologie» (1162), «Allgemeine Geschichte» (1147) sowie «Publizistik- und Kommunikationswissenschaft» (1129).

Infolge der Entwicklungen der letzten Jahre ist die Mehrheit der Studierenden (69 Prozent) inzwischen an einem Bachelor- (13674 Personen) oder Master-Studiengang (3884 Personen) eingeschrieben. Die Studierendenzahl in den Lizentiatsstudiengängen aus der Zeit vor der Bologna-Reform, deren Auslaufen für das Jahr 2015 vorgesehen ist, geht erwartungsgemäss weiter zurück. Die Doktorierenden stellen mit 4402 Personen etwa 17 Prozent der Studierenden. Insgesamt 828 Personen beziehungsweise rund 3 Prozent der Studierenden befanden sich im Berichtsjahr auf verschiedene Fächer verteilt in der Ausbildung zur Lehrperson.

Der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit nahm im Vergleich mit dem Vorjahr marginal auf 17,6 Prozent zu (2010: 17,3 Prozent). Hinsichtlich der Mobilitätsstudierenden lässt sich ein klarer Wachstumstrend erkennen. Die Zahl der Gaststudierenden an der Universität Zürich («Incomings») ver-

zeichnet mit 349 Personen einen Anstieg von rund 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2010: 320). Die Zahl der Studierenden der Universität Zürich, die temporär an einer anderen Hochschule studieren («Outgoings»), stieg um rund 13 Prozent auf 233 Personen an. 2010 verzeichnete die Universität Zürich hier einen Rückgang von 12,3 Prozent.

Im Berichtsjahr entfielen auf Stufe Universität durchschnittlich 48,8 Studierende auf eine Professur. Dank der Schaffung und Besetzung neuer Professuren konnte eine erhebliche Verbesserung des Betreuungsverhältnisses um 2,0 Studierende pro Professur erzielt werden. Der Betreuungsquotient in Bezug auf Mittelbaustellen hat sich mit 14,4 im Vergleich zum Vorjahr marginal verbessert (2010: 14,8). Die Zahl der Dozierenden stieg im Berichtsjahr um rund 4 Prozent auf 4002 Personen, was vor allem auf mehr Lehrbeauftragte zurückzuführen ist.

Die Universität Zürich bietet Weiterbildung auf hohem Niveau an. Dank dem daraus resultierenden Wissenstransfer profitieren sowohl die Hochschule als auch die Gesellschaft. Im Berichtsjahr besuchten 633 Personen Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss «Master of Advanced Studies», was einen Anstieg von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2010: 550) bedeutet. Die höchsten Studierendenzahlen im Bereich Weiterbildung entfielen wie im Vorjahr auf die Studiengänge «Kognitive Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin» (84), «Executive MBA» (70), «Applied History» (49), «Real Estate» (45) sowie «Psychoanalytische Psychotherapie» (39).

## Finanzsituation

Im Berichtsjahr betrug der konsolidierte Gesamtumsatz der Universität Zürich inklusive Drittmittel 1232,5 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 39,2 Millionen Franken (+3,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr.

Dieses Wachstum ist hauptsächlich auf die Zunahme der Projektbeiträge des Schweizerischen Nationalfonds und von Dritten (+14,9 Millionen Franken), eigener Dienstleistungserträge (+4,4 Millionen Franken) – insbesondere in der Medizinischen Fakultät –, der Beiträge der anderen Kantone (+5,5 Millionen Franken) und der Beiträge des Bundes (+1,7 Millionen Franken) zurückzuführen. Der Kostenbeitrag des Kantons Zürich stieg um rund 10 Millionen Franken von 562,5 Millionen auf 572,4 Millionen Franken.

Unter Berücksichtigung von Teuerungs- und Beförderungseffekten sowie der Anpassung der Sozialabgaben an die Arbeitslosenversicherung und die Erwerbssersatzordnung stieg der Personalaufwand auf 746,0 Millionen Franken (+24,2 Millionen Franken).

Der Personalbestand, einschliesslich der drittfinanzierten Stellen, stieg im Berichtsjahr um 206,7 Stellen auf 5588,9 Vollzeitäquivalente. Der Stellenaufbau pro Personalkategorie betrug: Professuren +19,4, Mittelbaustellen +159,1 sowie administratives und technisches Personal +28,2. Die Zahl der drittmittelfinanzierten Stellen konnte um 76,8 Stellen auf total 1441,9 Stellen gesteigert werden. Rund ein Drittel der Erhöhung (32,3 Prozent) des Personalbestands ist somit auf drittfinanzierte Stellen zurückzuführen.

Die Ausgaben für den Sachaufwand und den übrigen Betriebsaufwand (einschliesslich Raum- und Infrastrukturkosten) stiegen auf 429,2 Millionen Franken (+19,6 Millionen Franken).

Die Rechnung der Universität weist einen positiven Saldo in Höhe von 5,6 Millionen Franken aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass nicht alle zugesprochenen Beiträge des Forschungskredits im Berichtsjahr verausgabt werden konnten (3,3 Millionen Franken) und für die Forschung und Weiterbildung projektbezogene Reserven von 1,4 Millionen Franken eingestellt werden müssen.

Die Universität beantragt die Zuweisung des positiven Saldos (inklusive Entnahme von 0,6 Millionen Franken aus der Reserve Mensen) von 6,2 Millionen Franken zu ihren Reserven. Davon sollen die zweckbestimmten Reserven für Forschungskredit und Weiterbildung um 4,7 Millionen aufgestockt werden. Die verbleibenden 1,5 Millionen Franken sollen in die freien Reserven eingelegt werden (Details siehe Seite 80).

Die freien Reserven ermöglichen es der Universität, auf kurzfristige Ertragsausfälle oder höhere Aufwände zu reagieren. Ausserdem unterstützen sie die Finanzierung nicht bilanzierter Verpflichtungen, der sogenannten Commitments, und könnten auch zur Finanzierung der sehr grossen mittel- und langfristigen Herausforderungen im Bereich der Gebäudeinfrastruktur eingesetzt werden.

Bei den nicht bilanzierten Verpflichtungen sind insbesondere offene Einrichtungskredite aus Berufungszusagen (insgesamt 55,4 Millionen Franken) und

die vertraglichen Zusagen im Rahmen der Nationalen Forschungsschwerpunkte und des universitären Forschungskredits (insgesamt 20,4 Millionen Franken) zu nennen. Gemessen am universitären Umsatz und den anstehenden Herausforderungen sind die freien Reserven mit rund 50,8 Millionen Franken nach wie vor relativ bescheiden.

Die Investitionen in die mobile Infrastruktur (einschliesslich immaterielle Anlagen und ausgerichtete Investitionsbeiträge) sanken von 52,6 auf 50,9 Millionen Franken. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass das Investitionsvolumen für das Programm «Hochspezialisierte Medizin» geringer ausfiel, während die Einrichtungskredite leicht anwuchsen. Dank hohen Zuflüssen von Drittmitteln konnten Anschaffungen im Umfang von 12,4 Millionen Franken getätigt werden. Auf Basis des Investitionsvolumens erhielt die Universität vom Bund zudem 4 Millionen Franken Subventionsmittel.

Im Bereich der Immobilien wirken sich der vom Kanton verordnete Investitionsstopp im Rahmen des Haushaltssanierungsprogramms SAN10 sowie die Standortdiskussion um die Universitäre Medizin (USZ/ UZH) massiv auf die getätigten Investitionen aus. Bauprojekte konnten nur langsam wieder reaktiviert oder nicht weiterverfolgt werden. Für das Geschäftsjahr 2011 stellte der Kanton einen Kredit im Umfang von 52,84 Millionen Franken zur Verfügung, von dem jedoch nur 29,91 Millionen Franken ausgegeben wurden. Demnach blieben, unter anderem aus den oben geschilderten Gründen, 22,93 Millionen Franken ungenutzt. In den nachfolgenden Bereichen konnten unter anderem folgende Projekte nicht zeitgerecht umgesetzt werden: Sanierungsarbeiten im Botanischen Garten, Ersatz der Telefonanlagen an der Universität Zürich, Sanierung der Mensa am Standort Irchel sowie Sanierung der Fenster im Kollegengebäude.

# Angehörige der Universität

## Übersicht über die Zahl der Studierenden<sup>1</sup>

Fakultät	HS 2011	WS 01/02	WS 91/92	WS 81/82	WS 71/72
Theologische Fakultät	291	202	298	222	181
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 459	3 203	3 312	2 529	1 198
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3 278	2 993	3 014	1 023	1 025
Medizinische Fakultät	2 672	2 382	2 750	2 763	2 028
Vetsuisse-Fakultät	663	571	335	358	197
Philosophische Fakultät	11 983	9 813	9 108	6 485	3 176
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	3 288	2 152	2 423	2 071	1 277
<b>Total</b>	<b>25 634</b>	<b>21 316</b>	<b>21 240</b>	<b>15 451</b>	<b>9 082</b>
Männer	11 081	10 296	11 787	9 886	6 748
Frauen	14 553	11 020	9 453	5 565	2 334
Schweizerinnen und Schweizer	21 122	18 807	19 087	13 444	7 926
Ausländerinnen und Ausländer <sup>2</sup>	4 512	2 509	2 153	2 007	1 156

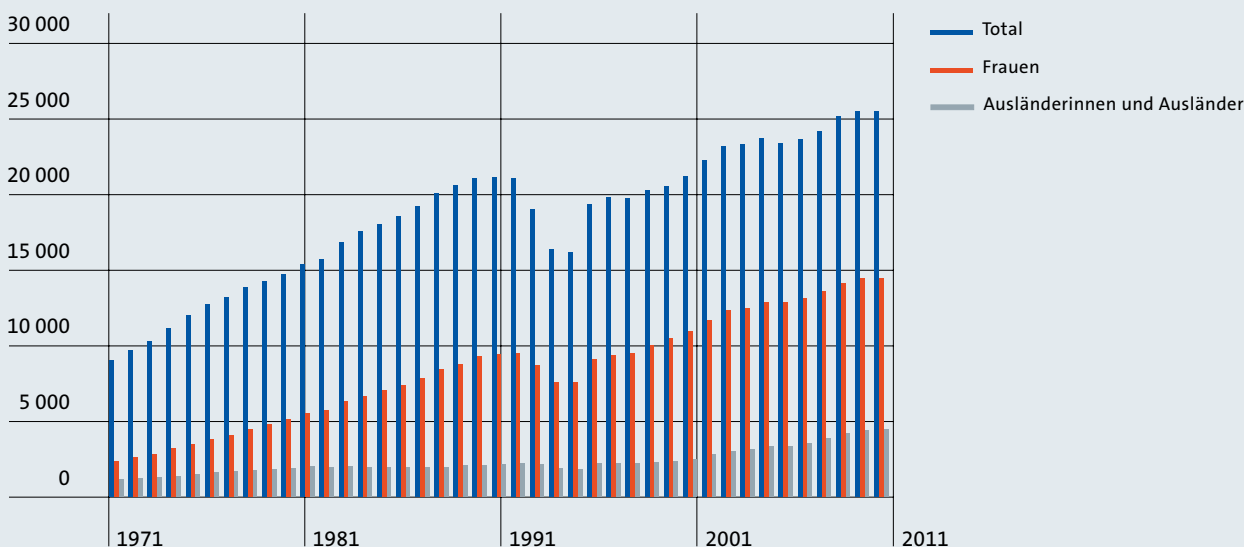
64

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurden die Kollegengeldpauschale erhöht sowie per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 70 und 71.

<sup>2</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

## Entwicklung der Studierendenzahlen seit 1971





Studierende<sup>1</sup>

Fakultät	Total	Frauen in %	HS 2011 Ausl. <sup>2</sup> in %	Total	Frauen in %	HS 2010 Ausl. <sup>2</sup> in %
<b>Theologische Fakultät</b>	<b>291</b>	<b>59.8</b>	<b>16.8</b>	<b>277</b>	<b>58.5</b>	<b>15.9</b>
Lizenziat	30	50.0	10.0	44	61.4	6.8
Bachelor	171	69.6	5.8	154	64.9	6.5
Master	33	60.6	36.4	22	54.5	31.8
Doktorat	57	35.1	42.1	57	40.4	42.1
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>3 459</b>	<b>54.4</b>	<b>12.2</b>	<b>3 669</b>	<b>53.4</b>	<b>11.6</b>
Lizenziat	107	59.8	11.2	600	51.7	7.7
Bachelor	2 312	56.7	10.2	2 209	56.2	10.1
Master	529	57.1	13.0	354	59.3	14.1
Doktorat	511	39.7	20.7	506	38.9	20.9
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>3 278</b>	<b>29.1</b>	<b>26.7</b>	<b>3 045</b>	<b>28.9</b>	<b>27.4</b>
Lizenziat, Diplom	3	33.3	33.3	4	50.0	25.0
Bachelor	2 179	29.6	21.5	2 069	29.9	23.0
Master	780	28.1	28.6	645	27.6	27.0
Doktorat	316	28.2	57.3	327	25.1	56.0
<b>Medizinische Fakultät</b>	<b>2 672</b>	<b>56.6</b>	<b>10.9</b>	<b>2 543</b>	<b>56.6</b>	<b>10.7</b>
Eidg. Fachprüfung	251	61.0	4.8	525	56.0	6.3
Bachelor	960	57.6	6.5	941	56.5	7.4
Master	541	55.1	9.4	254	59.1	8.7
Doktorat	920	55.3	18.2	823	56.4	18.0
<b>Vetsuisse-Fakultät</b>	<b>663</b>	<b>83.4</b>	<b>14.9</b>	<b>650</b>	<b>83.5</b>	<b>16.2</b>
Eidg. Fachprüfung	54	81.5	1.9	108	87.0	3.7
Bachelor	264	86.7	4.2	260	86.9	4.6
Master	110	78.2	4.5	47	72.3	4.3
Doktorat	235	82.6	34.9	235	80.4	37.0
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>11 983</b>	<b>65.9</b>	<b>14.8</b>	<b>12 206</b>	<b>65.1</b>	<b>14.4</b>
Lizenziat <sup>3</sup>	2 377	61.4	10.6	3 322	62.9	10.5
Bachelor <sup>4</sup>	6 086	68.3	13.1	5 867	67.7	13.7
Master <sup>5</sup>	1 368	72.7	19.0	759	73.6	20.9
Lehrdiplom	828	57.6	16.1	965	56.7	13.8
Doktorat	1 324	61.0	25.1	1 293	59.8	23.8

<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 69 bis 71.

<sup>2</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

<sup>3</sup> Inklusive Zusatzstudium Lizenziat

<sup>4</sup> Inklusive Zusatzstudium Bachelor

<sup>5</sup> Inklusive Zusatzstudium Master

Fortsetzung nächste Seite

Studierende<sup>1</sup>

	Total	Frauen in %	HS 2011 Ausl. <sup>2</sup> in %	Total	Frauen in %	HS 2010 Ausl. <sup>2</sup> in %
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>	<b>3 288</b>	<b>48.2</b>	<b>30.5</b>	<b>3 228</b>	<b>48.4</b>	<b>30.5</b>
Lizenziat	24	29.2	12.5	31	22.6	9.7
Bachelor	1 702	48.6	11.3	1 616	49.1	12.8
Master	523	53.0	25.0	570	51.8	19.6
Doktorat	1 039	45.6	65.0	1 011	46.2	65.5
<b>Total</b>	<b>25 634</b>	<b>56.8</b>	<b>17.6</b>	<b>25 618</b>	<b>56.6</b>	<b>17.3</b>
Lizenziat/Diplom/eidg. Fachprüfung <sup>3</sup>	2 846	61.2	10.0	4 634	61.0	9.5
Bachelor <sup>4</sup>	13 674	57.3	13.0	13 116	57.1	13.8
Master <sup>5</sup>	3 884	56.6	19.3	2 651	54.2	19.8
Lehrdiplom	828	57.6	16.1	965	56.7	13.8
Doktorat	4 402	52.2	35.6	4 252	51.6	35.7

<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 69 bis 71.

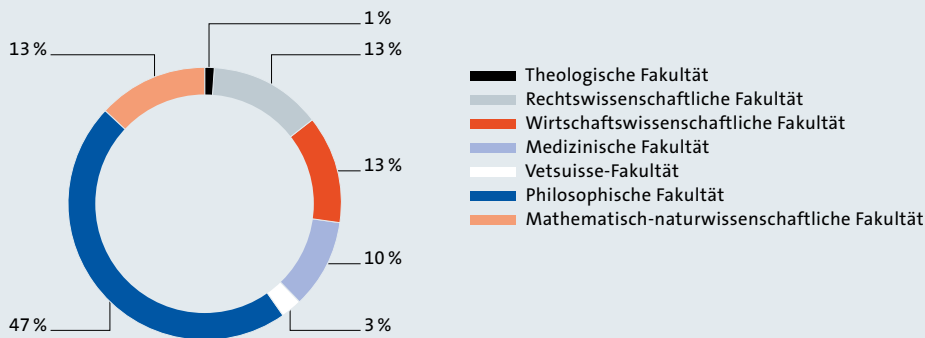
<sup>2</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

<sup>3</sup> Inklusive Zusatzstudium Lizenziat

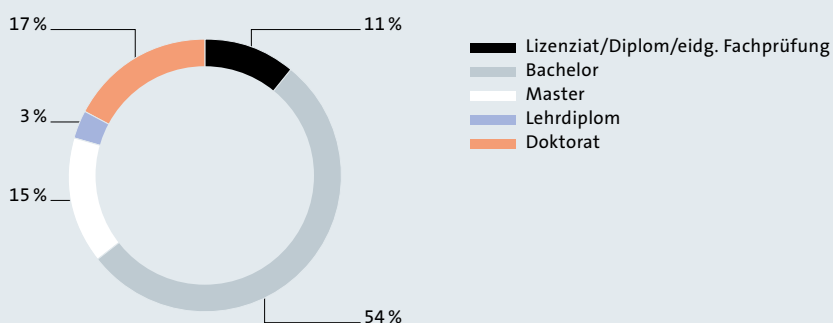
<sup>4</sup> Inklusive Zusatzstudium Bachelor

<sup>5</sup> Inklusive Zusatzstudium Master

Studierende nach Fakultät, HS 2011



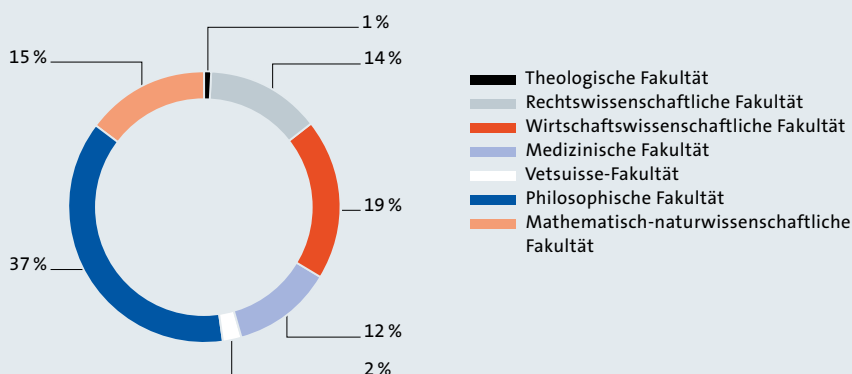
Studierende nach Studienstufe, HS 2011



Eintritte<sup>1</sup>

Fakultät	Total	Frauen in %	HS 2011 Ausl. <sup>2</sup> in %	Total	Frauen in %	HS 2010 Ausl. <sup>2</sup> in %
<b>Theologische Fakultät</b>	<b>38</b>	<b>63.2</b>	<b>15.8</b>	<b>46</b>	<b>60.9</b>	<b>13.0</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	35	68.6	11.4	39	61.5	10.3
Doktorat	3	–	66.7	7	57.1	28.6
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>618</b>	<b>56.5</b>	<b>12.9</b>	<b>665</b>	<b>59.2</b>	<b>13.8</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	561	58.5	12.3	620	60.8	13.1
Doktorat	57	36.8	19.3	45	37.8	24.4
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>871</b>	<b>30.9</b>	<b>28.8</b>	<b>839</b>	<b>31.1</b>	<b>31.6</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	831	30.6	27.1	809	31.5	30.8
Doktorat	40	37.5	65.0	30	20.0	53.3
<b>Medizinische Fakultät</b>	<b>539</b>	<b>55.1</b>	<b>11.7</b>	<b>540</b>	<b>61.9</b>	<b>10.7</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	265	57.7	6.0	283	58.0	7.4
Doktorat	274	52.6	17.2	257	66.1	14.4
<b>Vetsuisse-Fakultät</b>	<b>101</b>	<b>83.2</b>	<b>15.8</b>	<b>110</b>	<b>87.3</b>	<b>17.3</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	66	83.3	4.5	76	90.8	3.9
Doktorat	35	82.9	37.1	34	79.4	47.1
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>1 686</b>	<b>72.4</b>	<b>16.4</b>	<b>1 642</b>	<b>70.3</b>	<b>15.9</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	1 556	72.8	14.3	1 560	71.0	15.3
Doktorat	130	66.9	41.5	82	57.3	28.0
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>	<b>663</b>	<b>49.6</b>	<b>24.3</b>	<b>686</b>	<b>53.4</b>	<b>28.6</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	544	51.7	15.1	562	54.8	18.5
Doktorat	119	40.3	66.4	124	46.8	74.2
<b>Total</b>	<b>4 516</b>	<b>57.0</b>	<b>18.9</b>	<b>4 528</b>	<b>58.2</b>	<b>19.8</b>
Alle Stufen, ohne Doktorat	3 858	57.8	16.1	3 949	58.4	17.7
Doktorat	658 <sup>3</sup>	52.3	35.3	579 <sup>3</sup>	56.8	34.0

Eintritte nach Fakultät, HS 2011



<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 69 bis 71.

<sup>2</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

<sup>3</sup> Grössere Schwankungen im Zeitverlauf sind nicht Ausdruck eines bestimmten Trends.

Studierende<sup>1</sup> nach Nationalität<sup>2</sup>

Nationalität <sup>2</sup>	HS 2011	HS 2010
Schweiz	21 122	21 197
Deutschland	2 089	2 010
Italien	326	306
Österreich	202	185
Liechtenstein	130	126
Russland	122	118
Türkei	106	120
China	101	94
Indien	89	87
Spanien	85	84
Polen	75	86
Kroatien	57	59
Vereinigte Staaten	57	58
Serbien	56	61
Vereinigtes Königreich	53	53
Frankreich	51	52
Luxemburg	46	39
Griechenland	45	43
Niederlande	45	50
Ukraine	43	50
Übrige	734	740
<b>Total</b>	<b>25 634</b>	<b>25 618</b>

Studierende<sup>1</sup> nach Herkunftsland<sup>3</sup>

Herkunftsland <sup>3</sup>	HS 2011	HS 2010
Schweiz	21 842	21 968
Deutschland	1 764	1 718
Liechtenstein	176	165
Italien	153	128
Österreich	153	143
Russland	115	110
China	84	79
Indien	79	74
Vereinigte Staaten	79	77
Türkei	71	87
Polen	63	70
Frankreich	54	56
Brasilien	51	49
Luxemburg	46	35
Spanien	44	41
Ukraine	43	49
Rumänien	39	42
Griechenland	37	34
Ungarn	37	33
Vereinigtes Königreich	34	35
Übrige	670	625
<b>Total</b>	<b>25 634</b>	<b>25 618</b>

<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 69 bis 71.

<sup>2</sup> Unter Nationalität ist die Staatsangehörigkeit zu verstehen.

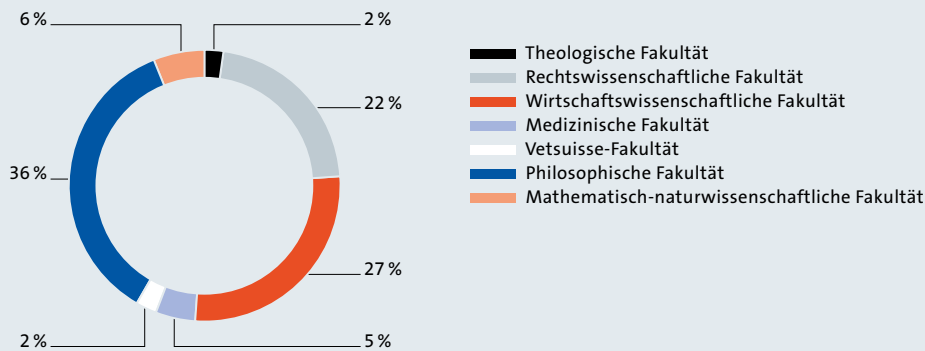
<sup>3</sup> Basis für die Ermittlung des Herkunftslands bildet der Wohnort des Studierenden vor dessen Studienbeginn.

**Mobilitätsstudierende<sup>1</sup>**

Fakultät	HS 2011			HS 2010		
	Total	«Incoming»	«Outgoing»	Total	«Incoming»	«Outgoing»
Theologische Fakultät	13	12	1	12	12	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	127	91	36	86	55	31
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	158	96	62	119	72	47
Medizinische Fakultät	27	16	11	34	25	9
Vetsuisse-Fakultät	15	14	1	13	11	2
Philosophische Fakultät	208	92	116	236	129	107
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	34	28	6	27	16	11
<b>Total</b>	<b>582</b>	<b>349</b>	<b>233</b>	<b>527</b>	<b>320</b>	<b>207</b>

<sup>1</sup> Ohne 76 (HS 2011) beziehungsweise 258 (HS 2010) Studierende der Nebenfachmobilität und ohne 188 (HS 2011) Teilnehmende im hochschulübergreifenden Studium («Incomings»).

**Mobilitätsstudierende (In und Out) nach Fakultät, HS 2011**



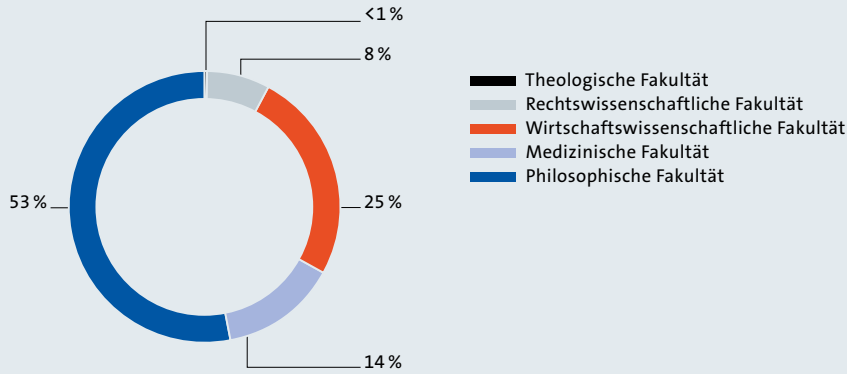
Master of Advanced Studies (MAS)<sup>1</sup>

Fakultät	Total	Frauen in %	HS 2011 Ausl. <sup>2</sup> in %	Total	Frauen in %	HS 2010 Ausl. <sup>2</sup> in %
<b>Theologische Fakultät</b>						
Studierende	2	–	–	18	33.3	5.6
Eintritte	–	–	–	4	25.0	–
Abschlüsse	8	50.0	12.5	8	25.0	–
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>						
Studierende	48	47.9	27.1	51	35.3	52.9
Eintritte	1	–	100.0	44	52.3	56.8
Abschlüsse	14	64.3	92.9	58	63.8	46.6
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>						
Studierende	160	15.6	12.5	155	15.5	19.4
Eintritte	45	20.0	11.1	33	6.1	9.1
Abschlüsse	88	18.2	25.0	77	16.9	9.1
<b>Medizinische Fakultät</b>						
Studierende	88	62.5	27.3	50	62.0	26.0
Eintritte	11	72.7	18.2	16	75.0	43.8
Abschlüsse	5	60.0	–	12	66.7	33.3
<b>Philosophische Fakultät</b>						
Studierende	335	66.3	25.7	276	63.8	23.9
Eintritte	59	66.1	42.4	26	38.5	42.3
Abschlüsse	83	55.4	25.3	20	85.0	30.0
<b>Total</b>						
Studierende	633	51.3	22.6	550	48.0	24.9
Eintritte	116	48.3	28.4	123	39.0	37.4
Abschlüsse	198	39.4	28.8	175	44.0	25.1

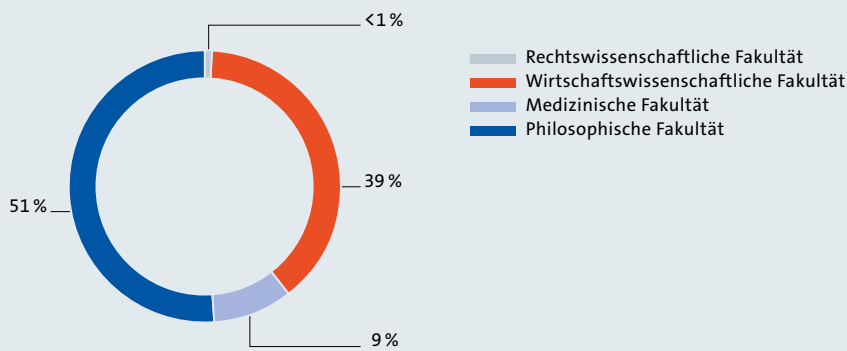
<sup>1</sup> Die Vetsuisse-Fakultät und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät bieten keine MAS-Programme an.

<sup>2</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

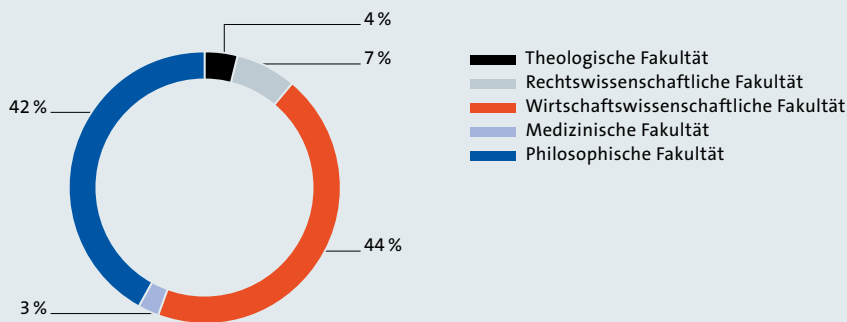
MAS-Studierende nach Fakultät, HS 2011



MAS-Eintritte nach Fakultät, HS 2011



MAS-Abschlüsse nach Fakultät, 2011



Abschlüsse<sup>1</sup>

Fakultät	Total	Frauen in %	2011 Ausl. <sup>2</sup> in %	Total	Frauen in %	2010 Ausl. <sup>2</sup> in %
<b>Theologische Fakultät</b>	<b>29</b>	<b>69.0</b>	<b>13.8</b>	<b>34</b>	<b>63.6</b>	<b>6.1</b>
Lizenziat	5	100.0	20.0	7	57.1	–
Bachelor	13	61.5	7.7	9	44.4	–
Master	2	50.0	–	–	–	–
Theoretisch-theologische Prüfung	4	100.0	–	13	83.3	–
Doktorat	5	40.0	40.0	5	60.0	40.0
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>737</b>	<b>55.6</b>	<b>7.6</b>	<b>639</b>	<b>52.4</b>	<b>5.0</b>
Lizenziat	306	53.3	8.2	372	51.9	2.4
Bachelor	261	59.8	5.7	197	57.9	5.6
Master	131	58.8	7.6	2	–	–
Doktorat	39	35.9	15.4	68	41.2	17.6
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>533</b>	<b>28.1</b>	<b>22.9</b>	<b>582</b>	<b>26.8</b>	<b>21.0</b>
Lizenziat/Diplom	–	–	–	112	28.6	23.2
Bachelor	336	27.4	19.6	333	27.0	16.2
Master	152	27.6	25.0	94	27.7	17.0
Doktorat	45	35.6	40.0	43	18.6	60.5
<b>Medizinische Fakultät</b>	<b>663</b>	<b>54.3</b>	<b>9.8</b>	<b>804</b>	<b>59.2</b>	<b>10.0</b>
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	238	52.9	5.0	267	62.5	5.6
Bachelor	259	52.1	8.9	247	59.9	8.5
Doktorat	166	59.6	18.1	290	55.5	15.2
<b>Vetsuisse-Fakultät</b>	<b>186</b>	<b>79.6</b>	<b>8.1</b>	<b>168</b>	<b>86.3</b>	<b>21.4</b>
Eidg. Fachprüfung	61	82.0	–	54	94.4	7.4
Bachelor	65	83.1	4.6	42	73.8	4.8
Doktorat	60	73.3	20.0	72	87.5	41.7
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>2 165</b>	<b>68.4</b>	<b>10.7</b>	<b>1 880</b>	<b>67.3</b>	<b>10.6</b>
Lizenziat	730	69.5	9.2	857	67.8	8.6
Bachelor	886	71.8	10.7	625	70.1	11.7
Master	63	77.8	12.7	6	33.3	33.3
Lehrdiplom	346	59.2	8.1	246	61.8	5.7
Zusatzprüfung PhF	3	33.3	–	6	83.3	33.3
Doktorat	137	59.9	24.1	140	62.1	25.0
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>	<b>687</b>	<b>47.0</b>	<b>26.1</b>	<b>667</b>	<b>49.9</b>	<b>28.2</b>
Diplom	5	–	–	16	37.5	12.5
Bachelor	266	43.2	12.0	245	52.7	7.8
Master	236	49.6	16.1	211	53.1	19.9
Doktorat	180	50.6	60.6	195	44.1	64.1

Fortsetzung nächste Seite

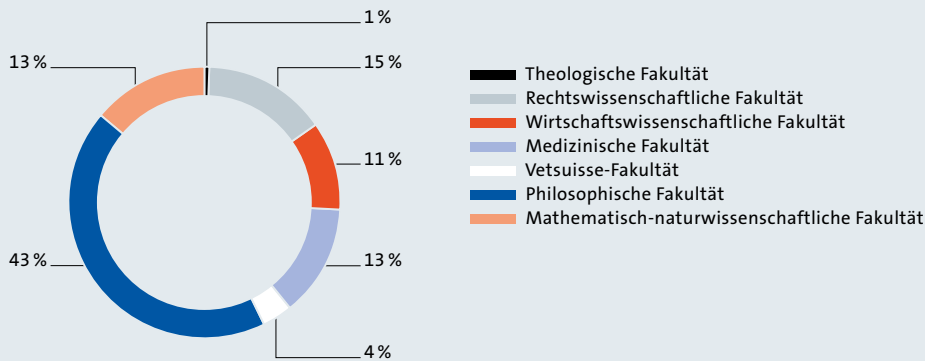


	Total	Frauen in %	2011 Ausl. <sup>2</sup> in %	Total	Frauen in %	2010 Ausl. <sup>2</sup> in %
<b>Total</b>	<b>5 000</b>	<b>57.8</b>	<b>13.4</b>	<b>4 774</b>	<b>57.2</b>	<b>13.8</b>
Lizenziat/Diplom	1 046	64.5	8.9	1 364	59.8	8.1
Theoretisch-theologische Prüfung	4	100.0	–	13	76.9	–
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	299	58.9	4.0	321	67.9	5.9
Bachelor	2 086	57.3	11.3	1 698	56.2	10.6
Master	584	49.0	16.1	313	44.7	19.2
Lehrdiplom	346	59.2	8.1	246	61.8	5.7
Zusatzprüfung PhF	3	33.3	–	6	83.3	33.3
Doktorat	632	55.1	33.2	813	53.6	33.7

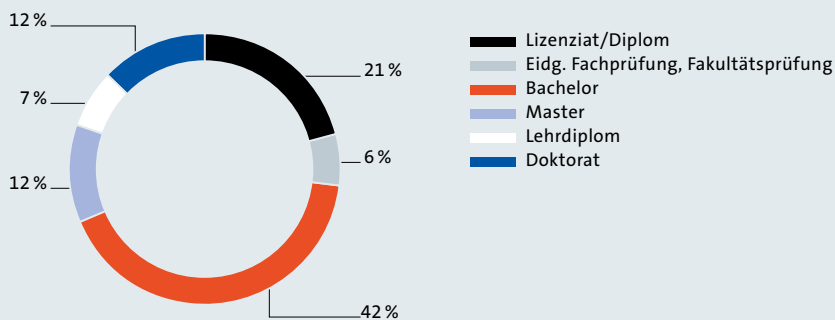
<sup>1</sup> Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 69 bis 71.

<sup>2</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

### Abschlüsse nach Fakultät, 2011



### Abschlüsse nach Studienstufe, 2011



### Betreuungsquotienten Studierende/Professur<sup>1</sup>

Fakultät	HS 2011	HS 2010
Theologische Fakultät	22.4	22.6
Rechtswissenschaftliche Fakultät	83.0	92.5
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	52.0	53.4
Medizinische Fakultät	17.8	17.7
Vetsuisse-Fakultät	25.5	23.6
Philosophische Fakultät	85.6	89.5
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	36.2	38.7
<b>Total</b>	<b>48.8</b>	<b>50.8</b>

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende sowie solche anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»), nicht berücksichtigt.

<sup>1</sup> Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inklusive fremdfinanzierte Professuren)

### Betreuungsquotienten Studierende/Mittelbau<sup>2</sup>

Fakultät	HS 2011	HS 2010
Theologische Fakultät	7.9	7.5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	23.3	26.4
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	20.2	20.5
Medizinische Fakultät	6.0	6.4
Vetsuisse-Fakultät	4.1	3.7
Philosophische Fakultät	25.5	26.2
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	9.3	9.4
<b>Total</b>	<b>14.4</b>	<b>14.8</b>

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende sowie solche anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»), nicht berücksichtigt.

<sup>2</sup> Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen

### Dozierende

Fakultät	HS 2011			HS 2010		
	Total	Frauen in %	Ausl. <sup>7</sup> in %	Total	Frauen in %	Ausl. <sup>7</sup> in %
<b>Theologische Fakultät</b>	<b>54</b>	<b>27.8</b>	<b>42.6</b>	<b>57</b>	<b>28.1</b>	<b>45.6</b>
Professuren <sup>1</sup>	13	15.4	53.8	13	15.4	53.8
Titularprofessuren	5	–	20.0	5	–	20.0
Privatdozierende	8	50.0	50.0	8	37.5	50.0
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	28	32.1	39.3	31	35.5	45.2
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>170</b>	<b>22.9</b>	<b>21.8</b>	<b>157</b>	<b>23.6</b>	<b>17.2</b>
Professuren <sup>1</sup>	43	23.3	32.6	41	19.5	31.7
Titularprofessuren	25	12.0	4.0	25	12.0	4.0
Privatdozierende	17	23.5	–	15	20.0	–
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	85	25.9	25.9	76	30.3	17.1

Fortsetzung nächste Seite

Fakultät	HS 2011 Total	Frauen in %	Ausl. <sup>7</sup> in %	HS 2010 Total	Frauen in %	Ausl. <sup>7</sup> in %
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	<b>287</b>	<b>19.5</b>	<b>53.0</b>	<b>267</b>	<b>18.4</b>	<b>52.1</b>
Professuren <sup>2</sup>	66	9.1	69.7	63	9.5	68.3
Titularprofessuren	17	11.8	23.5	17	11.8	23.5
Privatdozierende	27	29.6	44.4	24	25.0	41.7
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	177	22.6	50.8	163	21.5	50.3
<b>Medizinische Fakultät</b>	<b>1 751</b>	<b>24.0</b>	<b>29.6</b>	<b>1 690</b>	<b>23.7</b>	<b>28.5</b>
Professuren <sup>1,3</sup>	159	10.7	50.3	153	9.2	48.4
Titularprofessuren	256	11.7	14.1	229	11.4	14.0
Privatdozierende	369	17.9	36.0	357	17.9	33.9
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	967	31.7	27.9	951	31.2	26.8
<b>Vetsuisse-Fakultät</b>	<b>123</b>	<b>33.3</b>	<b>35.8</b>	<b>130</b>	<b>32.3</b>	<b>35.4</b>
Professuren <sup>1</sup>	26	11.5	26.9	28	10.7	21.4
Titularprofessuren	17	5.9	41.2	16	12.5	37.5
Privatdozierende	30	36.7	43.3	33	30.3	42.4
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	50	52.0	34.0	53	50.9	37.7
<b>Philosophische Fakultät</b>	<b>1 094</b>	<b>45.8</b>	<b>42.0</b>	<b>1 047</b>	<b>43.0</b>	<b>40.1</b>
Professuren <sup>1</sup>	143	31.5	60.8	136	30.9	59.6
Titularprofessuren	76	30.3	15.8	68	32.4	16.2
Privatdozierende	107	37.4	27.1	102	31.4	25.5
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	768	51.2	43.2	741	47.8	40.8
<b>Mathematisch-naturwiss. Fakultät</b>	<b>489</b>	<b>21.5</b>	<b>48.1</b>	<b>476</b>	<b>19.1</b>	<b>45.4</b>
Professuren <sup>1,3</sup>	98	13.3	59.2	97	13.4	58.8
Titularprofessuren	36	11.1	8.3	34	11.8	11.8
Privatdozierende	55	9.1	47.3	49	8.2	46.9
Lehrbeauftragte <sup>4</sup>	300	27.7	49.3	296	23.6	44.6
<b>Zentrale Dienste der Universität</b>	<b>34</b>	<b>70.6</b>	<b>26.5</b>	<b>35</b>	<b>100.0</b>	<b>31.4</b>
Lehrbeauftragte <sup>4,5</sup>	34	70.6	26.5	35	100.0	31.4
<b>Total</b>	<b>4 002</b>	<b>30.0</b>	<b>37.0</b>	<b>3 859</b>	<b>29.0</b>	<b>35.4</b>
Professuren <sup>1,2,3,6</sup>	548	17.5	54.6	531	16.6	52.9
Titularprofessuren	432	14.6	14.8	394	15.0	15.0
Privatdozierende	613	22.5	35.4	588	20.7	33.7
Lehrbeauftragte <sup>4,5</sup>	2 409	37.5	37.3	2 346	36.3	35.3

<sup>1</sup> Ordinarien/Extraordinarien, Assistenzproff.

<sup>2</sup> Ordinarien/Extraordinarien, Assistenzproff., nebenamtliche Proff. (2010 und 2011: 1)

<sup>3</sup> Inklusive Doppelproff. ohne univ. Anst. (2010 und 2011: 5)

<sup>4</sup> Inklusive ETH- und Gastdozierende

<sup>5</sup> Lehrbeauftragte des Sprachenzentrums

<sup>6</sup> Exklusive Rektor, ehemaliger Rektor sowie Leiter Evaluationsstelle

<sup>7</sup> Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Personal 2011<sup>1, 2</sup>

Finanzierungsquelle	Total	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU <sup>3</sup>
<b>Universitäre Mittel (VZÄ)</b>	<b>4 147.0</b>	<b>61.5</b>	<b>237.5</b>	<b>279.8</b>	<b>1 069.4</b>	<b>401.9</b>	<b>765.9</b>	<b>660.8</b>	<b>670.2</b>
Professuren	474.3	13.0	41.7	55.8	126.9	26.0	128.1	80.8	2.0
Mittelbau	1 872.4	37.0	148.3	162.0	448.6	163.4	469.9	354.1	89.1
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	1 800.3	11.5	47.5	62.1	493.8	212.5	167.9	225.9	579.1
<b>Drittmittel (VZÄ)</b>	<b>1 441.9</b>	<b>21.6</b>	<b>32.6</b>	<b>98.1</b>	<b>648.5</b>	<b>90.0</b>	<b>224.5</b>	<b>321.8</b>	<b>5.0</b>
Professuren <sup>4</sup>	52.5	0.0	0.0	7.3	23.3	0.0	12.0	10.0	0.0
Mittelbau	1 184.1	20.6	28.7	84.6	481.2	80.2	196.4	290.0	2.4
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	205.3	1.0	3.9	6.2	143.9	9.8	16.1	21.8	2.6
<b>Gesamt (VZÄ)</b>	<b>5 588.9</b>	<b>83.1</b>	<b>270.1</b>	<b>377.9</b>	<b>1 717.8</b>	<b>491.9</b>	<b>990.4</b>	<b>982.6</b>	<b>675.1</b>
Professuren	526.8	13.0	41.7	63.0	150.2	26.0	140.0	90.8	2.0
Mittelbau	3 056.5	57.6	177.0	246.6	929.9	243.6	666.3	644.0	91.5
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	2 005.6	12.5	51.4	68.3	637.7	222.3	184.0	247.7	581.7
<b>Gesamt (Personen)</b>	<b>7 951</b>	<b>134</b>	<b>439</b>	<b>563</b>	<b>2 385</b>	<b>657</b>	<b>1 604</b>	<b>1 397</b>	<b>831</b>
Professuren	540	13	43	65	155	26	143	93	2
Mittelbau	4 822	99	324	393	1 395	361	1 158	984	137
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	2 623	22	72	107	840	270	319	323	692

76

<sup>1</sup> In Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen per 31.12.

<sup>2</sup> Personenzählung, exklusive nebenamtliche Prof. und Doppelprof. ohne univ. Anst.

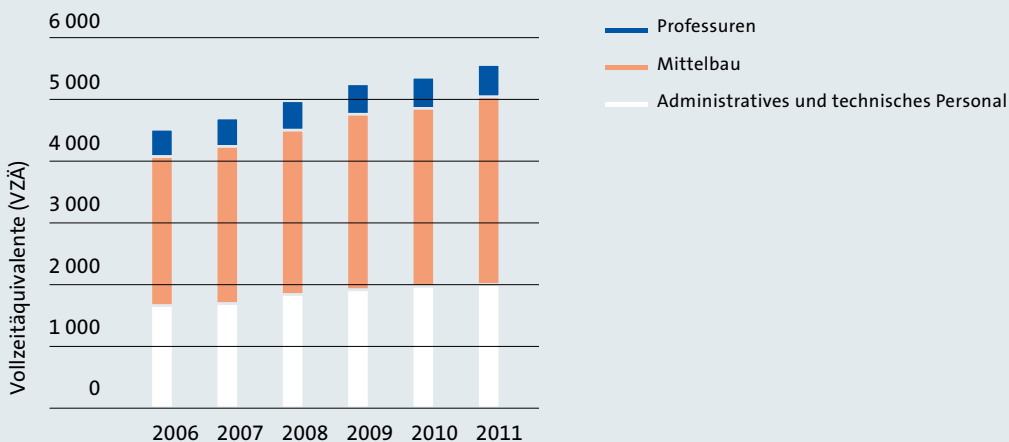
<sup>3</sup> Zentrale Dienste der Universität Zürich, inklusive Evaluationsstelle und Interne Revision

<sup>4</sup> SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren

<sup>5</sup> Ohne Lehrlinge (VZÄ: 73/Personen: 73), Praktikantinnen und Praktikanten (VZÄ: 32.5/Personen: 38)

Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen oder fakultäts- und personalübergreifende Mehrfachanstellungen zurückzuführen.

Personalentwicklung 2006 – 2011



Personal 2010<sup>1, 2</sup>

Finanzierungsquelle	Total	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU <sup>3</sup>
<b>Universitäre Mittel (VZÄ)</b>	<b>4 017.1</b>	<b>62.0</b>	<b>223.5</b>	<b>267.1</b>	<b>1 013.5</b>	<b>415.0</b>	<b>745.7</b>	<b>652.6</b>	<b>637.5</b>
Professuren	461.0	12.5	39.7	52.3	121.1	27.5	124.1	80.8	3.0
Mittelbau	1 806.5	37.6	139.1	153.5	416.3	175.7	456.0	348.7	79.5
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	1 749.7	11.9	44.7	61.4	476.1	211.8	165.6	223.1	555.0
<b>Drittmittel (VZÄ)</b>	<b>1 365.1</b>	<b>21.4</b>	<b>32.2</b>	<b>91.3</b>	<b>639.6</b>	<b>75.4</b>	<b>199.1</b>	<b>300.9</b>	<b>5.1</b>
Professuren <sup>4</sup>	46.4	0.0	0.0	6.8	22.4	0.0	9.0	8.3	0.0
Mittelbau	1 090.9	19.3	28.2	78.4	461.5	66.2	172.1	262.8	2.4
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	227.7	2.1	4.0	6.2	155.8	9.2	18.0	29.9	2.7
<b>Gesamt (VZÄ)</b>	<b>5 382.2</b>	<b>83.4</b>	<b>255.8</b>	<b>358.4</b>	<b>1 653.2</b>	<b>490.4</b>	<b>944.8</b>	<b>953.6</b>	<b>642.6</b>
Professuren	507.4	12.5	39.7	59.0	143.5	27.5	133.1	89.1	3.0
Mittelbau	2 897.4	56.9	167.4	231.8	877.7	241.9	628.2	611.5	81.9
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	1 977.4	14.0	48.7	67.6	631.9	221.0	183.6	253.0	557.7
<b>Gesamt (Personen)</b>	<b>7 670</b>	<b>140</b>	<b>430</b>	<b>555</b>	<b>2 308</b>	<b>666</b>	<b>1 501</b>	<b>1 341</b>	<b>784</b>
Professuren	522	13	41	62	147	28	136	92	3
Mittelbau	4 593	103	321	385	1 326	367	1 067	927	123
Administratives und technisches Personal <sup>5</sup>	2 593	25	69	111	844	271	315	325	658

77

<sup>1</sup> In Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen per 31.12.

<sup>2</sup> Personenzählung, exklusive nebenamtliche Prof., Doppelprof. ohne univ. Anst. und Leiter Paul-Scherrer-Institut

<sup>3</sup> Zentrale Dienste der Universität Zürich, inklusive Evaluationsstelle und Interne Revision

<sup>4</sup> SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren

<sup>5</sup> Ohne Lehrlinge (VZÄ: 72/Personen: 72), Praktikantinnen und Praktikanten (VZÄ: 23.9/Personen: 32).

Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen oder fakultäts- und personalübergreifende Mehrfachanstellungen zurückzuführen.

# Jahresrechnung

## Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF	Erläuterungen ab S. 84	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen absolut	in %
<b>Grundfinanzierung (Transferertrag)</b>					
Beiträge Kanton Zürich		572 407	562 487	9 920	1.8
Grundbeiträge Bund (UFG)		117 863	116 212	1 651	1.4
Beiträge übrige Kantone (IUV)		134 646	129 118	5 528	4.3
Auflösung passivierte Investitionsbeiträge Bund		6 192	5 669	523	9.2
Auflösung passivierte Investitionsbeiträge Dritte		7 260	5 785	1 475	25.5
Übertrag aus Legaten und Stiftungen		967	5 072	-4 105	-80.9
Übriger Transferertrag		379	729	-350	-48.0
<b>Entgelte und verschiedene Erträge</b>					
Projektbeiträge					
Drittmittel (inkl. Schweizerischer Nationalfonds)	1	218 327	203 409	14 918	7.3
Overhead		20 212	18 123	2 089	11.5
Bund (UFG und weitere)		7 843	5 085	2 758	54.2
Eigene Dienstleistungserträge		117 279	112 860	4 419	3.9
Studiengebühren		23 551	24 751	-1 200	-4.8
<b>Betrieblicher Ertrag</b>		<b>1 226 926</b>	<b>1 189 300</b>	<b>37 626</b>	<b>3.2</b>
Personalaufwand	2	745 960	721 738	24 222	3.4
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	3	429 195	409 618	19 577	4.8
Abschreibungen	11	40 254	37 311	2 943	7.9
Transferaufwand	4	6 160	5 121	1 039	20.3
<b>Betrieblicher Aufwand</b>		<b>1 221 569</b>	<b>1 173 788</b>	<b>47 781</b>	<b>4.1</b>
<b>ERGEBNIS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT</b>		<b>5 357</b>	<b>15 512</b>	<b>-10 155</b>	<b>-65.5</b>
Finanzertrag		5 591	4 051	1 540	38.0
Finanzaufwand		5 343	3 215	2 128	66.2
<b>FINANZERGEBNIS</b>	5	<b>248</b>	<b>836</b>	<b>-588</b>	<b>-70.3</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>		<b>5 605</b>	<b>16 348</b>	<b>-10 743</b>	<b>-65.7</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>		<b>1 232 517</b>	<b>1 193 351</b>	<b>39 166</b>	<b>3.3</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>		<b>1 226 912</b>	<b>1 177 003</b>	<b>49 909</b>	<b>4.2</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

**Bilanz**

in 1 000 CHF	Erläuterungen ab S. 85	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen absolut	in %
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>377 358</b>	<b>359 185</b>	<b>18 173</b>	<b>5.1</b>
<b>Finanzvermögen</b>					
Flüssige Mittel	6	15 401	17 878	- 2 477	- 13.9
Forderungen	7	324 113	288 072	36 041	12.5
Kurzfristige Finanzanlagen	8	477	61	416	> 100
Aktive Rechnungsabgrenzungen	9	34 751	50 610	- 15 859	- 31.3
Vorräte	10	2 616	2 564	52	2.0
<b>Anlagevermögen</b>		<b>137 893</b>	<b>127 186</b>	<b>10 707</b>	<b>8.4</b>
<b>Verwaltungsvermögen</b>					
Sachanlagen	11	131 831	120 697	11 134	9.2
Immaterielle Anlagen	11	5 421	6 489	- 1 068	- 16.5
Investitionsbeiträge	12	354	-	354	-
Beteiligungen	13	287	-	287	-
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>515 251</b>	<b>486 371</b>	<b>28 880</b>	<b>5.9</b>
<b>Fremdkapital</b>		<b>440 484</b>	<b>417 209</b>	<b>23 275</b>	<b>5.6</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>					
Laufende Verbindlichkeiten	14	49 659	58 560	- 8 901	- 15.2
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	8	-	75	- 75	- 100.0
Passive Rechnungsabgrenzungen	15	288 790	259 081	29 709	11.5
Kurzfristige Rückstellungen	16	28 009	33 428	- 5 419	- 16.2
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17	42 123	39 197	2 926	7.5
Langfristige Rückstellungen	16	31 903	26 868	5 035	18.7
<b>Eigenkapital</b>		<b>74 767</b>	<b>69 162</b>	<b>5 605</b>	<b>8.1</b>
Übriges Eigenkapital		69 162	52 814	16 348	31.0
Jahresüberschuss		5 605	16 348	- 10 743	- 65.7
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>515 251</b>	<b>486 371</b>	<b>28 880</b>	<b>5.9</b>

Veränderung des Eigenkapitals

	Reserve Forschung <sup>1</sup>	Reserve Mensen <sup>2</sup>	Reserve Weiterbildung	Freie Reserve	Bilanz- überschuss	Total Eigenkapital
in 1 000 CHF						
<b>Per 31. 12. 2009</b>	<b>9 989</b>	<b>1 549</b>	<b>4 147</b>	<b>22 972</b>	<b>14 157</b>	<b>52 814</b>
Jahresüberschuss	–	–	–	–	16 348	16 348
Entnahme aus Reserve	–	– 286	–	–	286	–
Einlage in Reserve	660	667	88	13 028	– 14 443	–
<b>Per 31. 12. 2010</b>	<b>10 649</b>	<b>1 930</b>	<b>4 235</b>	<b>36 000</b>	<b>16 348</b>	<b>69 162</b>
Jahresüberschuss	–	–	–	–	5 605	5 605
Entnahme aus Reserve	–	– 414	–	–	414	–
Einlage in Reserve	2 757	–	667	13 338	– 16 762	–
<b>Per 31. 12. 2011</b>	<b>13 406</b>	<b>1 516</b>	<b>4 902</b>	<b>49 338</b>	<b>5 605</b>	<b>74 767</b>
Beantragte Gewinnverwendung:						
Entnahme aus Reserve	–	– 604	–	–	604	–
Einlage in Reserve	4 306	–	409	1 494	– 6 209	–
<b>Per 31. 12. 2011 (nach Gewinnverwendung)</b>	<b>17 712</b>	<b>912</b>	<b>5 311</b>	<b>50 832</b>	<b>–</b>	<b>74 767</b>

<sup>1</sup> Die Reserve beinhaltet zweckbestimmte Gelder im Rahmen des Forschungskredits und der Nachwuchsförderung sowie Forschungsgruppenlizenzerträge. Bei Letzteren handelt es sich um von der Universität festgelegte Anteile der Forschungsgruppen an Lizenzerträgen aus Erfindungen. Die beantragte Zuweisung beträgt für Forschungskredit und Nachwuchsförderung TCHF 3557 (2010: TCHF 2757), für Forschungsgruppenanteile an Lizenzerträgen aus Erfindungen TCHF 749.

<sup>2</sup> Seit 1.1.2011 werden durch die UZH aus den Reserven Menschen finanzierte Anlagen für den Mensabetrieb aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Beim Investitionsentscheid werden die kalkulierten Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zinsen auf ein separates Reservekonto verbucht (per 31.12.2011 TCHF 46) und zur Finanzierung der laufenden Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zinsen genutzt. Aus Reserven Menschen finanzierte Kleininvestitionen für den Mensabetrieb werden sofort abgeschrieben.



# Anhang zur Jahresrechnung

## Grundsätze der Rechnungslegung

### Grundlagen

Die Jahresrechnung der UZH berücksichtigt das auf den 1. Januar 2010 in Kraft getretene Finanzreglement der Universität Zürich und basiert auf dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG) vom 9. Januar 2006 und seinen Ausführungserlassen. Dabei basieren die wichtigsten Grundsätze der Rechnungslegung – mit wenigen Ausnahmen – auf IPSAS (International Public Sector Accounting Standards). Verfolgt wird der Grundsatz der tatsächengetreuen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit einem periodengerechten Ausweis aller Aufwendungen und Erträge.

Die Jahresrechnung der UZH wurde von der Universitätsleitung am 16. Februar 2012 und vom Universitätsrat am 5. März 2012 verabschiedet und bedarf der Genehmigung des Regierungs- und Kantonsrates.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

#### Allgemeines

Die Jahresrechnung basiert auf historischen Anschaffungswerten.

Die Vermögenswerte werden in Finanz- und Verwaltungsvermögen gegliedert. Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden könnten. Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die «konsolidierte» Rechnung der Universität umfasst gemäss Finanzreglement vom 16. November 2009 Art. 11 die Universitätsrechnung und die separate Rechnung. Einnahmen der Universität wie Staatsbeitrag des Kantons Zürich, Grundbeiträge des Bundes und Beiträge der übrigen Kantone, Studien-, Prüfungs-, Benutzungs- sowie Verwaltungsgebühren und Einnahmen aus Beteiligungen, Lizenzen und Verkäufen werden in der Universitätsrechnung geführt. Einnahmen aus Dienstleistungen und Weiterbildung sowie Forschungs- und Lehrbeiträgen, Zuwendungen und Erbschaften werden in der separaten Rechnung geführt. Die Segmentberichterstattung auf den Seiten 90 und 91 zeigt die Aufteilung der Erfolgsrechnung in Universitätsrechnung und Drittmittel. Die Aufteilung auf Fakultäten ist auf

den Seiten 92 bis 98 ersichtlich. Dabei gilt es zu beachten, dass die universitären Mittel nach Fakultäten saldonneutral und ohne Veränderungen der Rückstellungen dargestellt sind.

#### Grundfinanzierung, Entgelte und verschiedene Erträge

Der Ertrag wird im Allgemeinen zum Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise Zeitpunkt der Leistungserbringung verbucht.

#### Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zu Nominalwerten aufgeführt und bestehen aus Kassenbeständen, Post- und Bankguthaben.

#### Forderungen

Kurzfristige Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Für zweifelhafte Forderungen und das allgemeine Kreditrisiko werden Wertberichtigungen vorgenommen.

#### Finanzanlagen

Finanzanlagen beinhalten Darlehen gegenüber Dritten. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

#### Vorräte

Warenvorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellkosten und dem realisierbaren Nettoverkaufswert bilanziert. Die Anschaffungs- und Herstellkosten werden sowohl nach der gewichteten Durchschnitts- als auch der Standardkostenmethode ermittelt.

#### Sachanlagen

Die Aktivierungsgrenze für Mobilien beträgt 10000 Franken und gilt für Neuerwerbungen wie auch für nachträgliche, wertvermehrnde Investitionen. Bestandteile werden separat aktiviert, wenn sie unterschiedliche Nutzungsdauern aufweisen. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen. Die Abschreibungen der Sachanlagen erfolgen linear über den Zeitraum der geschätzten Nutzungsdauer, welche für Mobilien und EDV-Hardware 5 Jahre, Maschinen 10 Jahre,

medizinische Geräte 8 Jahre, wissenschaftliche und Labor-Geräte sowie Fahrzeuge 6 Jahre beträgt.

### Immaterielle Anlagen

Bei der UZH werden insbesondere Software und EDV-Dienstleistungen aktiviert, falls sie identifizierbar sind, die Verfügungsmacht bei der Universität liegt, ein künftiger Nutzen besteht und die Anschaffungs- und Herstellkosten nachweisbar sind. Die Werthaltigkeit wird immer dann überprüft, wenn aufgrund veränderter Umstände oder Ereignisse eine Überbewertung der Buchwerte möglich scheint.

82

### Investitionsbeiträge

Die von der UZH gewährten Investitionsbeiträge werden aktiviert und über die Nutzungsdauer des mit den Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsgutes abgeschrieben.

Empfangene Investitionsbeiträge von Bund und Dritten zur Finanzierung von Mobilien und immateriellen Anlagen werden unter den Finanzverbindlichkeiten bilanziert. Der Schuldbetrag entspricht dem gewährten Geldbetrag. Die langfristigen Verbindlichkeiten werden über die Nutzungsdauer des mit den empfangenen Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsgutes über die Erfolgsrechnung linear aufgelöst.

### Beteiligungen im Verwaltungsvermögen

Beteiligungen werden aktiviert, wenn ihr Wert mittels anerkannter Bewertungsmethode verlässlich ermittelt werden kann und sie einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen hervorbringen oder ihre Nutzung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben vorgesehen ist. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung.

Beteiligungen im Verwaltungsvermögen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Der höchstens bilanzierbare Wert entspricht dem Anschaffungswert oder dem tieferen tatsächlichen Wert. Die Beteiligungen werden jährlich bezüglich ihrer Werthaltigkeit überprüft.

### Laufende Verbindlichkeiten

Laufende Verbindlichkeiten werden bilanziert, wenn ihr Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt und der Mittelabfluss zur Erfüllung sicher oder wahrscheinlich ist. Sie sind in der Regel innerhalb von zwölf

Monaten nach dem Bilanzstichtag zu begleichen und werden zum Nominalwert bilanziert.

### Rückstellungen

Rückstellungen werden vorgenommen, wenn ein vergangenes Ereignis zu einer gegenwärtigen Verpflichtung geführt hat, ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dieser zuverlässig bemessen werden kann.

### Übriges Eigenkapital

Die Bilanzposition umfasst Gewinnanteile gemäss Art. 50 Finanzcontrollingverordnung, wonach selbständige Anstalten dem Kantonsrat beantragen können, den Jahresgewinn einem Reservekonto für einbehaltene Gewinne zuzuweisen. Die einbehaltenen Gewinne stehen den selbständigen Anstalten für die Finanzierung von Leistungen ausserhalb des Leistungsauftrags zur Verfügung. Zusätzlich umfasst dieser Posten auch durch eigene Projekte zweckgebundene Mittel.

### Abweichungen und Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Jahresrechnung der UZH entspricht mit folgenden Ausnahmen dem CRG:

- Für eine CRG-konforme Handhabung der Drittmittel bedarf es einer technischen und prozessualen Umstellung, die per 1. Januar 2013 eingeführt werden soll. Bis zu diesem Zeitpunkt werden – im Sinne einer Übergangslösung – alle bestehenden Drittmittel zeitlich abgegrenzt. Ab 1. Januar 2013 werden alle neuen Drittmittel CRG konform abgewickelt, die bestehenden Drittmittel werden bis zum 31. Dezember 2013 entsprechend angepasst. Die Saldierung der Erfolgsrechnung einzelner Drittmittelkontrakte (mit Ausnahme des Überschusses aus Weiterbildung) kann insbesondere vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Periodengerechtigkeit – besonders bei Fonds mit Eigenkapitalcharakter – kritisch sein. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass Drittmittelkontrakte mit Eigenkapitalcharakter betragsmässig vernachlässigbar sind.
- Gewisse Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind beim Kanton bilanziert. Die Überführung in die universitäre Rechnung erfolgt 2012.

- Der inneruniversitäre Umsatz konnte auf Konsolidierungsebene per 2011 und 2010 nicht vollständig eliminiert werden. Für eine vollständige Elimination bedarf es technischer und prozessualer Anpassungen, welche per 1. Januar 2013 eingeführt werden sollen.
- Auf die Darstellung einer Geldflussrechnung wird verzichtet, da das Cash Management vom Amt für Tresorerie vorgenommen wird und der grösste Teil der Ein- und Auszahlungen über den Kanton Zürich erfolgt. Die Veränderungen dieser Mittelbestände widerspiegeln sich in einem aktiven kurzfristigen Kontokorrent. Eine Geldflussrechnung mit dem Fonds flüssige Mittel wäre deshalb irreführend.
- Die Bilanzierung der Vorsorgekapitalien erfolgt auf kantonaler Stufe.

Neue Rechnungslegungsgrundsätze wurden in der Berichtsperiode keine angewendet. Erstmals wurden die Beteiligungen zum Anschaffungs- beziehungsweise Nominalwert bilanziert. Die Anpassung erfolgte prospektiv.

### **Annahmen und Einschätzungen**

Die Rechnungslegung erfordert Einschätzungen und das Treffen von Annahmen. Diese können die Jahresrechnung der UZH insbesondere in den nachstehend beschriebenen Bereichen beeinflussen, wenn die tatsächlichen Ergebnisse von den Schätzungen und Annahmen abweichen.

### **Wertminderungen von Anlagegütern**

Sind die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Werte aufgrund veränderter Umstände oder Ereignisse allenfalls nicht mehr einbringbar, erfolgt eine Überprüfung der Werthaltigkeit. Dabei ist der Wert des zukünftigen Nutzens und zukünftiger Geldflüsse bei einer allfälligen Veräusserung zu beurteilen. Die früheren Beurteilungen können sich als falsch erweisen und zu einer Wertminderung gemäss Art. 57 Abs. 3 CRG führen, wenn beispielsweise die Nutzungsdauer von Anlagen verkürzt wurden, Anlagen anders als prognostiziert technisch veralten oder frühere Ertragsprognosen sich als falsch erwiesen haben.

### **Rückstellungen**

Im Rahmen der ordentlichen Tätigkeit ist die UZH verschiedenen Risiken ausgesetzt, welche zu zukünftigen Geldabflüssen führen können. Die sicher oder wahrscheinlichen Geldabflüsse sind zur Bildung von Rückstellungen zu schätzen (Art. 55 Abs. 2 CRG).

### **Finanzielles Risikomanagement**

Bezüglich des finanziellen Risikomanagements liegt eine enge Verzahnung mit dem Kanton Zürich vor. Die liquiden Mittel der Universität werden vom Amt für Tresorerie bewirtschaftet und verwaltet, welches auch für die Überwachung der Liquiditätsrisiken beim Kanton Zürich verantwortlich ist.

Kreditrisiken umfassen Forderungsausfälle bei finanziellen Vermögenswerten, welche die flüssigen Mittel sowie kurzfristige und langfristige Forderungen umfassen. Alle finanziellen Vermögenswerte werden laufend überwacht und wenn nötig wertberichtigt.

### **Internes Kontrollsystem**

In Abstimmung mit der kantonalen Finanzdirektion wurde ein Projekt zur künftigen Ausgestaltung des Internen Kontrollsystems gestartet. Dieses wird per 1. Januar 2013 eingeführt.

# Erläuterungen zur Jahresrechnung

## 1 Drittmittelprojektbeiträge nach Mittelherkunft

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Drittmittelprojektbeiträge nach Mittelherkunft</b>	<b>218 327</b>	<b>203 409</b>	<b>14 918</b>	<b>7.3</b>
Staatliche Einrichtungen				
Förderagentur für Innovation KTI	2 642	2 442	200	8.2
Bund (ohne Schweizerischer Nationalfonds), Kantone und Gemeinden	13 167	12 511	656	5.2
Schweizerischer Nationalfonds	89 315	80 350	8 965	11.2
EU-Forschungsprogramme	17 237	15 428	1 809	11.7
Übrige internationale Forschungsprogramme	6 541	5 348	1 193	22.3
Wirtschaft und Private				
Privatwirtschaft	48 074	45 869	2 205	4.8
Stiftungen und Legate	41 211	41 277	- 66	- 0.2
Übrige Drittmittel	140	184	- 44	- 23.9

84

## 2 Personalaufwand

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Personalaufwand</b>	<b>745 960</b>	<b>721 738</b>	<b>24 222</b>	<b>3.4</b>
Gehälter Professuren	113 131	109 983	3 148	2.9
Gehälter wissenschaftliches Personal	331 659	319 290	12 369	3.9
Gehälter administratives und technisches Personal	192 171	185 864	6 307	3.4
Arbeitgeberbeiträge	103 968	98 438	5 530	5.6
Übriger Personalaufwand	5 031	8 163	- 3 132	- 38.4

## 3 Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand

in 1 000 CHF	2011	2010	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand</b>	<b>429 195</b>	<b>409 618</b>	<b>19 577</b>	<b>4.8</b>
Material- und Warenaufwand	75 405	69 724	5 681	8.1
Nicht aktivierbare Anlagen	21 071	24 988	- 3 917	- 15.7
Ver- und Entsorgung	13 671	15 181	- 1 510	- 9.9
Dienstleistungen und Honorare	75 233	69 731	5 502	7.9
Baulicher Unterhalt	18 796	16 315	2 481	15.2
Unterhalt von Anlagen	16 886	12 634	4 252	33.7
Mieten, Leasing, Pacht, Benützungskosten	117 490	114 824	2 666	2.3
Betriebs- und Verwaltungskosten	74 949	71 049	3 900	5.5
Spesenentschädigungen	14 455	14 461	- 6	- 0.0
Wertberichtigungen auf Forderungen	1 238	710	528	74.4
Übriger Betriebsaufwand	1	1	-	-

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

#### 4 Transferaufwand

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Stipendien, Beiträge an die ETH Zürich für das Collegium Helveticum und die Ausrichtung der gemeinsamen Ausstellung «Scientifica» sowie weitergeleitete Nationalfondsbeiträge an Forschende anderer Universitäten.

#### 5 Finanzergebnis

Im Finanzertrag sind im Wesentlichen Liegenschaftenerträge enthalten. Im Finanzaufwand sind neben Fremdwährungsverlusten auch die von Seiten des Kantons verrechneten Zinsen für Verwaltungsvermögen im Umfang von TCHF 3126 (2010: TCHF 2866) enthalten.

#### 6 Flüssige Mittel

Die Position umfasst vornehmlich Bankbestände (Kontokorrente bei der Zürcher Kantonalbank).

#### 7 Forderungen

in 1 000 CHF	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Forderungen</b>	<b>324 113</b>	<b>288 072</b>	<b>36 041</b>	<b>12.5</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	29 683	32 314	- 2 631	- 8.1
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	- 903	- 465	- 438	94.2
Aktive Kontokorrente Kanton Zürich	295 045	256 066	38 979	15.2
Anzahlungen an Dritte	98	31	67	> 100
Vorschüsse für Verwaltungsausgaben	190	126	64	50.8

85

#### 8 Kurzfristige Finanzanlagen

Es handelt sich um eine kurzfristige Forderung gegenüber dem Mensenbetreiber ZFV über TCHF 383 sowie um Härtefallkredite an immatrikulierte Studierende der UZH, die sich in einer Notlage befinden (TCHF 94, 2010: TCHF 61). Die Rückzahlung «der Härtefallkredite» muss innerhalb von sechs Monaten geleistet werden. Im Jahr 2010 wurde eine kurzfristige Finanzverbindlichkeit aus zu hohen unterjährigen Akontozahlungen des Mensenbetreibers ZFV über TCHF 75 ausgewiesen, die im Berichtsjahr zurückbezahlt wurde.

#### 9 Aktive Rechnungsabgrenzungen

in 1 000 CHF	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>34 751</b>	<b>50 610</b>	<b>- 15 859</b>	<b>- 31.3</b>
Personalaufwand	125	111	14	12.6
Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	10 592	8 158	2 434	29.8
Übriger betrieblicher Ertrag	11 858	30 453	- 18 595	- 61.1
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung	12 176	11 888	288	2.4

#### 10 Vorräte

Die Position umfasst Roh- und Hilfsmaterial (TCHF 2493, 2010: TCHF 2453) sowie Handelswaren (TCHF 123, 2010: TCHF 111). Bei den Roh- und Hilfsmaterialien handelt es sich um Laborverbrauchsmaterial, Heizmaterial und Materialien des Zentrums für Zahnmedizin, des Tierspitals sowie des Physiks-Instituts. Bei den Handelswaren handelt es sich um Materialien des Zentrums für Reisemedizin.

## 11 Entwicklung Sachanlagen und immaterielle Anlagen

86

2011 in 1 000 CHF	Wissensch. und med. Geräte	EDV- Hardware	Übrige Mobilien	Anlagen im Bau	Total Sachanlagen	Immaterielle Anlagen (Software)
<b>Anschaffungskosten</b>						
<b>Stand per 31. 12. 2010</b>	<b>346 625</b>	<b>86 174</b>	<b>44 869</b>	<b>4 919</b>	<b>482 587</b>	<b>27 199</b>
Zugänge	40 591	5 058	2 575	882	49 106	1 488
Abgänge	- 9 272	- 435	- 398	-	- 10 105	- 22
Umgliederungen	4 677	171	71	- 4 919	-	-
<b>Stand per 31. 12. 2011</b>	<b>382 621</b>	<b>90 968</b>	<b>47 117</b>	<b>882</b>	<b>521 588</b>	<b>28 665</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
<b>Stand per 31. 12. 2010</b>	<b>256 167</b>	<b>72 927</b>	<b>32 796</b>	<b>-</b>	<b>361 890</b>	<b>20 710</b>
Abschreibungen	29 083	5 353	3 261	-	37 697	2 556
Abgänge	- 8 999	- 434	- 397	-	- 9 830	- 22
Dauernde Wertverminderungen	-	-	-	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand per 31. 12. 2011</b>	<b>276 251</b>	<b>77 846</b>	<b>35 660</b>	<b>-</b>	<b>389 757</b>	<b>23 244</b>
<b>Buchwert per 31. 12. 2011</b>	<b>106 370</b>	<b>13 122</b>	<b>11 457</b>	<b>882</b>	<b>131 831</b>	<b>5 421</b>

2010 in 1 000 CHF	Wissensch. und med. Geräte	EDV- Hardware	Übrige Mobilien	Anlagen im Bau	Total Sachanlagen	Immaterielle Anlagen (Software)
<b>Anschaffungskosten</b>						
<b>Stand per 31. 12. 2009</b>	<b>311 797</b>	<b>81 108</b>	<b>39 143</b>	<b>-</b>	<b>432 048</b>	<b>25 748</b>
Zugänge	35 381	5 068	5 796	4 919	51 164	1 451
Abgänge	- 551	-	- 70	-	- 621	-
Umgliederungen	- 2	- 2	-	-	- 4	-
<b>Stand per 31. 12. 2010</b>	<b>346 625</b>	<b>86 174</b>	<b>44 869</b>	<b>4 919</b>	<b>482 587</b>	<b>27 199</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
<b>Stand per 31. 12. 2009</b>	<b>231 181</b>	<b>67 328</b>	<b>29 723</b>	<b>-</b>	<b>328 232</b>	<b>17 678</b>
Abschreibungen	25 537	5 599	3 143	-	34 279	3 032
Abgänge	- 551	-	- 70	-	- 621	-
Dauernde Wertverminderungen	-	-	-	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand per 31. 12. 2010</b>	<b>256 167</b>	<b>72 927</b>	<b>32 796</b>	<b>-</b>	<b>361 890</b>	<b>20 710</b>
<b>Buchwert per 31. 12. 2010</b>	<b>90 458</b>	<b>13 247</b>	<b>12 073</b>	<b>4 919</b>	<b>120 697</b>	<b>6 489</b>

Die Abgänge im Jahr 2011 betreffen im Wesentlichen inaktive, vollständig abgeschriebene Anlagen, die im Rahmen einer Bereinigung in der Anlagebuchhaltung aus dem Bestand ausgebucht wurden.

Die immateriellen Anlagen beinhalten Anlagen in Realisierung im Umfang von TCHF 473 (2010: TCHF 233).

Zur Finanzierung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen erhaltene Investitionsbeiträge von Bund und Dritten beziffern sich auf TCHF 42 123 (2010: TCHF 39 197) und sind unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten bilanziert (vgl. Ziffer 17).

## 12 Ausgerichtete Investitionsbeiträge

Bei den ausgerichteten Investitionsbeiträgen handelt es sich um Anlagen, die im Rahmen der Forschung und Lehre vom Universitäts-  
spital Zürich angeschafft, von der UZH mitfinanziert werden.

## 13 Beteiligungen

In den Beteiligungen sind Anteile an privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (TCHF 100), Anteile an privaten Unternehmungen  
(TCHF 112) und Anteile im Ausland (TCHF 75) enthalten. Im Jahr 2011 erfolgte erstmals eine Bewertung der Beteiligungen zum Anschaf-  
fungs- bzw. Nominalwert. Im Jahr 2010 waren die Beteiligungen zum Buchwert von CHF 2 aufgeführt.

Bei den Anteilen an privaten Organisationen ohne Erwerbszweck handelt es sich um eine Beteiligung von 50 Prozent an der Unitectra,  
welche die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Forschung und Wirtschaft fördert. Angehörige der Universitäten Bern und Zürich und  
deren assoziierte Spitäler werden bei der Abwicklung von Forschungs Kooperationen und der wirtschaftlichen Umsetzung von Forschungs-  
ergebnissen unterstützt.

In den Anteilen an privaten Unternehmungen sind im Wesentlichen folgende Beteiligungen an Spin-off-Firmen im Inland enthalten:

- Molecular Partners AG, Schlieren; Nominalwert TCHF 40; 40 000 Namenaktien; Anteil der UZH 2.7 Prozent
- Delenex Therapeutics AG, Schlieren; Nominalwert TCHF 18; 438 445 Namenaktien; Anteil der UZH 0.1 Prozent
- Xeltis AG, Zürich; Nominalwert TCHF 13; 127 Namenaktien; Anteil der UZH 2.9 Prozent
- CT Atlantic Ltd., Schlieren; Nominalwert TCHF 10; 10 000 Namenaktien; Anteil der UZH 3.8 Prozent

Bei den Anteilen im Ausland handelt es sich um Beteiligungen an diversen Spin-off-Firmen. Neben kleineren Beteiligungen fällt vor allem  
die Beteiligung an der PareQ AG, Düsseldorf, mit einem Nominalwert von TCHF 60 ins Gewicht (50 000 Namenaktien, Anteil der UZH 25  
Prozent).

## 14 Laufende Verbindlichkeiten

in 1 000 CHF	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen absolut	in %
<b>Laufende Verbindlichkeiten</b>	<b>49 659</b>	<b>58 560</b>	<b>– 8 901</b>	<b>– 15.2</b>
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritter	43 422	39 129	4 293	11.0
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	1 294	1 217	77	6.3
Passive Kontokorrente Kanton Zürich	2 627	643	1 984	> 100
Depotgelder und Kautionen	729	726	3	0.4
Übrige laufende Verbindlichkeiten	1 587	16 845	– 15 258	– 90.6

## 15 Passive Rechnungsabgrenzungen

in 1 000 CHF	31.12.2011	31.12.2010	Veränderungen absolut	in %
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>288 790</b>	<b>259 081</b>	<b>29 709</b>	<b>11.5</b>
Personalaufwand	9 884	9 946	– 62	– 0.6
Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	10 191	6 967	3 224	46.3
Finanzaufwand/Finanzertrag	–	281	– 281	– 100.0
Übriger betrieblicher Ertrag	18 705	18 936	– 231	– 1.2
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung:				
Kontokorrente Drittmittel	195 989	174 923	21 066	12.0
Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds	53 942	47 739	6 203	13.0
Übrige	79	289	– 210	– 72.7

## 16 Rückstellungen

88

2011 in 1 000 CHF	Mehrleistungen des Personals	Andere Ansprüche des Personals	Prozesse (ohne personalrecht- liche Prozesse)	Vorsorge- verpflichtungen	Übrige Rückstellungen	Total
<b>Stand per 31.12.2010</b>	<b>19 805</b>	<b>3 725</b>	<b>123</b>	<b>36 643</b>	<b>–</b>	<b>60 296</b>
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	759	498	1 028	8 246	236	10 767
Verwendungen	–	– 1 373	–	– 6 949	–	– 8 322
Auflösungen	–	– 2 352	– 13	– 464	–	– 2 829
<b>Stand per 31.12.2011</b>	<b>20 564</b>	<b>498</b>	<b>1 138</b>	<b>37 476</b>	<b>236</b>	<b>59 912</b>
davon kurzfristiger Anteil	20 564	432	10	7 003	–	28 009
davon langfristiger Anteil	–	66	1 128	30 473	236	31 903

2010 in 1 000 CHF	Mehrleistungen des Personals	Andere Ansprüche des Personals	Prozesse (ohne personalrecht- liche Prozesse)	Vorsorge- verpflichtungen	Übrige Rückstellungen	Total
<b>Stand per 31.12.2009</b>	<b>18 697</b>	<b>3 115</b>	<b>157</b>	<b>36 482</b>	<b>–</b>	<b>58 451</b>
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	1 108	3 725	20	6 811	–	11 664
Verwendungen	–	–	–	– 6 478	–	– 6 478
Auflösungen	–	– 3 115	– 54	– 172	–	– 3 341
<b>Stand per 31.12.2010</b>	<b>19 805</b>	<b>3 725</b>	<b>123</b>	<b>36 643</b>	<b>–</b>	<b>60 296</b>
davon kurzfristiger Anteil	19 805	3 725	13	9 885	–	33 428
davon langfristiger Anteil	–	–	110	26 758	–	26 868

## 17 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten umfassen passivierte Investitionsbeiträge Bund (TCHF 15 487, 2010: TCHF 17 661) und Dritte (TCHF 26 636, 2010: TCHF 21 536).

## 18 Operatives Leasing

Im Sachaufwand und übrigen Betriebsaufwand ist operativer Leasingaufwand im Umfang von TCHF 513 (2010: TCHF 829) enthalten. Der künftige Geldabfluss aus operativen Leasingverträgen mit einer Fälligkeit zwischen 1 und 5 Jahren beziffert sich auf TCHF 1273 (2010: TCHF 1890). Leasingzahlungen mit einer Fälligkeit von länger als 5 Jahren gibt es – wie im Vorjahr – keine. Erträge aus Untermieten sind ebenfalls keine zu verzeichnen.



## 19 Finanzielle Zusagen aus langfristigen Verträgen

### Zahlungsverpflichtungen für die Nutzung von Vermögenswerten und Ausgabebewilligungen

in 1 000 CHF	Eintretenszeitpunkt < 1 Jahr	Eintretenszeitpunkt 2–4 Jahre	Eintretenszeitpunkt > 4 Jahre	Total
Mietverträge (Zürich Nord, Schaffhauserstr. 228, usw.)	29 724	73 101	52 471	155 296
Einrichtungskredit	15 390	22 143	17 825	55 358
Forschungskredit	11 392	9 015	–	20 407

### Zahlungsverpflichtungen für Investitionen

in 1 000 CHF	2011	2010
Zahlungsverpflichtungen für Investitionen	9 894	11 134

89

## 20 Gewährleistungen aus Mitgliedschaften in Verbänden und Vereinen

in 1 000 CHF	Jahresbeiträge 2011	Jahresbeiträge 2010
CCRS: Center for Corporate Responsibility & Sustainability	250	250
CRUS: Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten	183	174
Übrige Mitgliedschaften	212	198

# Segmentberichterstattung

90

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Universitäre Mittel (inkl. Forschungskredit)</b>				
Grundfinanzierung	829 368	812 040	17 328	2.1
Projektbeiträge (Overhead und Bund UFG)	20 304	18 579	1 725	9.3
Eigene Erträge (inkl. Studiengebühren und Finanzertrag)	165 356	161 366	3 990	2.5
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 015 029</b>	<b>991 985</b>	<b>23 044</b>	<b>2.3</b>
Personalaufwand	580 821	565 186	15 635	2.8
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	428 978	411 146	17 832	4.3
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 009 799</b>	<b>976 332</b>	<b>33 467</b>	<b>3.4</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>5 230</b>	<b>15 653</b>	<b>- 10 423</b>	<b>- 66.6</b>
<b>Drittmittel (inkl. Schweizerischer Nationalfonds)</b>				
Grundfinanzierung	10 350	13 036	- 2 686	- 20.6
Projektbeiträge (Drittmittel, Bund UFG und weitere)	226 202	207 650	18 551	8.9
Finanzertrag	110	76	33	43.4
<b>Total Ertrag</b>	<b>236 661</b>	<b>220 763</b>	<b>15 898</b>	<b>7.2</b>
Personalaufwand	170 470	161 050	9 421	5.8
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	65 816	59 019	6 797	11.5
<b>Total Aufwand</b>	<b>236 286</b>	<b>220 068</b>	<b>16 218</b>	<b>7.4</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>376</b>	<b>695</b>	<b>- 319</b>	<b>- 45.9</b>
<b>Elimination inneruniversitäre Positionen</b>				
Grundfinanzierung	- 4	- 4	-	-
Projektbeiträge (Drittmittel, Overhead, Bund UFG und weitere)	- 124	388	- 512	-
Eigene Erträge (inkl. Studiengebühren und Finanzertrag)	- 19 045	- 19 780	734	- 3.7
<b>Total Ertrag</b>	<b>- 19 173</b>	<b>- 19 396</b>	<b>223</b>	<b>- 1.1</b>
Personalaufwand	- 5 331	- 4 498	- 833	18.5
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	- 13 842	- 14 899	1 056	- 7.1
<b>Total Aufwand</b>	<b>- 19 173</b>	<b>- 19 396</b>	<b>223</b>	<b>- 1.1</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Erfolgsrechnung (konsolidiert)</b>				
Grundfinanzierung	839 714	825 072	14 642	1.8
Projektbeiträge (Drittmittel, Overhead, Bund UFG und weitere)	246 382	226 617	19 765	8.7
Eigene Erträge (inkl. Studiengebühren und Finanzertrag)	146 421	141 662	4 758	3.4
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 232 517</b>	<b>1 193 352</b>	<b>39 165</b>	<b>3.3</b>
Personalaufwand	745 960	721 738	24 222	3.4
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	480 951	455 266	25 685	5.6
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 226 912</b>	<b>1 177 004</b>	<b>49 907</b>	<b>4.2</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>5 605</b>	<b>16 348</b>	<b>- 10 742</b>	<b>- 65.7</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Die dargestellten Zahlen (inkl. aller Totale) wurden einzeln auf 1000 CHF gerundet. Es können sich daher geringfügige Rundungsdifferenzen in den Tabellensummen ergeben.

# Betriebsrechnung nach Fakultäten

inkl. Forschungskredit

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Theologische Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	10 509	10 145	364	3.6
Projektbeiträge (Overhead)	115	58	57	98.3
Eigene Erträge	457	473	- 16	- 3.4
<b>Total Ertrag</b>	<b>11 081</b>	<b>10 676</b>	<b>405</b>	<b>3.8</b>
Personalaufwand	9 346	8 914	432	4.8
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	1 735	1 761	- 27	- 1.5
<b>Total Aufwand</b>	<b>11 081</b>	<b>10 676</b>	<b>405</b>	<b>3.8</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	38 153	37 404	749	2.0
Projektbeiträge (Overhead)	120	66	54	81.8
Eigene Erträge	684	868	- 183	- 21.1
<b>Total Ertrag</b>	<b>38 957</b>	<b>38 338</b>	<b>619</b>	<b>1.6</b>
Personalaufwand	32 830	32 087	742	2.3
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	6 128	6 251	- 123	- 2.0
<b>Total Aufwand</b>	<b>38 957</b>	<b>38 338</b>	<b>619</b>	<b>1.6</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	49 129	47 938	1 192	2.5
Projektbeiträge (Overhead)	141	4	137	> 100
Eigene Erträge	2 333	2 305	28	1.2
<b>Total Ertrag</b>	<b>51 603</b>	<b>50 247</b>	<b>1 356</b>	<b>2.7</b>
Personalaufwand	40 989	39 671	1 318	3.3
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	10 615	10 576	39	0.4
<b>Total Aufwand</b>	<b>51 603</b>	<b>50 247</b>	<b>1 356</b>	<b>2.7</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Medizinische Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	236 383	220 648	15 735	7.1
Projektbeiträge (Overhead)	1 448	1 076	372	34.6
Eigene Erträge (inkl. Finanzertrag)	79 455	75 203	4 252	5.7
<b>Total Ertrag</b>	<b>317 286</b>	<b>296 927</b>	<b>20 359</b>	<b>6.9</b>
Personalaufwand	141 656	133 217	8 439	6.3
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	175 630	163 710	11 920	7.3
<b>Total Aufwand</b>	<b>317 286</b>	<b>296 927</b>	<b>20 359</b>	<b>6.9</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Vetsuisse-Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	63 010	59 554	3 456	5.8
Projektbeiträge (Overhead)	155	89	66	74.2
Eigene Erträge (inkl. Finanzertrag)	20 309	21 161	- 852	-4.0
<b>Total Ertrag</b>	<b>83 474</b>	<b>80 804</b>	<b>2 670</b>	<b>3.3</b>
Personalaufwand	52 109	50 541	1 568	3.1
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	31 365	30 263	1 102	3.6
<b>Total Aufwand</b>	<b>83 474</b>	<b>80 804</b>	<b>2 670</b>	<b>3.3</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Philosophische Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	137 682	138 616	- 935	- 0.7
Projektbeiträge (Overhead)	726	342	384	> 100
Eigene Erträge	6 011	4 197	1 814	43.2
<b>Total Ertrag</b>	<b>144 419</b>	<b>143 156</b>	<b>1 263</b>	<b>0.9</b>
Personalaufwand	119 563	118 026	1 537	1.3
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	24 856	25 130	- 274	- 1.1
<b>Total Aufwand</b>	<b>144 419</b>	<b>143 156</b>	<b>1 263</b>	<b>0.9</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	135 176	132 692	2 484	1.9
Projektbeiträge (Overhead)	1 267	892	375	42.0
Eigene Erträge (inkl. Finanzertrag)	6 551	7 310	- 759	- 10.4
<b>Total Ertrag</b>	<b>142 993</b>	<b>140 894</b>	<b>2 099</b>	<b>1.5</b>
Personalaufwand	91 009	89 917	1 093	1.2
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	51 984	50 977	1 007	2.0
<b>Total Aufwand</b>	<b>142 993</b>	<b>140 894</b>	<b>2 099</b>	<b>1.5</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Zentrale Dienste</b>				
Grundfinanzierung	143 231	137 934	5 297	3.8
Projektbeiträge (Overhead und Bund UFG)	16 333	16 052	281	1.8
Studiengebühren	23 551	24 751	- 1 200	- 4.8
Eigene Erträge (inkl. Finanzertrag)	25 262	23 839	1 424	6.0
<b>Total Ertrag</b>	<b>208 377</b>	<b>202 575</b>	<b>5 802</b>	<b>2.9</b>
Personalaufwand	85 319	81 683	3 636	4.5
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	123 058	120 892	2 166	1.8
<b>Total Aufwand</b>	<b>208 377</b>	<b>202 575</b>	<b>5 802</b>	<b>2.9</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Forschungskredit</b>				
Grundfinanzierung	14 554	12 254	2 300	18.8
Projektbeiträge (Overhead)	-	-	-	-
Eigene Erträge	978	1 259	- 281	- 22.3
<b>Total Ertrag</b>	<b>15 532</b>	<b>13 513</b>	<b>2 019</b>	<b>14.9</b>
Personalaufwand	9 634	9 250	385	4.2
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	2 593	1 619	974	60.2
<b>Total Aufwand</b>	<b>12 228</b>	<b>10 869</b>	<b>1 358</b>	<b>12.5</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>3 305</b>	<b>2 644</b>	<b>661</b>	<b>25.0</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Fortsetzung nächste Seite

in 1000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Überleitung (nicht zugeteilte Positionen)</b>				
Grundfinanzierung	1 541	14 854	- 13 313	- 89.6
Projektbeiträge (Overhead)	-	-	-	-
Eigene Erträge	- 236	-	- 236	-
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 305</b>	<b>14 854</b>	<b>- 13 549</b>	<b>- 91.2</b>
Personalaufwand	- 1 635	1 879	- 3 514	-
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	1 015	- 34	1 049	-
<b>Total Aufwand</b>	<b>- 620</b>	<b>1 845</b>	<b>- 2 465</b>	<b>-</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>1 925</b>	<b>13 009</b>	<b>- 11 084</b>	<b>- 85.2</b>
<b>Universitäre Mittel (inkl. Forschungskredit)</b>				
Grundfinanzierung	829 368	812 040	17 328	2.1
Projektbeiträge (Overhead und Bund UFG)	20 304	18 579	1 725	9.3
Studiengebühren	23 551	24 751	- 1 200	- 4.8
Eigene Erträge (inkl. Finanzertrag)	141 805	136 615	5 190	3.8
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 015 029</b>	<b>991 985</b>	<b>23 044</b>	<b>2.3</b>
Personalaufwand	580 821	565 186	15 635	2.8
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	428 978	411 146	17 832	4.3
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 009 799</b>	<b>976 332</b>	<b>33 467</b>	<b>3.4</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>5 230</b>	<b>15 653</b>	<b>- 10 423</b>	<b>- 66.6</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Die dargestellten Zahlen (inkl. aller Totale) wurden einzeln auf 1000 CHF gerundet. Es können sich daher geringfügige Rundungsdifferenzen in den Tabellensummen ergeben.

Die Betriebsrechnungen der Fakultäten werden saldoneutral geführt und beinhalten keine Veränderungen der Rückstellungen. Die Überleitung ermöglicht die Abstimmung mit den universitären Mitteln (inkl. Forschungskredit).

# Drittmittel nach Fakultäten

inkl. Schweizerischer Nationalfonds

in 1000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Theologische Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	–	–	–	–
Projektbeiträge (Overhead und Bund UFG)	2 666	2 374	292	12.3
<b>Total Ertrag</b>	<b>2 666</b>	<b>2 374</b>	<b>292</b>	<b>12.3</b>
Personalaufwand	2 474	2 295	179	7.8
Sach- und Betriebsaufwand	192	79	113	> 100
<b>Total Aufwand</b>	<b>2 666</b>	<b>2 374</b>	<b>292</b>	<b>12.3</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	–	–	–	–
Projektbeiträge (Drittmittel und Bund UFG)	3 876	4 384	– 508	– 11.6
<b>Total Ertrag</b>	<b>3 876</b>	<b>4 384</b>	<b>– 508</b>	<b>– 11.6</b>
Personalaufwand	3 329	3 555	– 227	– 6.4
Sach- und Betriebsaufwand	547	829	– 281	– 33.9
<b>Total Aufwand</b>	<b>3 876</b>	<b>4 384</b>	<b>– 508</b>	<b>– 11.6</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	–	–	–	–
Projektbeiträge (Drittmittel und Bund UFG)	18 260	17 356	903	5.2
Finanzertrag	14	14	–	–
<b>Total Ertrag</b>	<b>18 273</b>	<b>17 371</b>	<b>903</b>	<b>5.2</b>
Personalaufwand	13 220	11 851	1 369	11.6
Sach- und Betriebsaufwand	4 677	4 824	– 147	– 3.0
<b>Total Aufwand</b>	<b>17 897</b>	<b>16 676</b>	<b>1 222</b>	<b>7.3</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>376</b>	<b>695</b>	<b>– 319</b>	<b>– 45.9</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Fortsetzung nächste Seite



in 1000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen absolut	in %
<b>Medizinische Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	2 500	2 400	100	4.2
Projektbeiträge (Drittmittel und Bund UFG)	114 401	106 838	7 563	7.1
Finanzertrag	50	15	34	> 100
<b>Total Ertrag</b>	<b>116 950</b>	<b>109 253</b>	<b>7 697</b>	<b>7.0</b>
Personalaufwand	76 657	73 669	2 989	4.1
Sach- und Betriebsaufwand	40 293	35 585	4 709	13.2
<b>Total Aufwand</b>	<b>116 950</b>	<b>109 253</b>	<b>7 697</b>	<b>7.0</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Vetsuisse-Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	-	-	-	-
Projektbeiträge (Drittmittel und Bund UFG)	17 827	13 027	4 800	36.8
Finanzertrag	10	-	10	-
<b>Total Ertrag</b>	<b>17 837</b>	<b>13 027</b>	<b>4 810</b>	<b>36.9</b>
Personalaufwand	10 197	8 989	1 208	13.4
Sach- und Betriebsaufwand	7 640	4 039	3 601	89.2
<b>Total Aufwand</b>	<b>17 837</b>	<b>13 027</b>	<b>4 810</b>	<b>36.9</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Philosophische Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	-	-	-	-
Projektbeiträge (Drittmittel und Bund UFG)	29 745	29 846	- 101	- 0.3
Finanzertrag	3	3	-	-
<b>Total Ertrag</b>	<b>29 747</b>	<b>29 848</b>	<b>- 101</b>	<b>- 0.3</b>
Personalaufwand	25 083	24 970	113	0.5
Sach- und Betriebsaufwand	4 664	4 879	- 214	- 4.4
<b>Total Aufwand</b>	<b>29 747</b>	<b>29 848</b>	<b>- 101</b>	<b>- 0.3</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Fortsetzung nächste Seite

in 1000 CHF	2011	2010 <sup>1</sup>	Veränderungen	
			absolut	in %
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>				
Grundfinanzierung	–	–	–	–
Projektbeiträge (Drittmittel und Bund UFG)	46 668	41 392	5 277	12.7
Finanzertrag	64	44	20	45.5
<b>Total Ertrag</b>	<b>46 733</b>	<b>41 435</b>	<b>5 297</b>	<b>12.8</b>
Personalaufwand	36 384	32 456	3 927	12.1
Sach- und Betriebsaufwand	10 349	8 979	1 370	15.3
<b>Total Aufwand</b>	<b>46 733</b>	<b>41 435</b>	<b>5 297</b>	<b>12.8</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Zentrale Dienste</b>				
Grundfinanzierung	7 850	10 636	– 2 786	– 26.2
Projektbeiträge (Drittmittel, Bund UFG und weitere)	– 7 241	– 7 566	325	– 4.3
Finanzertrag	– 30	–	– 30	–
<b>Total Ertrag</b>	<b>578</b>	<b>3 071</b>	<b>– 2 492</b>	<b>– 81.1</b>
Personalaufwand	3 125	3 265	– 139	– 4.3
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen)	– 2 547	– 194	– 2 353	> 100
<b>Total Aufwand</b>	<b>578</b>	<b>3 071</b>	<b>– 2 492</b>	<b>– 81.1</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Drittmittel (inkl. Schweizerischer Nationalfonds)</b>				
Grundfinanzierung	10 350	13 036	– 2 686	– 20.6
Projektbeiträge (Drittmittel, Bund UFG und weitere)	226 202	207 650	18 551	8.9
Finanzertrag	110	76	33	43.4
<b>Total Ertrag</b>	<b>236 661</b>	<b>220 763</b>	<b>15 898</b>	<b>7.2</b>
Personalaufwand	170 470	161 050	9 421	5.8
Sach- und Betriebsaufwand (inkl. Abschreibungen und Finanzaufwand)	65 816	59 019	6 797	11.5
<b>Total Aufwand</b>	<b>236 286</b>	<b>220 068</b>	<b>16 218</b>	<b>7.4</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>376</b>	<b>695</b>	<b>– 319</b>	<b>– 45.9</b>

<sup>1</sup> Zu Vergleichszwecken wurden Vorjahreszahlen teilweise umgegliedert.

Die dargestellten Zahlen (inklusive aller Totale) wurden einzeln auf 1000 CHF gerundet. Es können sich daher geringfügige Rundungsdifferenzen in den Tabellensummen ergeben.

# Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Universität Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die im Jahresbericht der Universität Zürich auf Seite 78 bis 89 publizierte Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung der Universitätsleitung

Die Universitätsleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG) sowie dem Finanzreglement der Universität Zürich verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Universitätsleitung für die Anwendung der rechtmässigen Rechnungslegungsmethode sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem CRG, dem Finanzreglement der Universität Zürich und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Ange-

messenhaft der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr sowie der Antrag an den Kantonsrat über die Verwendung des Gewinns dem CRG sowie dem Finanzreglement der Universität Zürich.

## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Fachkunde und Unabhängigkeit erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Die umfassenden Anforderungen gemäss CRG und Finanzreglement der Universität Zürich an ein dokumentiertes internes Kontrollsystem konnten noch nicht im Sinne des Schweizerischen Prüfungsstandards 890 umgesetzt werden. Gemäss Verfügung der Finanzdirektion ist eine Realisierung bei allen in die Staatsrechnung konsolidierten Einheiten bis 2013 vorgesehen.

Zürich, 19. März 2012

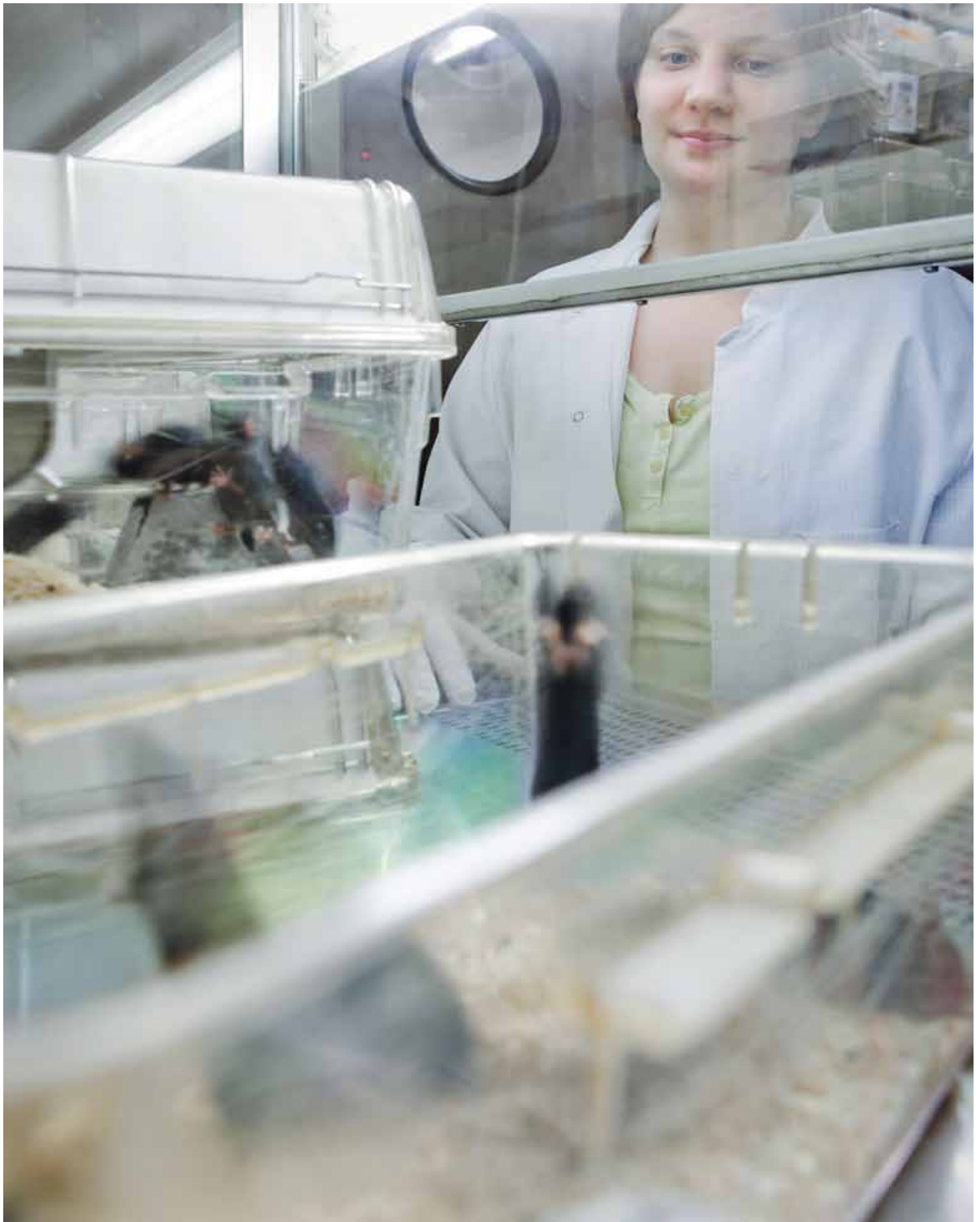
Finanzkontrolle des Kantons Zürich



Martin Billeter  
zugelassener Revisionsexperte



Konrad Vonlanthen  
zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor



«Ich will meinen Teil dazu beitragen, dass Stammzellen in Zukunft in der Medizin sicher und effizient eingesetzt werden können.»



«Die Arbeit in der Forschung und in der Lehre bietet mir das, was ich am meisten liebe: den Zufall, das Unvorhergesehene und die Möglichkeit, Neues zu entdecken.»

→ Seite 103

## Dies academicus

---

→ ab Seite 105

## Chronik

Auszeichnungen

Rufe an andere Hochschulen

Donationen

---

→ ab Seite 117

## Persönliches

Berufungen

Beförderungen

Ernennungen

Habilitationen

Rücktritte

Ständige Ehrengäste

Wir gedenken

---

→ Seite 130

## Organigramme

---

## «Ist es an der Zeit, die Aktionärsrechte zu stärken?»

Am Samstag, 30. April 2011, fand mit dem Dies academicus die 178. Stiftungsfeier der Universität Zürich statt. Der Rektor, Prof. Dr. Andreas Fischer, bricht mit der Tradition, die Gäste am Bankett zu begrüssen, und heisst bereits zu Beginn des Festakts alle Anwesenden willkommen. Er übergibt das Wort an Prof. Dr. Egon Franck, Prorektor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Die Rede «Ist es an der Zeit, die Aktionärsrechte zu stärken?» erscheint erneut in der Schriftenreihe der «Zürcher Universitätsschriften». Diese ist beim Sekretariat der Rektorsdienstes zu beziehen.

Für die Vereinigung der Privatdozierenden der Universität Zürich sprach der Präsident, Prof. Dr. Wolfgang F. Kersten, zum Thema «Modulelement VL: Die Königsdisziplin in der Lehre».

Mit dem Bericht des Rektors wirft Prof. Dr. Andreas Fischer einen Blick zurück auf das vergangene Jahr und berichtete dabei aus einer Reihe von Höhepunkten und bemerkenswerten Ereignissen:

Die Übergabe der Kleintierklinik durch die Baudirektion. Der Bezug eines dritten Gebäudes in Zürich-Nord an der Affolternstrasse. Über die neue, langfristige Strategie, kleine Institute zu organisch sinnvollen, grösseren Einheiten zusammenzulegen: So wurde aus vier Instituten der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät das Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften geschaffen. Zudem erwähnte der Rektor die Jubiläumsfeiern von zwei universitären Einrichtungen, nämlich das 25-Jahre-Jubiläum der Senioren-Universität und die 100. Vorlesung der Kinder-Universität.

Das Akademische Orchester unter der Leitung von Prof. Johannes Schlaefli spielte Werke von John T. Williams und Edvard Grieg.

### Die folgenden Persönlichkeiten wurden mit dem Dokortitel ehrenhalber geehrt:

**Prof. Dr. Arnold Benz, Zürich**  
Ehrendoktor der Theologischen Fakultät

*Laudatio:* Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Arnold Benz in Anerkennung seiner grossen Verdienste um das interdisziplinäre Gespräch zwischen Naturwissenschaften und Theologie. Als Physiker fragt er danach, welche Perspektiven die heutigen kosmologischen Erkenntnisse für die Wahrnehmung des Universums als Schöpfung eröffnen und wo sich Wissen und Glauben grundsätzlich voneinander unterscheiden.

**Prof. Dr. Ada Neschke-Hentschke, Berlin**

Ehrendoktorin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

*Laudatio:* Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Prof. Dr. Ada Neschke-Hentschke in Anerkennung ihres Lebenswerks für die Philosophiegeschichte des Rechts, das insbesondere die Auswirkungen und die Bedeutung der erkenntnistheoretischen, ethischen und politischen Fragen der Antike für die moderne Rechts- und Staatstheorie deutlich macht.

**Prof. Dr. Franz Matscher, Wien**

Ehrendoktor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

*Laudatio:* Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Franz Matscher in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und praktischen Verdienste um das internationale Zivilverfahrensrecht und den internationalen Menschenrechtsschutz.

**Prof. Dr. Matthew Rabin, Berkeley, USA**

Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

*Laudatio:* Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Matthew Rabin in Anerkennung seiner grossen Verdienste. Er hat mit seinen Arbeiten zur Theorie von Fairness und Reziprozität und zur Theorie referenzabhängiger Präferenzen erheblich zu einem Brückenschlag zwischen Psychologie und Wirtschaftswissenschaften beigetragen, der die mikroökonomische Forschung in den letzten zwei Jahrzehnten grundlegend verändert hat.

**Prof. Dr. Willi A. Kalender, Erlangen-Nürnberg**

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

*Laudatio:* Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Willi A. Kalender, Ph.D., in Anerkennung seiner fundamentalen Beiträge zur Entwicklung der Spiralcomputertomographie.

**Heinrich von Grünigen, Zürich**

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

*Laudatio:* Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Heinrich von Grünigen in Anerkennung seiner Aufbau- und Aufklärungsarbeit im Kampf gegen das grosse gesundheitliche und gesellschaftspolitische Problem der Adipositas.

**Jill Robinson, Hongkong**

Ehrendoktorin der Vetsuisse-Fakultät

*Laudatio:* Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Jill Robinson in Anerkennung ihrer grossen Verdienste um den Tierschutz. Durch öffentliche Kampagnen, direkte Verhandlungen mit Behörden und ihr unerschrockenes Auftreten vor Ort hat sie in Asien einen wesentlichen Beitrag zum Schutz von Tieren geleistet.

**Prof. Dr. Fredrik Barth, Oslo**

Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät

*Laudatio:* Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Fredrik Barth. Sie würdigt damit die Vielseitigkeit und Bedeutung seiner empirischen Forschungen und theoretischen Entwürfe, die weit über den Bereich des eigenen Fachs hinausgehen. Dies gilt in besonderem Masse für seine bahnbrechenden Arbeiten zu ethnischer Identität und Grenzziehung, die gegenwärtige öffentliche Diskurse zu Fragen des kulturellen Pluralismus oder der Ursachen ethni-

scher Konflikte in entscheidendem Masse mitgeprägt haben.

**Prof. Dr. Trudi Schüpbach und Prof. Dr. Eric Wieschaus, Princeton, USA**

Ehrendoktorin und Ehrendoktor der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

*Laudatio:* Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber sowie eines Doktors ehrenhalber an Frau Prof. Dr. Trudi Schüpbach und Herrn Prof. Dr. Eric Wieschaus in Anerkennung ihrer grossen Verdienste um die Erforschung der Mechanismen, welche die Oogenese und Embryogenese der Taufliege *Drosophila melanogaster* steuern. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten haben den Vorstoss des entwicklungsbiologischen Verstehens auf die molekulare Ebene eingeleitet und vorangetrieben.

Dr. Maximilian Jaeger war bis 31.12.2011 Leiter des Rektoratsdienstes.

→ [www.uzh.ch/about/portrait/dies](http://www.uzh.ch/about/portrait/dies)



# Auszeichnungen

## Preise der Universität Zürich

Die **Georg-Friedrich-Götz-Stiftung** verlieh den **Götz-Preis 2011** an Onur Boyman, SNF-Förderungsprofessor, in Anerkennung seiner Beiträge zur Forschung auf dem Gebiet der Immunologie, und im Besonderen für die Modulation von Immunantworten durch Antikörper-Zytokin-Immunkomplexe sowie der Pathogenese der Psoriasis, und an **Ataman Sendöl**, ehemaligen Doktoranden am Institut für Molekulare Biologie, in Anerkennung seiner Beiträge auf dem Gebiet der Krebsforschung.

Der **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Wissenschaftspreis** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Jean-Pierre Bourquin**, Privatdozent für Pädiatrie, speziell Onkologie am Kinderspital Zürich, verliehen.

Mit dem **Walter-Frei-Preis** der Vetsuisse-Fakultät wurden dieses Jahr **Prof. Dr. Baljer**, Giessen, und **Prof. Dr. Korkeala**, Helsinki, geehrt.

Der **Credit Suisse Award for Best Teaching/Lehrpreis 2011 der Universität Zürich** wurde an

**Dr. Christian Utzinger** vergeben für die Gestaltung und Nutzung von Lernmaterialien.

*Laudatio:* Die Universität Zürich verleiht den diesjährigen Credit Suisse Award for Best Teaching an Herrn Dr. Christian Utzinger für die Gestaltung und Nutzung von Lernmaterialien. Herr Dr. Utzinger unterstützt mit den von ihm erarbeiteten und zur Verfügung ge-

stellten Lernmaterialien in kluger und attraktiver Art nachhaltige Lernprozesse von Studierenden und schafft gleichzeitig wertvolle Gelegenheiten der Einübung und Erprobung von Kompetenzen.

## Theologische Fakultät

**Benjamin Gleede**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kirchengeschichte, wurde für seine Dissertation mit dem Alexander-Böhlig-Preis 2011 ausgezeichnet.

**Hans Weder**, emeritierter Professor für Neutestamentliche Wissenschaft, wurde als Mitglied in den Hochschulrat der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, gewählt. Zudem wurde er zum Vorsitzenden dieses Hochschulrats gewählt.

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Andreas Heinemann**, ordentlicher Professor für Handels-, Wirtschafts- und Europarecht, wurde vom Bundesrat zum Vizepräsidenten der Wettbewerbskommission gewählt.

**Prof. Dr. Matthias Mahlmann**, ausserordentlicher Professor für Rechtstheorie, Rechtssoziologie und Internationales Öffentliches Recht, wurde in die Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich gewählt.

**Prof. Dr. Brigitte Tag**, ordentliche Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht, wurde in die Eidgenössische Ethikkommission und in die Academia Europaea gewählt.

**Prof. Dr. Kern Alexander**, ordentlicher Professor für Privat-, Handels- und Finanzmarktrecht, wurde vom britischen Parlament zum Fachexperten für das Legislativprojekt «Financial Services Bill» ernannt.

**Prof. Dr. Giovanni Biaggini**, ordentlicher Professor für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht, wurde in den Vorstand der Deutschen Staatsrechtslehrer e.V. gewählt.

**Prof. Dr. Wolfgang Ernst**, ordentlicher Professor für Römisches Recht und Privatrecht, und **Prof. Dr. Claire Huguenin**, ordentliche Professorin für Privat-, Wirtschafts- und Europarecht, wurden in den Vorstand der Zivilrechtslehrervereinigung e.V. gewählt.

**Prof. Dr. Helen Keller**, ordentliche Professorin für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht, wurde als Richterin in den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gewählt.

Die Doktorierenden **Christoph Bürer**, **Urs Henryk Hoffmann-Nowotny**, **Martina Elisabeth Isler**, **Pierre-Yves Marro**, **Stephan Schlegel** und **Goran Seferovic** wurden mit dem Prof.-Walther-Hug-Preis für die besten an schweizerischen Universitäten abgenommenen Dissertationen ausgezeichnet.

Folgenden Doktorierenden wurde der Issekutz-Preis für hervorragende Leistungen im Bereich des Wirtschaftsrechts verliehen:

**Alfred Früh, Thomas Alexander Steininger, David Vasella, Goran Studen.**

## 106 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

**Urs Birchler**, ausserordentlicher Professor für Bankbetriebslehre, wurde von der SUERF zum President of the Council of Management 2012 ernannt.

**Ernst Fehr**, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde vom Land Vorarlberg, Österreich, mit dem Voralberger Wissenschaftspreis ausgezeichnet. Im Weiteren erhielt Ernst Fehr für sein Projekt «Foundations of Economic Preferences» einen «ERC Advanced Grant».

**Bruno S. Frey**, emeritierter Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, wurde von der Zeppelin University zum Member of Academic Advisory Board ernannt. Zudem wurde ihm von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck das Ehrendoktorat verliehen.

**Jacob Goeree**, ordentlicher Professor für Organisationsökonomik, wurde von der Economic Science Association (ESA) in Chicago zum Präsidenten ernannt.

**Felix Kübler**, ordentlicher Professor für Financial Economics, wurde von der Econometric Society zum Fellow of the Econometric Society ernannt. Zudem erhielt er für sein Projekt «Solving dynamic models: Theory and Applications» einen «ERC Starting Grant».

**Markus Leippold**, ausserordentlicher Professor für Financial Engineering (Hans-Vontobel-Professur), wurde von den Applied Economics Series mit dem Sir Clive Granger Memorial Best Paper Prize ausgezeichnet.

**Jean Charles Rochet**, ordentlicher Professor für Banking, wurde von der Pariser Zeitung «Les Echos» für sein Buch «Risk Management in Turbulent Times» (mit G. Bénéplanc) mit dem «Prix Risques – Les Echos» ausgezeichnet. Zudem wurde er von der Econometric Society 2011 zum ersten Vizepräsidenten und 2012 zum Präsidenten ernannt.

**Rainer Winkelmann**, ordentlicher Professor für Statistik und Empirische Wirtschaftsforschung, wurde ins Scientific Advisory Board der DIW Berlin aufgenommen.

**Fabrizio Zilibotti**, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik und Politische Ökonomik, wurde von der NBER Summer Institute Economic Fluctuations Group on Income Distribution and Macroeconomics zum Direktor ernannt. Zudem wurde er von der Econometric Society zum Fellow of the Econometric Society ernannt.

**Peter Zweifel**, emeritierter Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders Wirtschaftspolitik, wurde von der Faculty of Social Sciences, University of Southern Denmark, zum Honorarprofessor in Health Economics ernannt.

## Medizinische Fakultät

**Adriano Aguzzi**, ordentlicher Professor für Neuropathologie, wurde von der American Association for the Advancement of Science (AAAS) zum Fellow ernannt.

**Jules Angst**, emeritierter Professor für Psychiatrie, erhielt von der World Federation of Societies of Biological Psychiatry (WFSBP) den Lifetime Achievement Award in Biological Psychiatry.

**Pierre-Alain Clavien**, ordentlicher Professor für Viszeral- und Transplantationschirurgie, erhielt von der Reial Acadèmia de Medicina de Catalunya in Barcelona den Gimbernat-Preis. Zudem wurde er von der United European Gastroenterology Federation (UEGF) mit dem UEGF Research Prize 2011 ausgezeichnet.

**Josef Jiricny**, ordentlicher Professor für Molekulare Krebsforschung, erhielt für sein Projekt «Mismatch repair interactome and mutagenesis» einen «ERC Advanced Grant».

**Manuela Neumann**, Assistenzprofessorin am Institut für Neuropathologie, erhielt den Alzheimer-

Forschungspreis der Frankfurter Hans-und-Ilse-Breuer-Stiftung.

**Borut Marincek**, emeritierter Professor für Diagnostische Radiologie, wurde die «Gold Medal» der European Society of Radiology (ESR) in Anerkennung für seine «Exceptional contribution to radiology, outstanding leadership skills and tremendous commitment to the European Society of Radiology» verliehen.

**Martin Schwab**, ordentlicher Professor für Hirnforschung beziehungsweise Neurowissenschaften, erhielt für sein Projekt «The Nogo-A receptor complex after CNS injury and its role in the developing and adult nervous system» einen «ERC Advanced Grant».

#### Vetsuisse-Fakultät

**Michael Hottiger**, ordentlicher Professor für Molekularbiologie, wurde zum Mitglied des Forschungsrats der Abteilung IV des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gewählt.

**Barbara Lang**, Doktorandin am Institut für Tierernährung, wurde mit dem mit dem Ursula-und-Heinz-Georg-Klös-Nachwuchsförderungspreis 2011 der Deutschen Gesellschaft für Zootier-, Wildtier- und Exotenmedizin ausgezeichnet.

**Claudia Reusch**, ordentliche Professorin für Kleintiermedizin, wurde vom Senat der Veterinärmedizinischen Universität Wien

für die Funktionsperiode 2011 bis 2013 in den Universitätsrat gewählt.

**Anja Tschudin**, ehemalige Doktorandin an der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere, wurde für ihre Dissertation in Kooperation mit dem Institut für Tierernährung mit dem Preis 2011 der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte ausgezeichnet.

#### Philosophische Fakultät

**Elisabeth Bronfen**, ordentliche Professorin für englische und amerikanische Literatur, wurde als Mitglied der Academia Europaea gewählt.

**Lucien Criblez**, ausserordentlicher Professor für Pädagogik mit Schwerpunkt Historische Bildungsforschung und Steuerung des Bildungssystems, wurde vom Kantonsrat für die Amtsperiode von 2011 bis 2015 als Vertreter der Wissenschaft in den Bildungsrat des Kantons Zürich gewählt.

**Reinhard Fatke**, emeritierter Professor für Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpädagogik, wurde als Mitglied der Academia Europea gewählt.

**Reinhold Kaiser**, emeritierter Professor für Geschichte des Frühmittelalters, wurde von der Universität Nancy 2 die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen.

**Angelika Linke**, ordentliche Professorin für Deutsche Sprachwissenschaft, wurde zur Vorsitzen-

den des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim und in dieser Funktion zum Mitglied des Stiftungsrats des Instituts ernannt.

**Michele Loporcaro**, ordentlicher Professor für Romanische Sprachwissenschaft, insbesondere Historische Sprachwissenschaft des Italienischen, wurde als internationaler Experte zum Mitglied des Linguistik-Panels der Agenzia Nazionale di Valutazione del sistema Universitario e della Ricerca (ANVUR) ernannt. Zudem wurde er als Mitglied der Academia Europaea gewählt.

**Andreas Maercker**, ordentlicher Professor für Psychopathologie, wurde vom Department of Mental Health and Substance Abuse der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum Leiter der Arbeitsgruppe «Stress-related disorders» für die Revision der internationalen Klassifikation von Krankheiten ernannt.

**Allen Reddick**, ordentlicher Professor für Englische Literatur, wurde in Anerkennung seiner Forschung zur Bibliothek von Carl Linnaeus zum Fellow der Linnean Society of London, der ältesten naturhistorischen Gesellschaft der Welt, gewählt.

**Katharina Michaelowa**, ausserordentliche Professorin für Ökonomie der Entwicklungs- und Schwellenländer, wurde zur Vorsitzenden des Entwicklungsländerausschusses des Vereins für Socialpolitik (VfS) gewählt.

**Christoph Riedweg**, ordentlicher Professor für Klassische Philologie/Gräzistik und Direktor des Istituto Svizzero di Roma (ISR), wurde zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts sowie zum Mitglied des Beirats eines Projekts der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zur alexandrinischen und antiochenischen Bibel-exegese ernannt.

**Sabine Schneider**, ausserordentliche Professorin für Neuere deutsche Literatur, wurde zum Mitglied des Forschungsrats der Abteilung I des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gewählt.

#### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

**Daniel Bernoulli**, emeritierter Professor für Geologie, wurde von der Geologischen Vereinigung in München die Gustav-Steinmann-Medaille verliehen.

**Ulrike Müller-Böker**, ordentliche Professorin für Geographie (Human-geographie), wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied im Ausland der philosophisch-historischen Klasse gewählt.

**Simon Duttwyler**, ehemaliger Doktorand am Organisch-chemischen Institut, erhielt den Prix A.F. Schläfli der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT).

**Ueli Grossniklaus**, ordentlicher Professor für Entwicklungsbiologie der Pflanzen, wurde zum Mitglied in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

**Barbara König**, ausserordentliche Professorin für Zoologie, speziell Verhaltensbiologie, wurde zum ordentlichen Mitglied in die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste gewählt.

**Kevan A. Ch. Martin**, ordentlicher Professor für Systemneurophysiologie, erhielt von der ETHZ für seine ausgezeichnete Lehre den Goldenen-Eule-Preis.

**Enrico Martinoia**, ordentlicher Professor für Pflanzenbiologie, erhielt im Frühling 2011 für seine Publikation über die Arsen-Toleranz von Arabidopsis in PNAS den Cozzarelli-Preis 2010.

**Jürg Osterwalder**, ordentlicher Professor für Experimentalphysik, wurde zum Präsidenten der Abteilung II des Stiftungsratsausschusses des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gewählt.

**Florian P. Schiestl**, Assistenzprofessor mit Tenure Track für Systematische Botanik, erhielt für sein Projekt «Evolution and consequences of floral signaling in plants» einen ERC Starting Grant.

**Michael Schmidt**, ordentlicher Professor für Physische Geographie, wurde zum Mitglied des Forschungsrats der Abteilung II des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gewählt.

**Kentaro Shimizu**, Assistenzprofessor für Evolutionäre Funktionelle Genomik, erhielt vom Human Frontier Science Program als Principal Investigator einen Young Investigator Award.

**Romain Teysier**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theoretische Physik, wurde mit dem «Grand Prix Scientific» der Simone and Cino del Duca Foundation ausgezeichnet.

**Andreas Wagner**, ordentlicher Professor für Bioinformatik wurde von der American Association for the Advancement of Science (AAAS) zum Fellow ernannt.

#### UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Der UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Franziska Frei Gerlach** verliehen für ihre Habilitationsleistung in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft, der eine Arbeit mit dem Titel «Geschwister. Ein Dispositiv bei Jean Paul und um 1800» zugrunde lag.

*Laudatio:* Zum ersten Mal wird in Franziska Frei Gerlachs innovativer Studie die Frage nach der symbolischen Valenz von Geschwisterlichkeit um 1800 gestellt und mit beeindruckender Evidenz beantwortet. In minuziösen Neulektüren der Romane Jean Pauls sowie zahlreicher weiterer kanonischer Texte macht sie die literarische, gesellschaftliche und politische Bedeu-

tung der Geschwisterbeziehung und damit eine bislang verdeckte soziale Dynamik sichtbar. Souverän verknüpft sie Fragen nach den Grundlagen und Techniken kultureller Symbolsysteme mit poetologischen Überlegungen. Sie kann damit für eine kulturwissenschaftlich relevante Literaturwissenschaft als methodisch vorbildlich gelten.

### Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts wurden am Dies academicus 2011 folgende Jahrespreise vergeben:

Jahrespreis der Theologischen Fakultät: **Esther Imhof**

*Laudatio:* Die Dissertation «Entwicklungszusammenarbeit im Spannungsfeld zwischen säkular und religiös geprägten Kulturen» leistet einen innovativen Beitrag zum besseren Verständnis der Bedeutung von Religion als Ressource und Hindernis im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie zeichnet sich durch methodische Vielfalt und ein beeindruckendes Reflexionsniveau aus und verfolgt die praktische Zielsetzung, Entwicklungsorganisationen für die Bedeutung religiöser Identitäten zu sensibilisieren.

Jahrespreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät: **Dr. Dania Tremp**

*Laudatio:* Die Dissertation «Lebendspende in der Schweiz» behandelt ein höchst komplexes Thema, das in der Schweiz bislang kaum Beachtung gefunden hat, auf höchstem rechtswissenschaftlichen Niveau. Sie leistet rechtswissenschaftliche

Pionierarbeit und wird der besseren Handhabbarkeit und damit auch der Verbreitung von Lebendorganspenden zuträglich sein.

Jahrespreis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: **Sandra Hanslin**

*Laudatio:* Die Dissertation «Globalization and the Public Sector» behandelt das Spannungsfeld zwischen nationalstaatlicher Bereitstellung öffentlicher Güter einerseits und verschärftem internationalem Wettbewerb andererseits. Die Dissertation zeichnet sich durch die Relevanz der Fragestellung, die Rigorosität der theoretischen Überlegungen und die Sorgfalt der empirischen Analyse aus. Sandra Hanslin hat damit einen wertvollen wissenschaftlichen Beitrag zu einer aktuellen Fragestellung geleistet, die Politik und Menschen bewegt.

Jahrespreis der Medizinischen Fakultät: **Dr. Ursula Hofer**

*Laudatio:* Dr. Ursula Hofer hat als Beste ihres Jahrgangs ihr Medizinstudium 2008 abgeschlossen. Im darauffolgenden PhD-Studium publizierte sie mehrere experimentelle Arbeiten, die ein internationales Echo fanden, unter anderem die Arbeit «Inadequate Clearance of Translocated Bacterial Products in HIV-Infected Humanized Mice».

Jahrespreis der Vetsuisse-Fakultät: **Dr. Claudia S. Trummer**

*Laudatio:* Die PhD-Arbeit «On the rules of co-existence between sheep, cattle, and OvHV-2» hat einen fundamentalen Beitrag zum Verständnis der Pathogenese des

Bösartigen Katarrhalfiebers (BKF) erbracht. Dabei handelt es sich um wichtige Grundlagen zur Forschung auf dem Gebiet sowie zur Entwicklung von experimentellen Behandlungsmethoden für diese bislang unbedingt tödlich ausgehende Infektionskrankheit.

Jahrespreis der Philosophischen Fakultät: **Dr. Johannes Binotto**

*Laudatio:* Die Dissertation «Tat/Ort: Das Unheimliche und sein Raum in der Kultur» bringt drei unterschiedliche Medien – Zeichnung, Novelle und Film – auf höchstem wissenschaftlichem Niveau und mit grossem rhetorischem Geschick miteinander ins Gespräch. Sie entfaltet eine innovative, anspruchsvolle und zugleich zwingende Neudeutung der Art, wie die sublim-schreckliche Erfahrung des Unermesslichen kulturell über Jahrhunderte ihren Ausdruck findet und uns in ihren Bann zieht.

Jahrespreis der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät:

**Dr. Emanuele Nunzio Spadaro**

*Laudatio:* In seiner Doktorarbeit «Q-valued functions and approximation of minimal currents» hat Emanuele Nunzio Spadaro den Grundstein zu einer neuen Theorie gelegt, die vorhandene Konzepte aus mehreren Bereichen der Mathematik mit bemerkenswerten neuen Ideen verknüpft. Seine elegante Arbeit klärt einige Schritte eines gefeierten Theorems von Almgren, das erstmals vor 30 Jahren in einem Monographen von 1728 Seiten bewiesen wurde.

## Semesterpreise der Universität Zürich

Folgenden Studierenden wurden  
für ausgezeichnete Arbeiten  
Semesterpreise zugesprochen:

### Theologische Fakultät

Silvia Gartmann  
Jasmine Suhner

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dominique Ammann  
Patrick Eggimann  
Adrian Häusler  
Dario Marzorati  
Dominique Ott  
Jennifer Zimmermann  
Andrea Zindel

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Enzo Bertuzzi  
Milena Brunner  
Malena Schulz  
Daniela Wettstein  
Manuela Züger

### Medizinische Fakultät

Leticia Brun  
Rika Iwata  
Benedikt Weber  
Shuyang Xu

### Vetsuisse-Fakultät

Bruno H. Eggensperger  
Kerstin Schärer

### Philosophische Fakultät

Philipp Auchter  
Camilla Bernardasci  
Julia Bucher  
Romain Büchi  
Christian Lorenz Ebersberger  
Urs Gut  
Patricia Hubmann

Simon Meier  
Katharina Merian  
Thomas Messerli  
Deborah Mühlebach  
Leandra Naef  
Lukas Naegeli  
Nicole Rathgeb  
Stefan Riedener  
Melanie Röthlisberger  
Judith Schubiger  
Andrea Stäger  
Corina Steiner  
Reto Wattenhofer

### Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Stefan Muff

# Rufe an andere Hochschulen

## Theologische Fakultät

**Isabelle Noth**, Privatdozentin für Praktische Theologie, hat einen Ruf als Professorin für Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik an die Universität Bern erhalten und angenommen.

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

**Andreas Thier**, ordentlicher Professor für Rechtsgeschichte, Kirchenrecht, Rechtstheorie und Privatrecht, hat einen Ruf an die Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

**Marc Arnold**, Assistent am Institut für Banking und Finance, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die Universität St. Gallen erhalten und angenommen.

**Marcus Hagedorn**, Assistenzprofessor am Institut für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf als Professor an das Center for Macroeconomic Research (CMR) der Universität zu Köln, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Andreas Hefti**, Oberassistent am Institut für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die Universität Innsbruck, Österreich, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als Lecturer an die University of East Anglia, England, erhalten und abgelehnt.

**Felix Kübler**, ordentlicher Professor für Financial Economics am Institut für Banking und Finance, hat einen Ruf als Professor für Finance an die Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Manuela Möller**, Privatdozentin am Institut für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an die Hochschule Fulda, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat sie einen Ruf als Professorin für Accounting and Auditing an die Universität Passau, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Katja Rost**, Privatdozentin am Institut für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als W3-Professorin für ABWL an die Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Andreas Scherer**, ordentlicher Professor für Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und Theorien der Unternehmung am Institut für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als W3-Professor für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Unternehmensethik an die Universität Hamburg, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Karl Schmedders**, ordentlicher Professor für Quantitative Betriebswirtschaftslehre am Institut für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als Associate Professor an die Kellogg School of Management, Chigaco, Illinois, USA, erhalten

und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als Professor an die WHU Vallendar, Koblenz, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Klaas Enno Stephan**, ausserordentlicher Professor für Neuroeconomics am Institut für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf als Direktor am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als Professor für Translational Neuromodeling an die UZH und ETHZ erhalten und angenommen.

## Medizinische Fakultät

**Dieter Hahnloser**, Privatdozent und klinischer Assistenzprofessor für Viszeralchirurgie an der Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie des Universitätsspitals Zürich, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für kolorektale Chirurgie an die Universität Lausanne, erhalten und angenommen.

**Andreas Geier**, Privatdozent und Oberarzt an der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie des Universitätsspitals Zürich, hat einen Ruf als W2-Professor für Innere Medizin mit Schwerpunkt Hepatologie an der Medizinischen Klinik und Poliklinik II der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Wolfram Kawohl**, Privatdozent für Psychiatrie und Psychotherapie, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an die Universität Freiburg erhalten und abgelehnt.

**Glen Kristiansen**, Assistenzprofessor für Pathologie am Institut für Klinische Pathologie, hat einen Ruf als W3-Professor für Pathologie an die Universität Innsbruck, Österreich, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als W3-Professor für Pathologie an die Universität Bonn, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Andreas Luft**, Assistenzprofessor für Klinische Neurorehabilitation, hat einen Ruf als W3-Professor für Allgemeine Neurologie mit Schwerpunkt Vaskuläre Neurologie an die Eberhard Karls Universität Tübingen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Anne Müller**, Assistenzprofessorin für Systembiologie und Funktionelle Genomik am Institut für Molekulare Krebsforschung, hat einen Ruf als Professorin für infektionsassoziierte Krebsforschung («associate member») ans Fred Hutchinson Cancer Research Center in Seattle, USA, erhalten und abgelehnt.

**René Prêtre**, ausserordentlicher Professor für Kardiochirurgie im Kindes- und Jugendalter und Chefarzt für Kardiochirurgie am Kinderspital Zürich – Eleonorenstiftung, hat einen Ruf als ordentlicher Professor und Direktor der Klinik für Herz- und Gefässchirurgie am CHUV an

die Universität Lausanne erhalten und angenommen.

**Veit Sturm**, Privatdozent und Oberarzt an der Augenklinik des Universitätsspitals Zürich, hat einen Ruf als W3-Professor für Optik und Pädiatrische Ophthalmologie an die Charité, Berlin, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Achim Weber**, Assistenzprofessor mit Tenure Track für Molekulare Pathologie am Institut für Klinische Pathologie, hat einen Ruf als W2-Professor für Pathologie/Molekulare Tumorpathologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

#### Vetsuisse-Fakultät

**Anton Fürst**, ausserordentlicher Professor für Pferdechirurgie, hat einen Ruf als Professor für Pferdechirurgie und Leiter des Bereichs Pferde an die Veterinärmedizinische Universität Wien, Österreich, erhalten und abgelehnt.

**Tomas Guerrero Kalchofner**, Oberassistent an der Klinik für Kleintierchirurgie, Departement Kleintiere, hat einen Ruf als Professor for Small Animal Surgery an die St. George's University Grenada, West Indies, erhalten und angenommen.

**Karin S. Kalchofner Guerrero**, Oberassistentin an der Abteilung für Anästhesiologie, Departement für Pferde, hat einen Ruf als Associate Professor for Anesthesiology an die St. George's University

Grenada, West Indies, erhalten und angenommen.

**Gabriela Knubben-Schweizer**, Oberassistentin und Leiterin Ambulanz am Departement für Nutztiere, hat einen Ruf auf die W3-Professur für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Colin C. Schwarzwald**, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Pferdemedizin am Departement für Pferde, hat einen Ruf auf die W3-Professur für Innere Krankheiten der Pferde inklusive Leitung der Pferdeklunik an der Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

#### Philosophische Fakultät

**Katajun Amirpur**, Assistenzprofessorin für Moderne Islamische Welt mit Schwerpunkt Iran am Orientalischen Seminar, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Islamische Studien an der Universität Hamburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Frank Esser**, ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft mit Schwerpunkt Vergleichende Medienforschung am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, hat einen Ruf auf eine Professur für Medien und Demokratie an der Universität Amsterdam, Niederlande, erhalten und abgelehnt.



**Jens Gaab**, Privatdozent und Oberassistent am Psychologischen Institut, hat einen Ruf auf eine ausserordentliche Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Basel erhalten und angenommen.

**Philipp Gonon**, ordentlicher Professor für Berufsbildung am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, hat einen Ruf als «Professeur en sciences de l'éducation: savoirs, organisation et profession dans le domaine éducatif» an die Université de Luxembourg, Luxemburg, erhalten und abgelehnt.

**Sabine Griese**, Privatdozentin am Deutschen Seminar, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Germanistische Mediävistik/Ältere deutsche Literatur an die Universität Leipzig, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Regula Hänggli**, Oberassistentin am Institut für Politikwissenschaft, hat einen Ruf auf eine Assistenzprofessur für politische Kommunikation an der Amsterdam School of Communication Research, Niederlande, erhalten und angenommen.

**Andrea Krauss**, Privatdozentin am Deutschen Seminar, hat einen Ruf auf eine Assistenzprofessur mit Tenure Track an der John Hopkins University, USA, erhalten und angenommen.

**Hanspeter Kriesi**, ordentlicher Professor für Vergleichende Politik am Institut für Politikwissenschaft und Direktor des NCCR Democracy, hat

einen Ruf an das European University Institute in Florenz, Italien, erhalten und angenommen.

**Markus Landolt**, Titularprofessor für Klinische Psychologie am Kinderspital Zürich und am Psychologischen Institut, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters an der Universität Koblenz-Landau, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Martin Lehnert**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostasiatischen Seminar, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Religion und Philosophie Ostasiens an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Chantal Martin Sölch**, Privatdozentin am Psychologischen Institut und Forschungsgruppenleiterin am Zentrum für Klinische Forschung, hat einen Ruf auf eine ausserordentliche Professur in Klinischer Psychologie an der Universität Fribourg erhalten und angenommen.

**Jörg Matthes**, Assistenzprofessor für Politische Kommunikation/ Politisches Verhalten im NCCR Democracy, hat Rufe auf eine W3-Professur für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Medienqualität an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, und auf eine W2-Professur für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Mediennutzung an der Freien Universität Berlin, Deutschland, erhalten und abge-

lehnt. Zudem hat er einen Ruf auf eine ordentliche Professur für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Werbeforschung an der Universität Wien, Österreich, erhalten und angenommen.

**Daniela Mondini**, Privatdozentin am Kunsthistorischen Institut und SNF-Förderungsprofessorin an der Università della Svizzera italiana, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Gunnar Otte**, Privatdozent und Oberassistent am Soziologischen Institut, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung an der Philipps-Universität Marburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Shalini Randeria**, ordentliche Professorin für Ethnologie am Ethnologischen Seminar, hat einen Ruf an das Graduate Institute of International and Developmental Studies in Genf erhalten und angenommen.

**Markus Rieger-Ladich**, Privatdozent am Institut für Erziehungswissenschaft, hat Rufe auf eine W3-Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Theorie der Bildung und Erziehung an der Universität Flensburg, Deutschland, und auf eine W3-Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt in qualitativer oder quantita-

tiver empirischer Forschung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i. B., Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf auf eine Professur für Erziehungswissenschaft, insbesondere Bildungs- und Erziehungstheorie sowie philosophische Grundlagen, an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

**Stephan Schumann**, Oberassistent am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, hat einen Ruf auf eine assoziierte Professur für berufliche Bildung an der Universität Fribourg erhalten und angenommen.

**Marianne Sommer**, SNF-Förderungsprofessorin am Historischen Seminar, hat einen Ruf auf eine Professur für Wissenschaftsgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich, erhalten und abgelehnt. Zudem hat sie einen Ruf auf eine ordentliche Professur für Kulturwissenschaften an der Universität Luzern erhalten und angenommen.

**Carolin Strobl**, ordentliche Professorin für Psychologische Methodenlehre, Evaluation und Statistik am Psychologischen Institut, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Methoden der Empirischen Bildungsforschung an der Technischen Universität München, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Marc Szydlik**, ordentlicher Professor für Soziologie am Soziologischen Institut, hat einen Ruf auf eine Professur für Angewandte Soziologie

an der Universität Wien, Österreich, erhalten und abgelehnt.

#### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

**Attila Becskei**, Assistenzprofessor für Systembiologie am Institut für Molekulare Biologie, hat einen Ruf als Professor für Synthetische Mikrobiologie an das Biozentrum der Universität Basel erhalten und angenommen.

**Reto Dorta**, Assistenzprofessor für Organometallische Chemie am Organisch-chemischen Institut, hat einen Ruf als Professor für Chemie an die University of Western Australia, Perth, Australien, erhalten und angenommen.

**Nathaniel S. Finney**, Privatdozent am Organisch-chemischen Institut, hat einen Ruf als Dozent an die North Carolina State University, Raleigh, NC, USA, erhalten und angenommen.

**Sean Garret-Roe**, Postdoktorand am Physikalisch-chemischen Institut, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die University of Pittsburgh, PA, USA, erhalten und angenommen.

**Ross S. Purves**, Oberassistent am Geographischen Institut, hat einen Ruf als Professor am Institut für Physische Geographie und Quartärgeologie an die Universität Stockholm, Schweden, erhalten und abgelehnt.

**Tomasch Reichenbacher**, Oberassistent am Geographischen Institut, hat einen Ruf als Professor für

Kartographische Visualisierung an die Hochschule München, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Stefan Sauter**, ordentlicher Professor für Angewandte Mathematik am Institut für Mathematik, hat einen Ruf als W3-Professor für Angewandte Mathematik an die Universität zu Köln, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als MATHEON-Forschungs-Professor an die Humboldt-Universität Berlin, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

**Jan Seibert**, Assistenzprofessor mit Tenure Track für Physische Geographie, hat einen Ruf als Professor für Hydrologie an die Universität Uppsala, Schweden, erhalten und abgelehnt.

**Kentaro Shimizu**, Assistenzprofessor für Evolutionäre Funktionelle Genomik am Institut für Pflanzenbiologie, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor an die University of Iowa, IA, USA, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als ausserordentlicher Professor an die North Carolina State University, Raleigh, NC, USA, erhalten und abgelehnt.

**Rienk H. Smittenberg**, Oberassistent am Geographischen Institut, hat einen Ruf als Senior Lecturer für Isotope Organic Geochemistry an die Universität Stockholm, Schweden, erhalten und angenommen.

# Donationen

**Herzlichen Dank für die Unterstützung! Auch im vergangenen Jahr durfte die Universität Zürich wieder auf die Unterstützung zahlreicher Donatorinnen und Donatoren zählen. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihr Wohlwollen, ihr Interesse und ihr Vertrauen in unsere Institution herzlich gedankt.**

## Stiftungen/Organisationen

- A. H. Schultz-Stiftung zur Förderung primatologischer Forschung am anthropologischen Institut der Universität Zürich
- AIRG Suisse
- Alfred Werner-Legat
- Amélie-Waring-Stiftung
- Anna-Mueller-Grocholski-Stiftung
- AO Foundation
- ARSEP Fondation
- Aventis Foundation
- AVINA STIFTUNG
- Baugarten Stiftung
- Betty and David Koetser Foundation for Brain Research
- bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung
- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Bundesamt für Kommunikation (BAKOM)
- Bundesamt für Sport (BASPO)
- C.K.M. Stiftung
- ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
- cogito foundation
- Dr. Helmut Legerlotz-Stiftung
- Ecoscientia Stiftung
- EMDO Stiftung
- Emma Louise Kessler-Fonds
- Ernst Göhner Stiftung
- ESVD European Society of Veterinary Dermatology
- European Molecular Biology Organization (EMBO)
- European Society of Anaesthesiology (ESA)
- European Society of Intensive Care Medicine (ESICM)
- Federation of European Biochemical Societies (FEBS)
- Fritz Thyssen Stiftung
- Fritz Tobler-Stiftung
- Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung
- Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung
- Haldimann Stiftung
- Hartmann Müller-Stiftung für medizinische Forschung
- Heffter Research Institute
- Highland Technology Transfer Fund Switzerland
- Hochschulstiftung
- Holcim Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortbildung
- Huggenberger Krebsstiftung
- Ida de Pottère-Leupold-Fonds
- Insula Stiftung zur Förderung der viszeralchirurgischen Forschung
- ITI Foundation
- ITI International Team for Implantology
- Jacobs Foundation
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung
- Julius Klaus-Stiftung für Genetik und Sozialanthropologie
- Kinderspital Zürich – Eleonorenstiftung
- Korea Foundation, Seoul, Korea
- Krebsliga des Kantons Zürich
- Krebsliga Schweiz
- Kurt und Senta Herrmann-Stiftung
- Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung
- Lunge Zürich
- Lutz-Zürcher-Stiftung zur Förderung der präventiven Zahnmedizin
- Marie-Louise von Muralt-Stiftung für Kleintiere
- medAlumni UZH
- Novartis Stiftung für Medizinische Biologische Forschung
- Novartis Stiftung, vormals Ciba-Geigy-Jubiläums-Stiftung
- Olga Mayenfisch Stiftung
- OPO-Stiftung
- Osteology-Stiftung
- Prof. Dr. med. Karl und Rena Theiler-Haag Stiftung
- Promedica Stiftung, Chur
- Schweizerische Anorexia Nervosa Stiftung
- Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin (SGSM)
- Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Schweizerische Herzstiftung Bern
- Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
- Schweizerische Stiftung der Kakao- und Schokoladenwirtschaft
- Schweizerischer Fonds zur Verhütung und Bekämpfung der Blindheit
- SSO Forschungsfonds
- Stiftung 3F Organisation
- Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich
- Stiftung Forschung für das Pferd
- Stiftung für Angewandte Krebsforschung
- Stiftung für Echinokokkose
- Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät

- Stiftung für klinische Forschung
- Stiftung für Urologische Forschung
- Stiftung für wissenschaftliche Forschung
- Stiftung Heilsarmee Schweiz
- Stiftung Julius Müller zu Unterstützung der Krebsforschung
- Stiftung Krebsforschung Schweiz
- Stiftung Mercator Schweiz
- Stiftung Neuropath
- Stiftung Suzanne und Hans Biäsch zur Förderung der Angewandten Psychologie
- Stiftung Temperatio
- Stiftung Weltgesellschaft
- Stiftung zur Krebsbekämpfung
- SWISS BRIDGE Foundation
- Swiss Neuromatrix Foundation
- The Broad Foundation
- The Getty Foundation
- The Leakey Foundation
- The Royal Society SEARRP/SAFE Project
- The Tomalla Foundation
- Theodor und Ida Herzog-Egli-Stiftung
- Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung
- Uniscentia Stiftung
- veb.ch Schweizerischer Verband der dipl. Experten in Rechnungslegung und Controlling und der Inhaber des eidg. Fachausweises in Finanz- und Rechnungswesen
- VELUX STIFTUNG
- Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchengemeinden
- Verein WildARK
- Vereinigung Schweizerischer Handels- und Verwaltungsbanken
- Volkswagen Stiftung
- Vontobel-Stiftung
- Walter und Getrud Siegenthaler Stiftung
- Wings for Life – Stiftung für Rückenmarksforschung
- Zürcher Stiftung für das Hören
- Zürcher Universitätsverein (ZUNIV), inkl. Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses (FAN)

#### Unternehmen

- AMGEN Switzerland AG
- Biogen-Dompé AG
- Convention Team Lucerne AG
- Credit Suisse Group
- CSL Behring AG
- Dr. Wild & Co. AG
- F. Hoffmann-La Roche AG
- Fumedica AG
- GE Medical Systems Société en Commandite Simple
- Gilead Sciences Switzerland Sàrl
- GlaxoSmithKline AG
- Janssen-Cilag AG
- Johnson & Johnson AG
- Knecht & Müller AG
- MED-EL
- Merck (Schweiz) AG
- Merck Sharp & Dohme-Chibret AG
- Microsoft Research Ltd.
- Nestlé
- Novartis Pharma Schweiz AG
- Pfizer AG
- PricewaterhouseCoopers AG
- Rahn & Bodmer Co.
- Roche
- SARIS Cycling group
- Shire Human Genetic Therapies
- St. Jude Medical (Schweiz) AG
- Swiss Life AG
- Tierärztliche Verrechnungsstelle GST AG
- UBS AG
- Virbac Schweiz AG
- Zoologischer Garten Basel AG

#### Privatpersonen

- Paul Ammann
- Kaspar Fleischmann
- Dr. Wilhelm Hurka
- Dr. Ervin Kovacs

Namentlich aufgeführt sind Donatorinnen und Donatoren mit Zusprachen von 10 000 Franken und mehr im Jahr 2011, die der Universität bekannt sind. Unser Dank geht auch an alle Donatorinnen und Donatoren, die nicht namentlich genannt werden wollen, wie auch an jene mit kleineren Zusprachen sowie mit Zusprachen in früheren Jahren für Projekte, die über mehrere Jahre laufen.

# Berufungen

## Berufungen mit Amtsantritt im Jahr 2011

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

#### PD Dr. Ruth Arnet

Ernennung zur ordentlichen Professorin für Privatrecht mit Schwerpunkt Sachenrecht

#### Dr. Tanja Domej

Ernennung zur Assistenzprofessorin mit Tenure Track für Zivilprozessrecht, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Privatrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

#### Dr. Frank Meyer

Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht unter Einschluss des internationalen Strafrechts

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

#### Dr. Björn Bartling

Ernennung zum Assistenzprofessor für Personal- und Organisationsökonomik

#### Dr. Peter Fiechter

Ernennung zum Assistenzprofessor für Financial Accounting

#### Dr. Thomas Fritz

Ernennung zum Assistenzprofessor für Software Qualität

#### Dr. Daning Hu

Ernennung zum Assistenzprofessor für Wirtschaftsinformatik/Information Systems

#### Dr. Michel André Maréchal

Ernennung zum Assistenzprofessor für Experimentelle Wirtschaftsforschung

#### Prof. Dr. Carmit Segal

Ernennung zur Assistenzprofessorin für Behavioral Labor Economics

#### Prof. Dr. Florian Stahl

Ernennung zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Marketing

#### Dr. Sven Seuken

Ernennung zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Computation and Economics

#### Dr. Roberto A. Weber

Ernennung zum ordentlichen Professor für Behavioral Economics

### Medizinische Fakultät

#### Prof. Dr. Petr Cejka

Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

#### Dr. Flurin Condrau

Ernennung zum ordentlichen Professor für Medizingeschichte

#### Prof. Dr. Theodore Eliades (Theodoros Iliadis)

Ernennung zum ordentlichen Professor für Kieferorthopädie und Kinderzahnmedizin

#### Prof. Dr. Thomas Krämer

Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Forensische Pharmakologie und Toxikologie

#### Prof. Dr. Roland Martin

Ernennung zum ordentlichen Professor für Neurologie

#### Prof. Dr. Isabelle Schmitt-Opitz

Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur)

#### Prof. Dr. Jess G. Snedeker

Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Orthopädische Biomechanik (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

#### Prof. Dr. Klaas Enno Stephan

Ernennung zum ordentlichen Professor für Translational Neuromodeling

#### Dr. Silke Stertz

Ernennung zur Assistenzprofessorin für Molekulare Virologie

#### Prof. Dr. Michael Thali

Ernennung zum ordentlichen Professor für Rechtsmedizin

#### Dr. Franz E. Weber

Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Kraniofaziale und Orale Biotechnologie

### Vetsuisse-Fakultät

#### Prof. Dr. Anton Fürst

Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Pferdechirurgie

### Philosophische Fakultät

#### Prof. Dr. Balthasar Bickel

Ernennung zum ordentlichen Professor für Allgemeine Sprachwissenschaft

**Dr. Daniel Bochsler**

Ernennung zum Assistenzprofessor für Vergleichende Politik

**Prof. Dr. Francis Cheneval**

Ernennung zum ordentlichen Professor für Politische Philosophie

**Prof. Dr. Ingeborg Hedderich**

Ernennung zur ordentlichen Professorin für Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Gesellschaft, Partizipation und Behinderung

**Prof. Dr. Almut Höfert**

Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur)

**Prof. Dr. Susanne Köbele**

Ernennung zur ordentlichen Professorin für Ältere Deutsche Literaturwissenschaft

**PD Dr. Martin Meyer**

Ernennung zum Assistenzprofessor für Plastizitäts- und Lernforschung des gesunden Alterns

**Prof. Dr. Jeronim Perovic**

Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

**Prof. Dr. Björn Rasch**

Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

**Prof. Dr. Marco Steenbergen**

Ernennung zum ordentlichen Professor für Methoden der Politikwissenschaft

**Dr. Carolin Strobl**

Ernennung zur ordentlichen Professorin für Psychologische Methodenlehre, Evaluation und Statistik

**Dr. Olga Timofeeva**

Ernennung zur Assistenzprofessorin mit Tenure Track für Historische Englische Sprachwissenschaft

**Prof. Dr. Sandro Zanetti**

Ernennung zum Assistenzprofessor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

**Prof. Dr. Jean Bertoin**

Ernennung zum ordentlichen Professor für Angewandte Mathematik

**Prof. Dr. Gilles Albert Gasser**

Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

**Prof. Dr. Giacomo Indiveri**

Ernennung zum Assistenzprofessor (ERC-Förderungsprofessur)

**Dr. Owen I. Petchey**

Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Integrative Ökologie

**Dr. Ross Stuart Purves**

Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Geographische Informationswissenschaft

**Dr. Mark D. Robinson**

Ernennung zum Assistenzprofessor für Statistische Genomik

**Prof. Dr. Kentaro Shimizu**

Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Evolutionäre und Ökologische Genomik

**Prof. Dr. Barbara Tschirren**

Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur)

# Beförderungen

## Theologische Fakultät

**Prof. Dr. Thomas Schlag** zum ordentlichen Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik und Kybernetik

**Prof. Dr. Philippe Della Casa** zum ordentlichen Professor für Ur- und Frühgeschichte

**Prof. Dr. Gesine Krüger** zur ordentlichen Professorin für Allgemeine Geschichte der Neuzeit

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Tanja Domej** zur ausserordentlichen Professorin für Zivilprozessrecht, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Privatrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

**Prof. Dr. Andrea Riemenschnitter** zur ordentlichen Professorin für Moderne Chinesische Sprache und Literatur

**Prof. Dr. Katja Saporiti** zur ordentlichen Professorin für Philosophie mit Berücksichtigung der Geschichte der Philosophie

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

**Prof. Dr. Renato Pajarola** zum ordentlichen Professor für Multimedia und Visualisierung

**Prof. Dr. Simon Teuscher** zum ordentlichen Professor für Allgemeine Geschichte des Mittelalters

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

## Medizinische Fakultät

**Prof. Dr. Eugen Schönle** zum ordentlichen Professor ad personam für Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie

**Prof. Dr. Jakob Pernthaler** zum ausserordentlichen Professor für Aquatische Mikrobielle Ökologie

**Prof. Dr. Rudolf P. Wüthrich** zum ordentlichen Professor für Nephrologie

## Philosophische Fakultät

**Prof. Dr. Nada Boskovska Leimgruber** zur ordentlichen Professorin für Osteuropäische Geschichte

# Ernennungen

## Ernennungen zu Titularprofessorinnen und Titularprofessoren

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Andreas Bohrer

### Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Jürg Hans Beer  
PD Dr. René Ludwig Bernays  
PD Dr. Kaspar Kurt Berneis  
PD Dr. Peter Biro  
PD Dr. Jan Borovicka Tarantini  
PD Dr. Michael Brändle  
PD Dr. Roberto Corti  
PD Dr. Firat Duru  
PD Dr. Philipp Dutkowski  
PD Dr. Jürg Grünenfelder  
PD Dr. Christoph Gustav Haberthür  
PD Dr. David Holzmann  
PD Dr. René Hornung  
PD Dr. Hubert John  
PD Dr. Emanuela Elisabeth Sophia Keller  
PD Dr. Jouzas Kurmanavicius  
PD Dr. Diego Kyburz  
PD Dr. Roger-Pascal Lauener  
PD Dr. Caroline Maaake  
PD Dr. Ladislav Nagy  
PD Dr. Markus Schäfer  
PD Dr. Patricia Schlagenhauflawlor  
PD Dr. Peter Schmid-Grendelmeier  
PD Dr. Stephan Segerer  
PD Dr. John Friedrich Stover  
PD Dr. Peter Wiesli  
PD Dr. Marco Piero Zalunardo

### Vetsuisse-Fakultät

PD Dr. Uwe Schneider  
PD Dr. Lloyd Vaughan

### Philosophische Fakultät

PD Dr. Pietro De Marchi  
PD Dr. Charles de Roche  
PD Dr. Hans-Lukas Kieser  
PD Dr. Christian Koller  
PD Dr. Markus Landolt  
PD Dr. Dorothee Rippmann Tauber  
PD Dr. Wolfgang Rother  
PD Dr. Stephan Schmid

### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Norman Backhaus

### Verleihung des Titels Klinische Dozentin/Klinischer Dozent

### Medizinische Fakultät

Dr. Michelle de Oliveira



# Habilitationen

## Theologische Fakultät

### Dr. Margaret Jaques

für das Gebiet Altorientalische und vergleichende Religionsgeschichte

### Dr. Annette Schellenberg

für das Gebiet Alttestamentliche Wissenschaft und Altorientalische Religionsgeschichte

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

### Prof. Dr. Tanja Domej

für das Gebiet Zivilverfahrensrecht, Privatrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

### Dr. Stefan Heimgartner

für das Gebiet Strafrecht, Strafprozessrecht und Internationales Strafrecht

### Dr. Stefan Knobloch

für das Gebiet Handelsrecht und Zivilverfahrensrecht

### Dr. Isabelle Wildhaber

für das Gebiet Privat- und Wirtschaftsrecht

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

### Dr. Manuela Möller

für das Gebiet Betriebswirtschaftslehre

### Dr. Angelo Rinaldo

für das Gebiet Finance

### Dr. Katja Rost

für das Gebiet Betriebswirtschaftslehre

## Medizinische Fakultät

### Dr. Christian Balmer

für das Gebiet Pädiatrie, speziell pädiatrische Kardiologie

### Dr. Werner Baulig

für das Gebiet Anästhesiologie und Intensivmedizin

### Dr. Markus Béchir

für das Gebiet Intensivmedizin, speziell Kardiologie

### Dr. Christian Benden

für das Gebiet Pneumologie/Transplantationschirurgie

### Dr. Martina Monika Bösch

für das Gebiet Ophthalmologie

### Dr. Claudio Contaldo

für das Gebiet Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

### Dr. Daniel Ralph Dindo

für das Gebiet Chirurgie, speziell Koloproktologie

### Dr. Daniel Eberli

für das Gebiet Urologie

### Dr. Norman Espinosa

für das Gebiet Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates

### Dr. Dr. Dominik Alois Ettlin

für das Gebiet Zahnmedizin, mit besonderer Berücksichtigung von Kaufunktionsstörungen und orofazialen Schmerzen

### PD Dr. Ralph Fingerhut

für das Gebiet Klinische Biochemie

### Dr. Oliver Gämperli

für das Gebiet Kardiologie

### PD Dr. Elmar Habermeyer

für das Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie, Forensische Psychiatrie

### Prof. Dr. Johannes Häberle

für das Gebiet Pädiatrie, pädiatrische Stoffwechselkrankheiten

### Dr. Dave Hitendu

für das Gebiet Herzchirurgie und Kinderherzchirurgie

### Dr. Thorsten Hornemann

für das Gebiet Biochemie und Klinische Chemie

### Dr. David Arnold Hürlimann

für das Gebiet Kardiologie, speziell Herzschrittmacher/ICD und Echo-kardiographie

### PD Dr. Ilhan Inci

für das Gebiet Thoraxchirurgie

### Dr. Alexander Jetter

für das Gebiet Klinische Pharmakologie und Toxikologie

### Dr. Dagmar Keller Lang

für das Gebiet Innere Medizin, Kardiologie, Notfallmedizin

### Dr. Richard Kobza

für das Gebiet Kardiologie

### Dr. Niklaus Thomas Krayenbühl

für das Gebiet Neurochirurgie

### Dr. Dr. Astrid Loni Dora Kruse

für das Gebiet Kiefer- und Gesichtschirurgie

**Dr. Nadia Mamisch-Saupe**  
für das Gebiet Diagnostische und  
Interventionelle Radiologie, Mus-  
kuloskelettale Radiologie

**Dr. Dieter Oscar Mayer**  
für das Gebiet Gefässchirurgie

**Dr. Daniela Caroline Mihic-Probst**  
für das Gebiet Pathologie

**Dr. Alexander Möller**  
für das Gebiet Pädiatrie, speziell  
Pneumologie

**Dr. Margot Mütsch**  
für das Gebiet Sozial- und Präven-  
tivmedizin

**Dr. John Neidhardt**  
für das Gebiet Medizinische Mole-  
kulargenetik

**Dr. Antonio Nocito**  
für das Gebiet Viszeralchirurgie

**Dr. Patricie Paesold-Burda**  
für das Gebiet Stoffwechsel und  
Molekulare Pädiatrie

**Dr. Antonella Palla**  
für das Gebiet Neurologie

**Dr. Jan Alexander Plock**  
für das Gebiet Plastische Chirurgie  
und Handchirurgie

**Dr. Maurizio Provenzano**  
für das Gebiet Urologie, speziell  
Onkologische Immunologie und  
Virologie

**Dr. Justus E. Roos**  
für das Gebiet Radiologie

**Dr. Alain Rudiger**  
für das Gebiet Intensivmedizin  
und Innere Medizin

**Dr. Leonhard Schäffer**  
für das Gebiet Geburtshilfe

**Dr. Marc Andreas Schätzle**  
für das Gebiet Zahnmedizin mit  
besonderer Berücksichtigung der  
Kieferorthopädie

**Dr. Clemens Maria Schiestl**  
für das Gebiet Kinderchirurgie

**Dr. Alex Soltermann**  
für das Gebiet Pathologie

**Dr. Jan Steffel**  
für das Gebiet Kardiologie/Innere  
Medizin

**Dr. Christian Templin**  
für das Gebiet Innere Medizin und  
Kardiologie

**PD Dr. Christoph Thalhammer**  
für das Gebiet Angiologie

**Dr. Patrick Veit-Haibach**  
für das Gebiet Nuklearmedizin,  
Radiologie

**Dr. Roger Anton Fredy von Moos**  
für das Gebiet Medizinische  
Onkologie/Hämatologie

**Dr. Christophe Alain Wyss**  
für das Gebiet Kardiologie

**Dr. Annelies Sophie Zinkernagel**  
für das Gebiet Infektiologie

**Dr. Daniel Rudolf Zwahlen**  
für das Gebiet Radioonkologie

## Vetsuisse-Fakultät

**Dr. Katja Voss**  
für das Gebiet Chirurgie Kleintiere

## Philosophische Fakultät

**PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker**  
für das Gebiet Musikwissenschaft

**PD Dr. Dr. Josef Estermann**  
für das Gebiet Soziologie

**Dr. Franziska Frei Gerlach**  
für das Gebiet Neuere deutsche  
Literaturwissenschaft

**Dr. Thomas Hanitzsch**  
für das Gebiet Publizistik und  
Kommunikationswissenschaft

**Dr. Roger Hofer**  
für das Gebiet Gymnasialpädagogik

**Dr. Dominique Kuenzle**  
für das Gebiet Philosophie

**Dr. Maria-Sybilla Lotter**  
für das Gebiet Praktische Philo-  
sophie

**Dr. Martin Luginbühl**  
für das Gebiet Germanistische  
Linguistik

**Dr. Elham Manea-Knecht**  
für das Gebiet Politikwissenschaft

**Dr. Chantal Martin Sölch**  
für das Gebiet Psychologie

**Dr. Andreas Nievergelt**  
für das Gebiet Deutsche Sprach-  
wissenschaft

**Dr. Christine Ursula Pauli**  
für das Gebiet Erziehungswissenschaft

**Dr. Michaela Riediger**  
für das Gebiet Psychologie

**Dr. Markus Rieger-Ladich**  
für das Gebiet Allgemeine Erziehungswissenschaft

**Dr. Luigina Rubini Messerli**  
für das Gebiet Ältere deutsche Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Frühe Neuzeit

**Dr. Julia Schüler**  
für das Gebiet Psychologie

**Dr. Peter Villwock**  
für das Gebiet Neuere deutsche Literaturwissenschaft

**Dr. Eva L. Wyss**  
für das Gebiet Deutsche Sprachwissenschaft

**Dr. Thomas Zehnder**  
für das Gebiet Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft

**Dr. Pedro Zúñiga**  
für das Gebiet Allgemeine Sprachwissenschaft

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

**Dr. Dominik Brühwiler**  
für das Gebiet Chemie

**Dr. Christian M. Frech**  
für das Gebiet Chemie

**Dr. Massimiliano Grazzini**  
für das Gebiet Theoretische Physik

**Dr. Christian Huggel**  
für das Gebiet Geographie

**Dr. Michael Kessler**  
für das Gebiet Botanik

**Dr. Pascal Niklaus**  
für das Gebiet Ökologie

**Dr. Gilberto Pasinelli**  
für das Gebiet Ökologie und Naturschutzbiologie

**Dr. Lindsay Ann Turnbull**  
für das Gebiet Pflanzenökologie

**Dr. Josh Van Buskirk**  
für das Gebiet Evolutionsbiologie

**Dr. Thomas Wicker**  
für das Gebiet Molekularbiologie der Pflanzen

# Rücktritte

## Rücktritte von Professorinnen und Professoren

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

#### Prof. Dr. Paul Oberhammer

Ordentlicher Professor für Schweizerisches und Internationales Zivilprozessrecht, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht sowie Privat- und Wirtschaftsrecht

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

#### Prof. Dr. Marcus Hagedorn

Assistenzprofessor für Macroeconomics

#### Prof. Dr. Paolo Vanini

Assistenzprofessor für Finance

#### Prof. Dr. Peter Zweifel

Ordentlicher Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders Wirtschaftspolitik, aus Altersgründen

### Medizinische Fakultät

#### Prof. Dr. Walter Bär

Ordentlicher Professor für Allgemeine Gerichtsmedizin, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Helmut Bertalanffy

Ordentlicher Professor für Neurochirurgie

#### Prof. Dr. Eugen Boltshauser

Ausserordentlicher Professor für Pädiatrische Neurologie, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Eugen Hug

Ordentlicher Professor für Protonen-Radiotherapie

#### Prof. Dr. Glen Ole Kristiansen

Assistenzprofessor für Molekulare Tumorphathologie

### Vetsuisse-Fakultät

#### Prof. Dr. Jörg Andreas Auer

Ordentlicher Professor für Veterinärchirurgie, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Felix Ehrensperger

Ausserordentlicher Professor für Immunpathologie, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Hans Lutz

Ordentlicher Professor für Veterinärmedizinisch-klinische Labor Diagnostik, aus Altersgründen

### Philosophische Fakultät

#### Prof. Dr. Katajun Amirpur-Kermani

Assistenzprofessorin für Moderne Islamische Welt mit Schwerpunkt Iran

#### Prof. Dr. Georges Descoedres

Ordentlicher Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Martin Lienhard

Ordentlicher Professor für Spanische und portugiesische Literaturwissenschaft mit Einschluss Lateinamerikas, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Jörg Matthes

Assistenzprofessor für Politische Kommunikation/Politisches Verhalten im NCCR Democracy

#### Prof. Dr. Marianne Sommer

Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur)

#### Prof. Dr. Philip Ursprung

Ordentlicher Professor für Moderne und zeitgenössische Kunst

### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

#### Prof. Dr. Andrew Barbour

Ordentlicher Professor für Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der mathematischen Biologie, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Attila Becskei

Assistenzprofessor für Systembiologie

#### Prof. Dr. Erwin Bolthausen

Ordentlicher Professor für Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der Angewandten Mathematik, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Heinz-Ulrich Reyer

Ordentlicher Professor für Zoologie, aus Altersgründen

#### Prof. Dr. Kim-Vyi Tran

Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur)

## Rücktritte von Privatdozentinnen und Privatdozenten

### Theologische Fakultät

**PD Dr. Annette Schellenberg**  
Alttestamentliche Wissenschaft  
und altorientalische Religions-  
geschichte

**PD Dr. Jan Bauke**  
Systematische Theologie

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

**TP Dr. Max Baumann**  
Rechtsphilosophie, Rechtstheorie  
und Privatrecht

### Medizinische Fakultät

**TP Dr. Peter Manuel Ott**  
Otorhinolaryngologie

**TP Dr. Georg Schubiger**  
Pädiatrie, speziell Neonatologie

**TP Bernhard Stamm**  
Allgemeine und spezielle Patho-  
logie

**PD Dr. Heinz Troxler**  
Klinische Chemie

### Vetsuisse-Fakultät

**TP Susanna Arnold-Gloor**  
Fortpflanzungskunde der Klein-  
tiere

**TP Dr. Alfred Metzler**  
Veterinärmedizinische Virologie

### Philosophische Fakultät

**PD Dr. Thomas Hanitzsch**  
Publizistik- und Kommunikations-  
wissenschaft

**PD Nikodemus Herger**  
Publizistik- und Kommunikations-  
wissenschaft

**PD Dr. Kornelia Imesch**  
Kunstgeschichte

**PD Dr. Walter Leimgruber**  
Privatdozent für Volkskunde

**PD Dr. Holger Schramm**  
Publizistik- und Kommunikations-  
wissenschaft

### Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

**PD Dr. Gerald Kerth**  
Zoologie

# Ständige Ehrengäste

**Max Ziegler**

Architekt, 1980

**Dr. Robert Schneebeli**

Alt-Direktor der Volkshochschule  
Zürich, 1985

**Prof. Dr. Ladislaus Rybach**

Alt-Leiter der Zürcher Singstud-  
enten, 1987

**Rosmarie Michel**

Präsidentin Zürcher Frauenverein  
von 1979 bis 2001, Schirmherrin der  
Mensen der Universität, 1989

**Urs Freudiger**

Alt-Direktor des Akademischen  
Sportverbands Zürich ASVZ, 1989

**Dr. h.c. Georg Müller**

Leiter Stiftung Zürcher Forum,  
1992

**Dr. Alfred Gilgen**

Erziehungsdirektor von 1971 bis  
1995, 1995

**Dr. Peter Peisl**

Alt-Präsident der Vereinigung der  
Freunde des Botanischen Gartens,  
1997

**Prof. Dr. Heinrich Ursprung**

Direktor der Gruppe Wissenschaft  
und Forschung von 1990 bis 1997,  
ab 1992 als Staatssekretär, 1997

**Dr. Claus Schellenberg**

Alt Präsident des Zürcher Hoch-  
schulvereins, 2001

**Prof. Dr. Ernst Buschor**

Regierungsrat von 1993 bis 2003,  
ab 1995 Bildungsdirektor, 2003

**Frédérique Brupbacher**

Charles-Rodolphe-Brupbacher-  
Stiftung, 2005

**Dr. Santiago Calatrava**

Architekt Rechtswissenschaftliche  
Fakultätsbibliothek, 2005

**Dr. Georg Kramer**

Alt-Präsident des Zürcher Univer-  
sitätsvereins, 2007

**Dr. Hans Vontobel**

Vontobel-Stiftung, 2009

**Dr. Michael Ambühl**

Staatssekretär Bern, 2010

# Wir gedenken

## Rechtswissenschaftliche Fakultät

### Prof. Dr. Robert Hauser

geboren am 18. Februar 1921, gestorben am 11. April 2011, 1973 Ernennung zum ausserordentlichen Professor, 1977 Ernennung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Strafrecht, Strafprozessrecht, Zivilprozessrecht sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, 1987 Rücktritt von seinem Amt

## Medizinische Fakultät

### Prof. Dr. Otto Hess

geboren am 13. Juli 1946, gestorben am 7. April 2011, 1983 Habilitation an der Universität Zürich, 1989 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Innere Medizin, speziell Kardiologie

### Prof. Dr. Rudolf Klöti

geboren am 3. Juni 1926, gestorben am 1. Juli 2011, 1965 Habilitation an der Universität Zürich, 1968 Ernennung zum Assistenzprofessor, 1976 Ernennung zum ausserordentlichen Professor, Lehrgebiet Ophthalmologie, speziell Netzhaut- und Glaskörper-Chirurgie, 1988 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Peter H. Sträuli

geboren am 31. März 1918, gestorben am 14. Juli 2011, 1965 Habilitation an der Universität Zürich, 1974 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Allgemeine und experimentelle Pathologie, 1985 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Alois Rüttimann

geboren am 20. September 1922, gestorben am 18. September 2011, 1961 Habilitation an der Universität Zürich, 1971 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Medizinische Radiologie, 1993 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Martin Schmid

geboren am 2. Oktober 1923, gestorben am 26. November 2011, 1966 Habilitation an der Universität Zürich, 1972 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Innere Medizin, 1993 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Kaspar J. Schwarz

geboren am 2. September 1923, gestorben am 4. Dezember 2011, 1969 Habilitation an der Universität Zürich, 1975 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Dermatologie, 1990 Rücktritt von seinem Amt

## Vetsuisse-Fakultät

### Prof. Dr. Peter Suter

geboren am 27. Juni 1930, gestorben am 12. Februar 2011, 1969 Habilitation an der Universität Zürich, 1981 Ernennung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Innere Medizin der Kleintiere, 1996 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Hermann Keller

geboren am 1. Februar 1936, gestorben am 12. April 2011, 1974 Habilitation an der Universität Zürich, 1983 Ernennung zum ausserordentlichen Professor, Lehrgebiet Innere Erkrankungen des Schweines, 2001 Rücktritt von seinem Amt

## Philosophische Fakultät

### Prof. Dr. Emil Maurer

geboren am 1. Januar 1917, gestorben am 14. Januar 2011, 1956 Habilitation an der Universität Basel, 1964 Ernennung zum ausserordentlichen Professor an der Universität Bern, 1967 Ernennung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Kunstgeschichte der Neuzeit, 1982 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Peter Kaplony

geboren am 15. Juni 1933, gestorben am 11. Februar 2011, 1964 Habilitation an der Universität Zürich, 1970 Ernennung zum Assistenzprofessor, Lehrgebiet Ägyptologie, 2000 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Erwin Kobel

geboren am 20. September 1923, gestorben am 17. Februar 2011, 1969 Habilitation an der Universität Zürich, 1979 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Neuere deutsche Literatur, 1986 Rücktritt von seinem Amt

### Prof. Dr. Gerhard Heese

geboren am 17. Mai 1926, gestorben am 11. August 2011, 1973 Ernennung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Sonderpädagogik, 1993 Rücktritt von seinem Amt

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

### Prof. Dr. Pei Shen Chen

geboren am 20. Oktober 1917,  
gestorben am 31. März 2011,  
1954 Habilitation an der Universität  
Zürich, 1959 Ernennung zum ausser-  
ordentlichen Professor, 1968  
Ernennung zum ordentlichen  
128 Professor, Lehrgebiet Experimentelle  
Zoologie, 1988 Rücktritt von  
seinem Amt

### Prof. Dr. Manfred Hesse

geboren am 22. März 1935,  
gestorben am 2. Oktober 2011,  
1966 Habilitation an der Universität  
Zürich, 1973 Ernennung zum ausser-  
ordentlichen Professor, 1983  
Ernennung zum ordentlichen  
Professor, Lehrgebiet Organische  
Chemie, 2002 Rücktritt von seinem  
Amt

### Prof. Dr. Philippe Matile

geboren am 20. Januar 1932,  
gestorben am 29. Oktober 2011,  
1985 Ernennung zum ordentlichen  
Professor, Lehrgebiet Allgemeine  
Botanik, 1998 Rücktritt von seinem  
Amt

## Mitarbeitende

### Sara Savaresi

Medizinische Fakultät,  
gestorben am 5. Mai 2011

### Claire Vachon

Philosophische Fakultät,  
gestorben am 11. Mai 2011

### Peter Ziegler

Mathematisch-naturwissen-  
schaftliche Fakultät, gestorben  
am 1. Juni 2011

## Studierende

### Gilbert Grap

Philosophische Fakultät,  
gestorben am 1. Januar 2011

### Christine Stäubli

Rechtswissenschaftliche Fakultät,  
gestorben am 4. April 2011

### Maria Volpers

Rechtswissenschaftliche Fakultät,  
gestorben am 26. Juni 2011





# Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich

per Februar 2012

## Mitglieder des Universitätsrats

Regine Aeppli, lic. iur.,  
Regierungsrätin, Präsidentin

Barbara Basting,  
Romanistin/Germanistin,  
Redaktorin/Teamleiterin bei DRS 2/SRF

Ulrich Jakob Looser,  
Dipl. Phys./lic. oec.,  
Partner bei BLR&Partners

Prof. Dr. med. Hans-Rudolf Lüscher,  
Professor für Physiologie an der  
Universität Bern

Dr. Urs Oberholzer,  
lic. iur., ehemaliger Präsident Bankrat ZKB,  
Vizepräsident

Dr. Kathy Riklin,  
Dipl. Natw. ETH,  
Nationalrätin

Dr. Christoph Wehrli,  
Historiker, Redaktor der  
«Neuen Zürcher Zeitung»

## Stände/Vertretungen

Prof. Dr. Brigitte Tag,  
Professorenschaft

Prof. Dr. André Wohlgemuth,  
Privatdozierende

Dr. Klaus Haberkern,  
Mittelbau

Marius Wiher,  
Studierende

Dr. Ulrich Gabathuler,  
Gesundheitsdirektion

Dr. Margrit Leuthold,  
Spitalrat USZ

## Mitglieder der Universitätsleitung

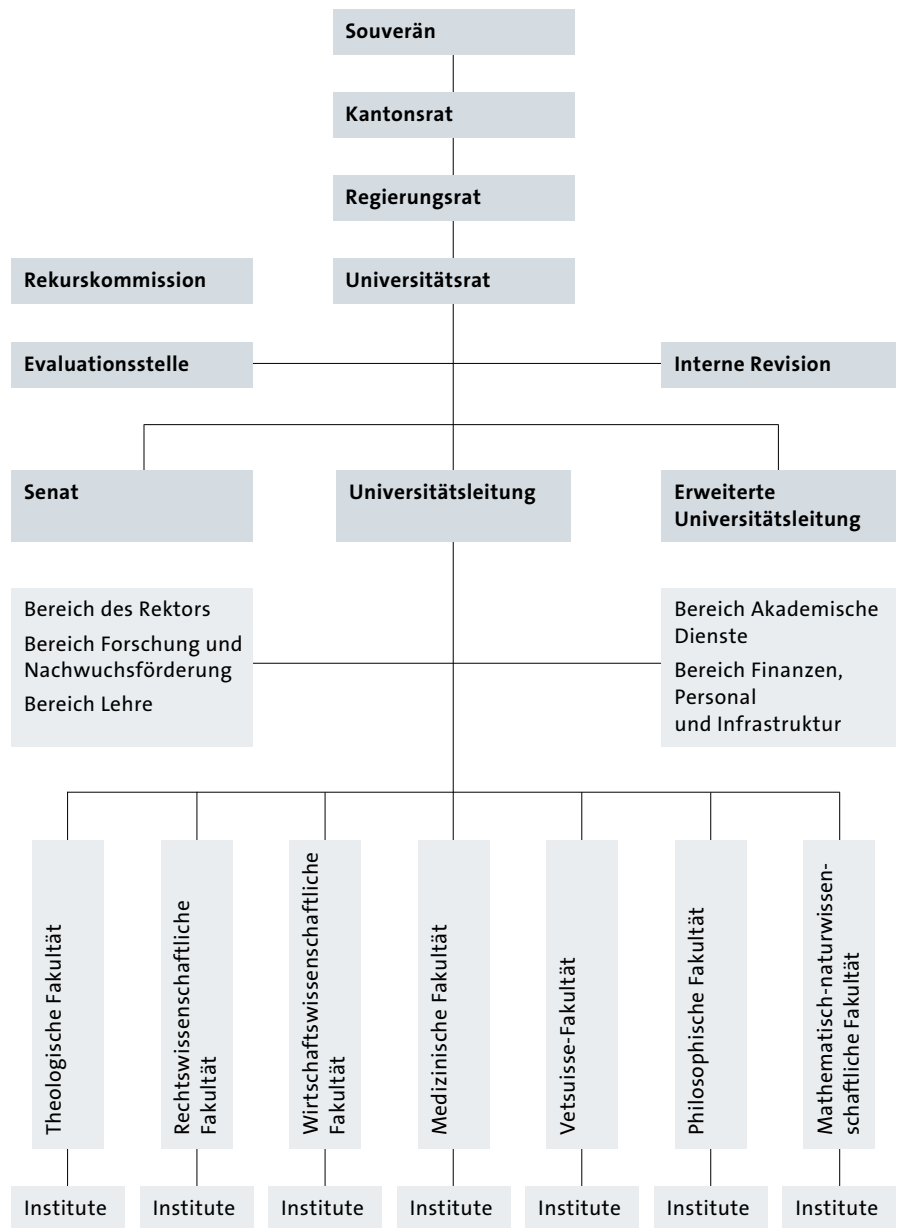
Prof. Dr. Andreas Fischer,  
Rektor

Prof. Dr. Daniel Wyler,  
Prorektor Medizin und Naturwissenschaften

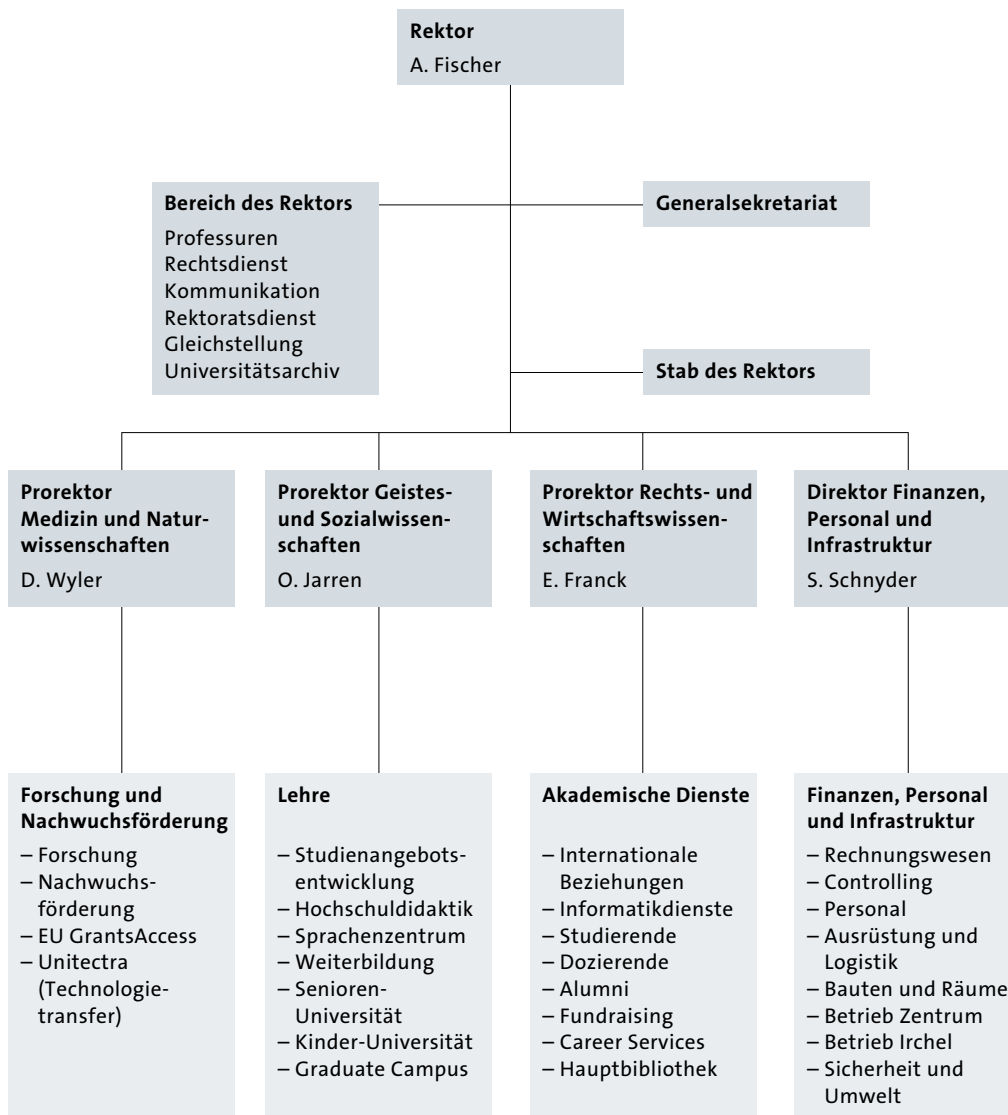
Prof. Dr. Otfried Jarren,  
Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Egon Franck,  
Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Stefan Schnyder, Dipl. Ing. ETH,  
Direktor Finanzen,  
Personal und Infrastruktur



# Universitätsleitung und Zentrale Dienste



## Impressum

**Herausgeberin:** Universitätsleitung der Universität Zürich

**Projektleitung:** Carole Siegfried, Direktion Finanzen, Personal und Infrastruktur

**Redaktion:** Thomas Gull, Roger Nickl, Carole Siegfried

**Grafisches Konzept:** TBS Identity, Zürich

**Gestaltung:** evoq communications AG, Zürich

**Autorinnen und Autoren redaktionelle Texte:** Brigitte Blöchlinger, Theo von Däniken, Marita Fuchs, Roger Nickl, Carole Siegfried, Alice Werner, David Werner

**Bilder:** Stefan Walter (Bildstrecke «Nachwuchs»), Cornelia Biotti (Seite 33), Frank Brüderli (Universitätsleitungsmitglieder und Dekane sowie Seiten 28 und 35), Dr. Jutta Tatzel (Seite 32), Universitätsspital (Seite 40), Michel van Grondel (Seite 39), Stefan Walter (Titelbild; Seiten 26, 31, 34, 36), Rebecca Wyss (Seite 43), z.V.g. (Seite 27)

**Druck:** pmc, Eichbühlstrasse 27, 8618 Oetwil am See

**Auflage:** 6500

**Adresse:** Direktion Finanzen, Personal und Infrastruktur  
Künstlergasse 15, 8001 Zürich  
Telefon 044 634 23 31, Fax 044 634 48 59  
carole.siegfried@uzh.ch

**Website:** [www.uzh.ch/about/portrait/annualreport.html](http://www.uzh.ch/about/portrait/annualreport.html)